

Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft 2 · Februar 2003 · 58. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Die Wahl zum 16. Hessischen Landtag am 2. Februar 2003

Daten zur Wirtschaftslage

Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2001

Vierteljährliche Ergebnisse der Bruttoinlandsproduktberechnung für Hessen ab 1998

Hessischer Zahlenspiegel



Auch auf Diskette als PDF-Datei

Inhalt

Wahlen	
Die Wahl zum 16. Hessischen Landtag am 2. Februar 2003. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	26
Daten zur Wirtschaftslage	34
Verarbeitendes Gewerbe	
Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2001. Von <i>Peter Kammerer</i>	41
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Vierteljährliche Ergebnisse der Bruttoinlandsproduktberechnung für Hessen ab 1998. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	46
Ganz kurz . . .	50
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit.	51
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	52
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe.	53
Außenhandel, Tourismus, Verkehr.	54
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise	55
Steuern, Verdienste.	56
Buchbesprechungen	Umschlagseiten 3 und 4

Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2003
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890
E-Mail: vertrieb@hsl.de — Internet: www.hsl.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804

Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten)
Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

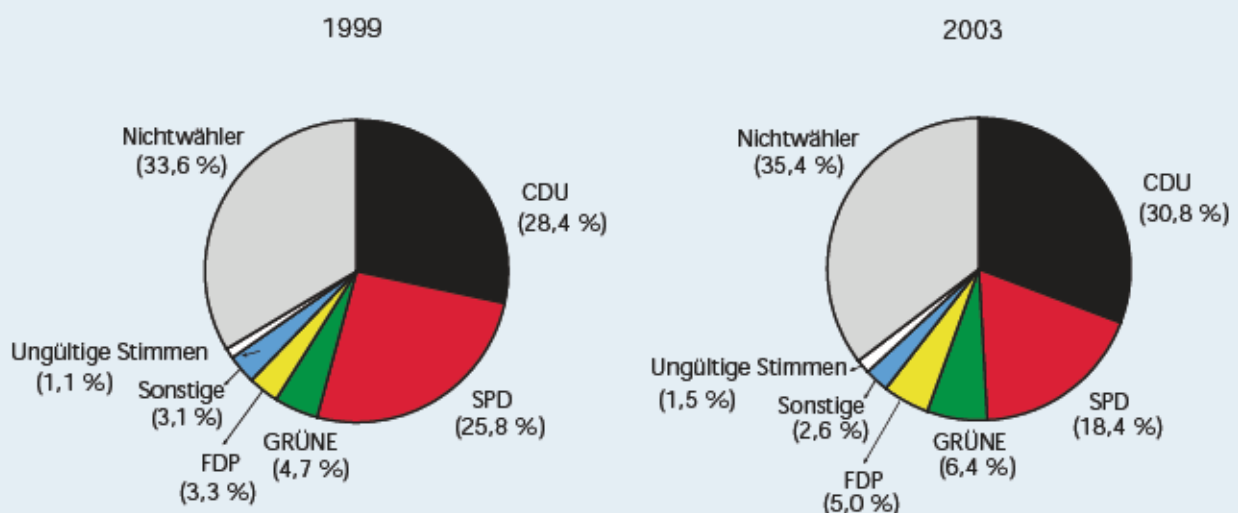
Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-802 oder -807.

Zeichen

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- . . . = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen

Ausschöpfungsquoten¹⁾ der Parteien und Nichtwähleranteil bei den Landtagswahlen in Hessen 1999 und 2003



1) Die Ausschöpfungsquote ist der Anteil der gültigen Stimmen der Parteien an den Wahlberechtigten. Üblicherweise wird bei der Berechnung der Anteile der einzelnen Parteien die Zahl der gültigen Stimmen herangezogen. Diese Darstellungsweise gibt jedoch nur die relative Zustimmung wieder, und die Veränderung der Wählergunst im Zeitvergleich wird nur unvollständig abgebildet. Hingegen wird bei der Ausschöpfungsquote die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung bei Wahlen berücksichtigt.

Die Wahl zum 16. Hessischen Landtag am 2. Februar 2003

Bei der Landtagswahl am 2. Februar 2003 legte die CDU deutlich um 5,4 Prozentpunkte zu. Mit 48,8 % der Stimmen erzielten die Christdemokraten das beste Ergebnis, das sie auf Landesebene je erzielt hatten. Die SPD musste ihr historisch schlechtestes Ergebnis hinnehmen. Sie verlor 10,3 Prozentpunkte und sank auf 29,1 %. Die GRÜNEN hingegen gewannen 2,9 Prozentpunkte und erreichten 10,1 %. Die FDP verbesserte sich um 2,8 Prozentpunkte und erzielte 7,9 % der gültigen Stimmen. Die Wahlbeteiligung war mit 64,6 % knapp 2 Prozentpunkte niedriger als vor vier Jahren. Die CDU erhielt mit 56 Sitzen die absolute Mehrheit der 110 Mandate und kann nun ohne ihren bisherigen Koalitionspartner FDP weiter regieren.

Gesunkene Wahlbeteiligung

Am 2. Februar 2003 waren knapp 4,331 Mill. Hessen aufgerufen, bei der Wahl des 16. Hessischen Landtags ihre Stimme abzugeben. Das waren 48 000 Wahlberechtigte mehr als zur Landtagswahl 1999. Die Wahlbeteiligung nahm gegenüber 1999 um 47 000 oder 1,8 Prozentpunkte ab und erreichte mit 64,6 % den niedrigsten Wert bei Landtagswahlen seit Kriegsende. Die höchste Wahlbeteiligung verzeichneten die Wahlkreise 32 Main-Taunus I (72,4 %) und 24 Hochtaunus II (71,3 %), die niedrigste hatten die Wahlkreise 4 Kas-

sel-Stadt II (53,8 %) und 34 Frankfurt am Main I (55,4 %). Die Wahlbeteiligung ging in 47 von insgesamt 55 Wahlkreisen zurück, in 7 stieg sie an und in einem blieb sie unverändert. Größere Abnahmen von 3,0 bis zu 6,1 Prozentpunkten (3 Kassel-Stadt I, 4 Kassel-Stadt II) wurden in 19 Wahlkreisen registriert. In den wenigen Wahlkreisen mit gestiegener Wahlbeteiligung waren die Zuwächse in den Wahlkreisen 42 Main-Kinzig III und 40 Main-Kinzig I mit jeweils knapp 3 Prozentpunkten am höchsten.

Mehr ungültige Stimmen

Die Zahl der ungültigen Stimmen nahm wieder zu; gut 83 000 oder 3,0 % der Wahlkreisstimmen (1999: 1,9 %) waren ungültig. Die Anteile schwankten stark zwischen 6,2 % (Wahlkreis 53 Odenwald) und 1,6 % (Wahlkreis 23 Hochtaunus I). Von den abgegebenen Landesstimmen waren rund 64 000 oder 2,3 % (1999: 1,6 %) ungültig, die Quoten lagen zwischen 1,3 % (Wahlkreis 32 Main-Taunus I) und 5,4 % (Wahlkreis 53 Odenwald).

Wahlkreisstimmen

Seit der Landtagswahl 1991 hat in Hessen jeder Wähler zwei Stimmen: eine Wahlkreisstimme, die darüber entscheidet,

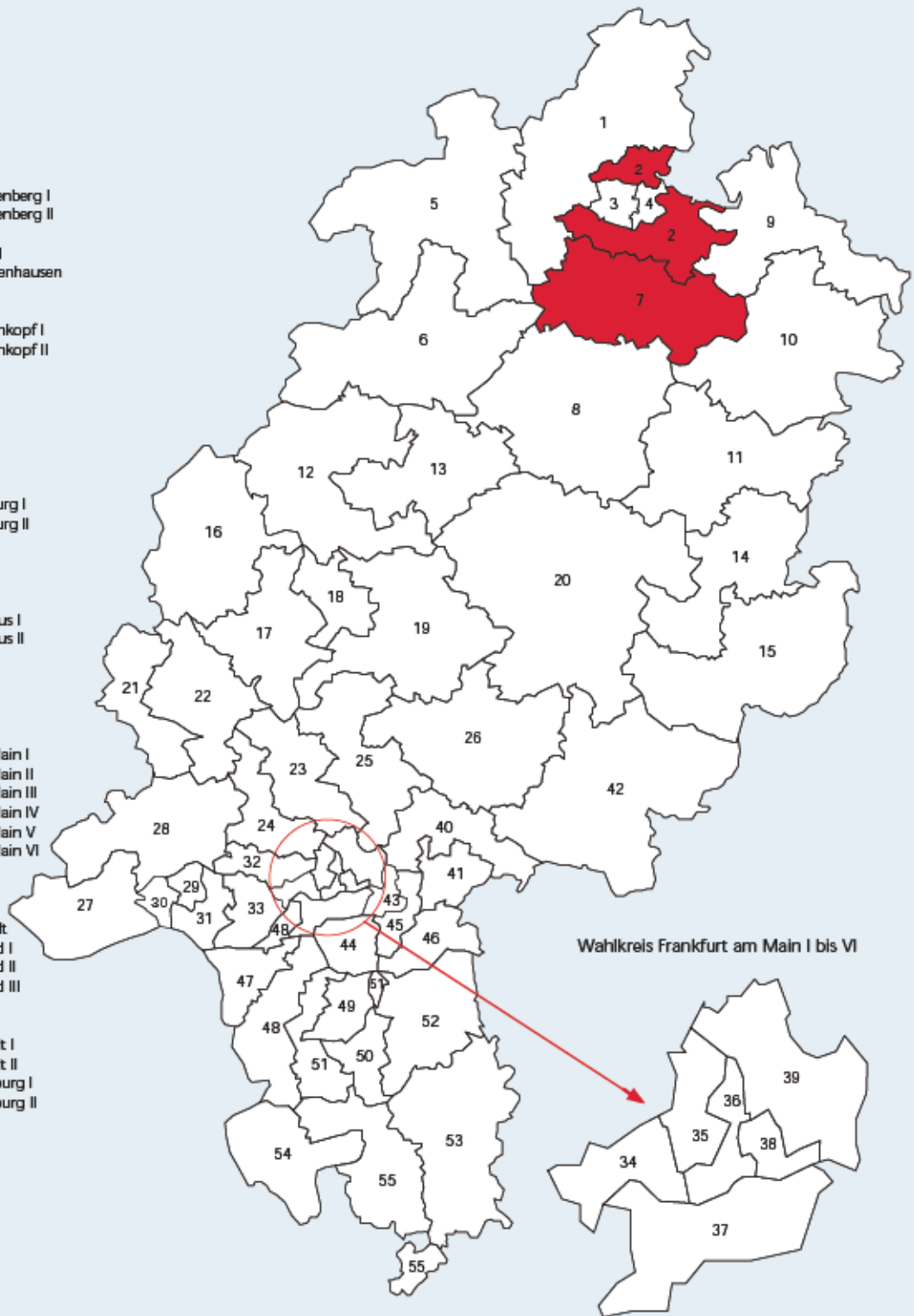
Ergebnisse der Landtagswahlen 2003 und 1999 in Hessen

Art der Angabe	Landtagswahl 2003				Landtagswahl 1999				Zu- bzw. Abnahme (-) der Landesstimmen	
	Wahlkreisstimmen		Landesstimmen		Wahlkreisstimmen		Landesstimmen		Anzahl	Prozentpunkte
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Wahlberechtigte	4 330 792	—	4 330 792	—	4 282 397	—	4 282 397	—	48 395	—
Wähler / Wahlbeteiligung	2 798 534	64,6	2 798 534	64,6	2 845 586	66,4	2 845 586	66,4	- 47 052	- 1,8
Ungültige Stimmen	82 845	3,0	63 542	2,3	53 740	1,9	45 214	1,6	18 328	0,7
Gültige Stimmen	2 715 689	97,0	2 734 992	97,7	2 791 846	98,1	2 800 372	98,4	- 65 380	- 0,7
davon entfielen auf										
CDU	1 411 800	52,0	1 333 863	48,8	1 265 942	45,3	1 215 783	43,4	118 080	5,4
SPD	898 813	33,1	795 576	29,1	1 158 663	41,5	1 102 544	39,4	- 306 968	- 10,3
GRÜNE	230 261	8,5	276 276	10,1	168 325	6,0	201 194	7,2	75 082	2,9
FDP	148 632	5,5	216 110	7,9	98 095	3,5	142 845	5,1	73 265	2,8
REP	7 025	0,3	34 563	1,3	79 273	2,8	75 114	2,7	- 40 551	- 1,4
Die Tierschutzpartei	4 815	0,2	20 600	0,8	2 056	0,1	12 856	0,5	7 744	0,3
DIE FRAUEN	1 090	0,0	7 506	0,3	1 745	0,1	6 691	0,2	815	0,1
PBC	1 465	0,1	6 674	0,2	2 164	0,1	4 999	0,2	1 675	0,0
DKP	2 552	0,1	5 908	0,2	1 181	0,0	3 881	0,1	2 027	0,1
ödp	378	0,0	2 683	0,1	138	0,0	2 053	0,1	630	- 0,0
BüSo	873	0,0	1 643	0,1	627	0,0	612	0,0	1 031	0,1
FAG Hessen	—	—	17 736	0,6	—	—	—	—	x	x
PSG	—	—	1 309	0,0	—	—	—	—	x	x
Schill	3 074	0,1	14 545	0,5	—	—	—	—	x	x
Arbeitslos	133	0,0	—	—	—	—	—	—	x	x
Pescheck	1 167	0,0	—	—	—	—	—	—	x	x
SCHÜLBE	1 260	0,0	—	—	—	—	—	—	x	x
SAV	356	0,0	—	—	—	—	—	—	x	x
UFFBASSE	1 839	0,1	—	—	—	—	—	—	x	x
W. Ruppert - direkt -	156	0,0	—	—	—	—	—	—	x	x
Sonstige	—	—	—	—	13 637	0,5	31 800	1,1	x	x

Landtagswahlkreise in Hessen 2003 — Wahlkreissieger (Stand 1. Februar 2003)

- 1 Kassel-Land I
- 2 Kassel-Land II
- 3 Kassel-Stadt I
- 4 Kassel-Stadt II
- 5 Waldeck-Frankenberg I
- 6 Waldeck-Frankenberg II
- 7 Schwalm-Eder I
- 8 Schwalm-Eder II
- 9 Eschwege-Witzenhausen
- 10 Rotenburg
- 11 Hersfeld
- 12 Marburg-Biedenkopf I
- 13 Marburg-Biedenkopf II
- 14 Fulda I
- 15 Fulda II
- 16 Lahn-Dill I
- 17 Lahn-Dill II
- 18 Gießen I
- 19 Gießen II
- 20 Vogelsberg
- 21 Limburg-Weilburg I
- 22 Limburg-Weilburg II
- 23 Hochtaunus I
- 24 Hochtaunus II
- 25 Wetterau I
- 26 Wetterau II
- 27 Rheingau-Taunus I
- 28 Rheingau-Taunus II
- 29 Wiesbaden I
- 30 Wiesbaden II
- 31 Wiesbaden III
- 32 Main-Taunus I
- 33 Main-Taunus II
- 34 Frankfurt am Main I
- 35 Frankfurt am Main II
- 36 Frankfurt am Main III
- 37 Frankfurt am Main IV
- 38 Frankfurt am Main V
- 39 Frankfurt am Main VI
- 40 Main-Kinzig I
- 41 Main-Kinzig II
- 42 Main-Kinzig III
- 43 Offenbach-Stadt
- 44 Offenbach-Land I
- 45 Offenbach-Land II
- 46 Offenbach-Land III
- 47 Groß-Gerau I
- 48 Groß-Gerau II
- 49 Darmstadt-Stadt I
- 50 Darmstadt-Stadt II
- 51 Darmstadt-Dieburg I
- 52 Darmstadt-Dieburg II
- 53 Odenwald
- 54 Bergstraße I
- 55 Bergstraße II

- SPD
- CDU



HSL 12/03

Wahlberechtigte, Wähler, abgegebene Stimmen sowie Verteilung der gültigen Stimmen
bei der Landtagswahl am 2. Februar 2003
— Wahlkreisstimmen —

Nr.	Wahlkreis Name	Wahlberechtigte		Wahlkreisstimmen		Von den gültigen Wahlkreisstimmen entfielen auf										
		Anzahl	% ¹⁾	un- gültig	gültig	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige		
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Kassel-Land I	81 147	66,1	5,6	50 643	94,4	22 669	44,8	22 251	43,9	3 571	7,1	2 152	4,2	—	—
2	Kassel-Land II	110 935	67,8	4,6	71 715	95,4	29 506	41,1	33 449	46,6	5 741	8,0	3 019	4,2	—	—
3	Kassel-Stadt I	70 473	65,6	2,4	45 128	97,6	19 303	42,8	15 270	33,8	8 071	17,9	2 484	5,5	—	—
4	Kassel-Stadt II	67 267	53,8	2,8	35 166	97,2	14 829	42,2	13 892	39,5	4 399	12,5	1 690	4,8	356	1,0
5	Waldeck-Frankenberg I	69 401	63,8	2,2	43 317	97,8	23 374	54,0	14 457	33,4	2 174	5,0	3 312	7,6	—	—
6	Waldeck-Frankenberg II	60 123	60,1	2,6	35 202	97,4	17 699	50,3	12 392	35,2	2 074	5,9	2 904	8,2	133	0,4
7	Schwalm-Eder I	72 549	68,5	3,3	48 051	96,7	18 598	38,7	22 014	45,8	2 701	5,6	4 738	9,9	—	—
8	Schwalm-Eder II	77 487	65,3	3,0	49 090	97,0	21 829	44,5	20 612	42,0	2 874	5,9	3 775	7,7	—	—
9	Eschwege-Witzenhausen	64 668	63,8	3,2	39 916	96,8	18 618	46,6	16 857	42,2	2 643	6,6	1 798	4,5	—	—
10	Rotenburg	61 654	67,4	5,2	39 347	94,8	18 236	46,3	16 812	42,7	1 421	3,6	1 618	4,1	1 260	3,2
11	Hersfeld	63 866	65,7	6,0	39 486	94,0	18 920	47,9	17 149	43,4	1 658	4,2	1 759	4,5	—	—
12	Marburg-Biedenkopf I	87 232	62,1	2,5	52 839	97,5	27 787	52,6	19 753	37,4	2 951	5,6	2 348	4,4	—	—
13	Marburg-Biedenkopf II	94 943	64,9	1,9	60 401	98,1	29 469	48,8	21 814	36,1	5 632	9,3	2 418	4,0	1 068	1,8
14	Fulda I	81 401	65,0	2,7	51 541	97,3	36 511	70,8	9 564	18,6	3 246	6,3	2 220	4,3	—	—
15	Fulda II	82 474	69,6	2,6	55 910	97,4	38 790	69,4	10 572	18,9	3 174	5,7	2 153	3,9	1 221	2,2
16	Lahn-Dill I	94 691	58,7	2,4	54 309	97,6	30 548	56,2	16 940	31,2	2 442	4,5	1 940	3,6	2 439	4,5
17	Lahn-Dill II	98 849	62,9	2,3	60 804	97,7	31 603	52,0	22 276	36,6	2 817	4,6	3 099	5,1	1 009	1,7
18	Gießen I	74 659	62,7	2,8	45 472	97,2	20 910	46,0	16 368	36,0	4 458	9,8	3 097	6,8	639	1,4
19	Gießen II	112 487	65,6	3,0	71 624	97,0	39 089	54,6	23 277	32,5	4 848	6,8	4 410	6,2	—	—
20	Vogelsberg	91 743	64,9	3,2	57 687	96,8	31 776	55,1	19 512	33,8	3 306	5,7	3 093	5,4	—	—
21	Limburg-Weilburg I	64 567	64,1	3,3	40 036	96,7	26 352	65,8	10 030	25,1	2 066	5,2	1 588	4,0	—	—
22	Limburg-Weilburg II	65 835	63,4	2,9	40 553	97,1	22 740	56,1	13 581	33,5	1 950	4,8	2 282	5,6	—	—
23	Hochtaunus I	85 841	68,4	1,6	57 751	98,4	33 657	58,3	13 521	23,4	5 299	9,2	4 301	7,4	973	1,7
24	Hochtaunus II	77 111	71,3	1,7	54 052	98,3	31 256	57,8	12 718	23,5	5 052	9,3	4 189	7,7	837	1,5
25	Wetterau I	106 205	68,2	2,6	70 558	97,4	39 295	55,7	21 312	30,2	5 662	8,0	4 289	6,1	—	—
26	Wetterau II	110 834	62,5	3,5	66 901	96,5	36 129	54,0	22 266	33,3	4 246	6,3	4 260	6,4	—	—
27	Rheingau-Taunus I	60 124	66,9	2,6	39 165	97,4	22 393	57,2	10 501	26,8	3 490	8,9	2 781	7,1	—	—
28	Rheingau-Taunus II	76 004	69,0	2,2	51 314	97,8	28 572	55,7	15 649	30,5	4 590	8,9	2 503	4,9	—	—
29	Wiesbaden I	60 115	65,7	1,8	38 788	98,2	20 065	51,7	11 815	30,5	4 064	10,5	2 228	5,7	616	1,6
30	Wiesbaden II	54 213	57,4	2,5	30 372	97,5	14 526	47,8	10 551	34,7	3 046	10,0	1 435	4,7	814	2,7
31	Wiesbaden III	71 050	62,5	2,5	43 282	97,5	22 388	51,7	16 069	37,1	2 690	6,2	1 793	4,1	342	0,8
32	Main-Taunus I	81 081	72,4	1,8	57 613	98,2	35 683	61,9	14 299	24,8	4 607	8,0	3 024	5,2	—	—
33	Main-Taunus II	79 982	70,0	2,6	54 496	97,4	30 422	55,8	13 397	24,6	7 268	13,3	3 409	6,3	—	—
34	Frankfurt am Main I	56 174	55,4	3,0	30 208	97,0	16 554	54,8	9 127	30,2	2 471	8,2	1 257	4,2	799	2,6
35	Frankfurt am Main II	60 996	61,1	2,7	36 280	97,3	16 087	44,3	12 065	33,3	5 626	15,5	1 935	5,3	567	1,6
36	Frankfurt am Main III	64 496	61,1	2,2	38 558	97,8	17 808	46,2	11 628	30,2	5 865	15,2	2 549	6,6	708	1,8
37	Frankfurt am Main IV	66 849	63,3	3,0	41 084	97,0	19 841	48,3	11 802	28,7	6 693	16,3	2 748	6,7	—	—
38	Frankfurt am Main V	64 378	62,9	2,2	39 639	97,8	14 726	37,2	14 641	36,9	7 890	19,9	1 859	4,7	523	1,3
39	Frankfurt am Main VI	68 134	61,7	2,5	40 979	97,5	20 833	50,8	13 160	32,1	3 654	8,9	2 402	5,9	930	2,3
40	Main-Kinzig I	104 081	65,3	2,8	66 041	97,2	35 415	53,6	22 946	34,7	4 671	7,1	3 009	4,6	—	—
41	Main-Kinzig II	79 952	60,0	2,9	46 598	97,1	23 726	50,9	15 311	32,9	3 228	6,9	2 519	5,4	1 814	3,9
42	Main-Kinzig III	110 130	64,4	3,1	68 685	96,9	38 936	56,7	20 630	30,0	4 438	6,5	3 514	5,1	1 167	1,7
43	Offenbach-Stadt	67 636	57,2	2,9	37 561	97,1	19 035	50,7	11 700	31,1	4 350	11,6	2 026	5,4	450	1,2
44	Offenbach Land I	84 706	66,0	2,8	54 369	97,2	28 763	52,9	16 113	29,6	5 951	10,9	3 542	6,5	—	—
45	Offenbach Land II	68 505	66,3	2,5	44 310	97,5	26 128	59,0	11 747	26,5	3 855	8,7	2 197	5,0	383	0,9
46	Offenbach Land III	81 957	67,7	2,9	53 873	97,1	31 946	59,3	14 600	27,1	4 154	7,7	3 173	5,9	—	—
47	Groß-Gerau I	74 738	65,3	3,8	46 942	96,2	21 563	45,9	17 829	38,0	5 100	10,9	2 450	5,2	—	—
48	Groß-Gerau II	94 117	64,9	3,3	59 069	96,7	26 457	44,8	21 745	36,8	7 152	12,1	3 127	5,3	588	1,0
49	Darmstadt-Stadt I	60 897	63,1	2,6	37 454	97,4	15 662	41,8	12 915	34,5	5 666	14,9	1 862	5,0	1 449	3,9
50	Darmstadt-Stadt II	69 837	67,3	2,8	45 688	97,2	20 083	44,0	15 602	34,1	5 582	12,2	3 756	8,2	665	1,5
51	Darmstadt-Dieburg I	83 144	65,8	3,1	53 054	96,9	24 866	46,9	19 065	35,9	5 046	9,5	2 503	4,7	1 574	3,0
52	Darmstadt-Dieburg II	90 284	66,3	3,8	57 614	96,2	31 765	55,1	17 676	30,7	4 595	8,0	2 773	4,8	805	1,4
53	Odenwald	72 868	66,1	6,2	45 203	93,8	21 274	47,1	19 275	42,6	2 791	6,2	1 863	4,1	—	—
54	Bergstraße I	100 308	62,4	3,3	60 493	96,7	34 308	56,7	20 047	33,1	3 493	5,8	2 645	4,4	—	—
55	Bergstraße II	95 594	63,6	2,2	59 458	97,8	32 482	54,6	18 249	30,7	3 859	6,5	2 814	4,7	2 054	3,5
	Land Hessen	4 330 792	64,6	3,0	2 715 689	97,0	1 411 800	52,0	898 813	33,1	230 261	8,5	148 632	5,5	26 183	1,0

1) Anteil der Wähler an den Wahlberechtigten (Wahlbeteiligung).

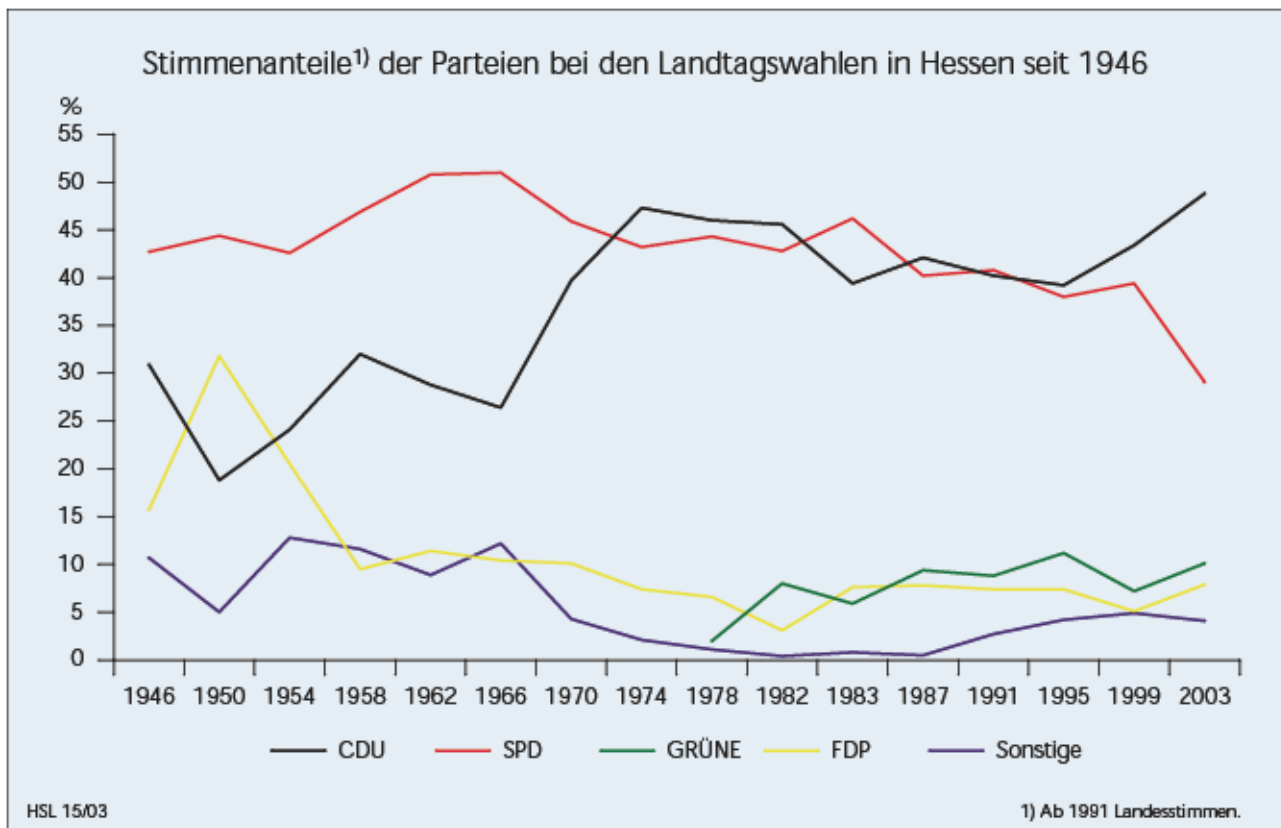
welcher Wahlkreisbewerber in den hessischen Landtag einzieht, und eine Landesstimme, mit der eine Landesliste (Partei) gewählt wird. Ausschlaggebend für die Sitzverteilung im Landtag sind die von den Parteien errungenen Landesstimmen. Für die Erringung eines der 55 Direktmandate genügt die einfache Mehrheit der Wahlkreisstimmen im Wahlkreis.

CDU gewinnt 53 der 55 Wahlkreise direkt

Von den knapp 2,716 Mill. gültigen Wahlkreisstimmen entfielen knapp 1,412 Mill. auf die *CDU*. Sie gewann gegenüber 1999 rund 146 000 Stimmen oder 6,7 Prozentpunkte hinzu und erreichte eine Quote von 52 %. Die Christdemokraten konnten die Zahl ihrer Direktmandate um 19 auf insgesamt 53 erhöhen. Ihre Kandidaten erhielten in allen 55 Wahlkreisen höhere Stimmenanteile als 1999. In 6 Wahlkreisen waren die Gewinne zweistellig mit bis zu 11,7 Prozentpunkten im Wahlkreis 11 Hersfeld. Am Ende der Rangfolge waren die Wahlkreise 18 Gießen I (+ 1,5 Prozentpunkte) und 38 Frankfurt am Main V (+ 1,5 Prozentpunkte). Die Zugewinne in den Wahlkreisen 3 Kassel-Stadt I, 29 Wiesbaden I sowie in vier der sechs Frankfurter Wahlkreise lagen mit jeweils unter 3 Prozentpunkten ebenfalls deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 6,7 Prozentpunkten. In den von der CDU gewonnenen Wahlkreisen lagen die Quoten der erfolgreichen Bewerber zwischen knapp 71 % (14 Fulda I) und gut 37 % (38 Frankfurt am Main V). In 34 Wahlkreisen fiel die Entscheidung zugunsten der CDU mit mehr als der Hälfte der gültigen Stimmen sehr deutlich aus. Den größten Stimmenvorsprung erzielten die CDU-Kandidaten in den Fuldaer

Wahlkreisen 14 und 15. Der Abstand zur SPD betrug im Wahlkreis 14 rund 27 000 oder gut 52 Prozentpunkte bzw. im Wahlkreis 15 gut 28 000 oder über 50 Prozentpunkte. Die knappste Entscheidung fiel im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V. Mit einem Zugewinn von rund 500 auf gut 14 700 Stimmen hatte der Kandidat der CDU einen Vorsprung von 85 Stimmen und das Direktmandat wechselte von der SPD zur CDU. Im Wahlkreis 1 Kassel-Land I fiel die Entscheidung mit einem Vorsprung von gut 400 Stimmen oder 0,9 Prozentpunkten ebenfalls knapp zugunsten des CDU-Kandidaten aus. Erdrutschartige Verluste des SPD-Wahlkreisandidaten sowie sehr starke Zugewinne bei der CDU kosteten der SPD hier nicht nur die absolute Mehrheit, sondern auch den Verlust des Direktmandats an die CDU.

Für die Wahlkreisbewerber der *SPD* votierten knapp 899 000 Wähler und damit rund 260 000 weniger als 1999. Ihr Stimmenanteil fiel um 8,4 Prozentpunkte auf 33,1 %. Vor vier Jahren hatten die Sozialdemokraten 21 Direktmandate gewonnen, darunter 8 nordhessische Wahlkreise mit absoluter Mehrheit der Stimmen. Am 2. Februar 2003 erreichten sie nur noch in den Wahlkreisen 2 Kassel-Land II (46,6 %) und 7 Schwalm-Eder I (45,8 %) mehr Stimmen als die CDU. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielten die SPD-Kandidaten wieder in den Fuldaer Wahlkreisen 14 und 15 mit jeweils knapp 19 %. Die Verluste reichten von knapp 2 Prozentpunkten (38 Frankfurt am Main V) bis zu 12,5 Prozentpunkten (52 Darmstadt-Dieburg II), wobei in 15 Wahlkreisen zweistellige Stimmeneinbußen zu verzeichnen waren.



Für die Direktkandidaten der **GRÜNEN** votierten gut 230 000 oder 8,5 % der Wähler mit ihrer Wahlkreisstimme. Das waren rund 62 000 Stimmen bzw. 2,5 Prozentpunkte mehr als vor vier Jahren. Die GRÜNEN errangen in 15 Wahlkreisen zweistellige Stimmenanteile. Ihre Hochburgen lagen in den südhessischen Städten sowie in den beiden Wahlkreisen der Stadt Kassel. Ihr bestes Ergebnis erzielten die GRÜNEN im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V mit rund 20 %. Es folgten die Wahlkreise 3 Kassel-Stadt I mit knapp 18 % sowie 37 Frankfurt IV mit gut 16 %. Die GRÜNEN gewannen in 54 Wahlkreisen zwischen 0,3 (10 Rotenburg) und 8,6 (3 Kassel-Stadt I) Prozentpunkte hinzu, und im Wahlkreis 13 Marburg-Biedenkopf II büßten sie 0,7 Prozentpunkte ein.

Für die Bewerber der **FDP** in den Wahlkreisen entschieden sich knapp 149 000 Personen und damit fast 51 000 mehr als 1999. Ihr Wahlkreisstimmenanteil erhöhte sich um 2,0 Prozentpunkte auf 5,5 %. Die FDP-Bewerber gewannen in allen Wahlkreisen dazu. Den höchsten Zugewinn hatten die Liberalen im Wahlkreis Schwalm-Eder I (+ 4,6 Prozentpunkte), den niedrigsten im Wahlkreis 32 Main-Taunus I (+ 0,5 Prozentpunkte). Ihr bestes Ergebnis erzielten sie im Wahlkreis 7 Schwalm-Eder I mit knapp 10 %. Den niedrigsten Stimmenanteil errangen die Liberalen im Wahlkreis 16 Lahn-Dill I mit 3,6 %.

Neben diesen Parteien, die in allen 55 Wahlkreisen Direktkandidaten nominiert hatten, traten weitere 8 Parteien sowie 6 Einzelbewerber an. Auf sie zusammen entfielen 1,0 % (1999: 3,6 %) der Wahlkreisstimmen.

Landesstimmen

Während die Wählerinnen und Wähler mit der Wahlkreisstimme die Möglichkeit haben, für 55 Landtagsmandate darüber zu entscheiden, welcher Kandidat sie im Hessischen Landtag vertritt, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer jeden Partei — und damit für das Stärkeverhältnis der Parteien im Hessischen Landtag — allein die Landesstimmen ausschlaggebend.

Die **CDU** legte deutlich um 5,4 Prozentpunkte auf 48,8 % der Stimmen zu. Dies war für die CDU in Hessen das beste Ergebnis in der Nachkriegsgeschichte. Bereits bei der Landtagswahl 1999 hatten die Christdemokraten mit der umstrittenen Unterschriftskampagne gegen die doppelte Staatsbürgerschaft eine starke Mobilisierung der Wählerschaft zu ihren Gunsten erreicht. Es gelang ihnen, weit mehr Wähler für sich zurückzugewinnen, als sie 1995 verloren hatten, und sie konnten ihre traditionellen Hochburgen im äußersten Osten und Westen des Landes quer durchs Land ausweiten. Damals hatten sie in allen Wahlkreisen zugelegt und ihren Stimmenanteil landesweit um gut 4 Prozentpunkte steigern können. Bei der Wahl am 2. Februar nahmen die Stimmenanteile der Christdemokraten in 54 Wahlkreisen zwischen 0,2 Prozentpunkten (35 Frankfurt II) und 11,5 Prozentpunkten (11 Hersfeld) zu. Lediglich im Wahlkreis 38 Frankfurt V sank ihre

Quote leicht um 0,6 Prozentpunkte. In den eher ländlichen Regionen, insbesondere in den nordhessischen Hochburgen der SPD, waren die Gewinne der CDU zumeist hoch, während die Zuwächse in städtischen, überwiegend südhessischen Zentren gering waren. Ihre besten Ergebnisse erzielten die Christdemokraten in ihren traditionellen Hochburgen, den Wahlkreisen 14 Fulda I und 15 Fulda II mit jeweils knapp 68 % der gültigen Landesstimmen sowie im Wahlkreis 21 Limburg-Weilburg I mit einer Quote von 62,0 %. Die niedrigsten Stimmenanteile erhielt die CDU in den Wahlkreisen 38 Frankfurt am Main V (33,7 %) und 49 Darmstadt-Stadt I (37,4 %).

Die **SPD** musste ihr historisch schlechtestes Ergebnis hinnehmen. Die Sozialdemokraten verloren landesweit 10,3 Prozentpunkte und erreichten lediglich 29,1 %. Ihre Landesstimmenanteile lagen in den Wahlkreisen zwischen gut 17 und knapp 43 %. Dem standen bei der Landtagswahl 1999 Quoten zwischen 27 und knapp 55 % gegenüber. Ihre besten Ergebnisse erzielten die Sozialdemokraten 2003 in ihren nordhessischen Hochburgen, allen voran im Wahlkreis 7 Schwalm-Eder I mit 42,7 %. Darüber hinaus erhielten sie nur noch in den Wahlkreisen 2 Kassel-Land II (41,8 %) und 10 Rotenburg (40,6 %) über 40 % der Stimmen. Knapp unterhalb der 40 %-Grenze lagen ihre Anteile in den Wahlkreisen 1 Kassel-Land I (39,8 %), 11 Hersfeld (39,2 %) und 9 Eschwege-Witzenhausen (38,8 %). In diesen 6 Wahlkreisen hatte die SPD vor vier Jahren die absolute Mehrheit der Stimmen errungen. Am Ende der Rangfolge standen die Fuldaer Wahlkreise 14 und 15 mit gut 17 bzw. knapp 18 %. Nur wenig höhere Stimmenanteile erhielt die SPD in den Wahlkreisen 32 Main-Taunus I (19,8 %), 24 Hochtaunus II (20,4 %) und 33 Main-Taunus II (20,7 %). Die Sozialdemokraten hatten in allen Wahlkreisen empfindliche Einbußen. Ihre größten Einbrüche erlitten sie in 1 Kassel-Land I und 42 Main-Kinzig III mit jeweils rund 14 Prozentpunkten sowie in den Wahlkreisen 2 Kassel-Land II und 20 Vogelsberg mit jeweils knapp 13 Prozentpunkten. In 23 weiteren Wahlkreisen waren die Verluste ebenfalls zweistellig. Die geringste Abnahme verzeichneten die Sozialdemokraten im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V mit 5,9 Prozentpunkten. Danach folgten die Frankfurter Wahlkreise 35—38 sowie der Wahlkreis 18 Gießen I mit Einbußen von knapp 6 bis 7,0 Prozentpunkten.

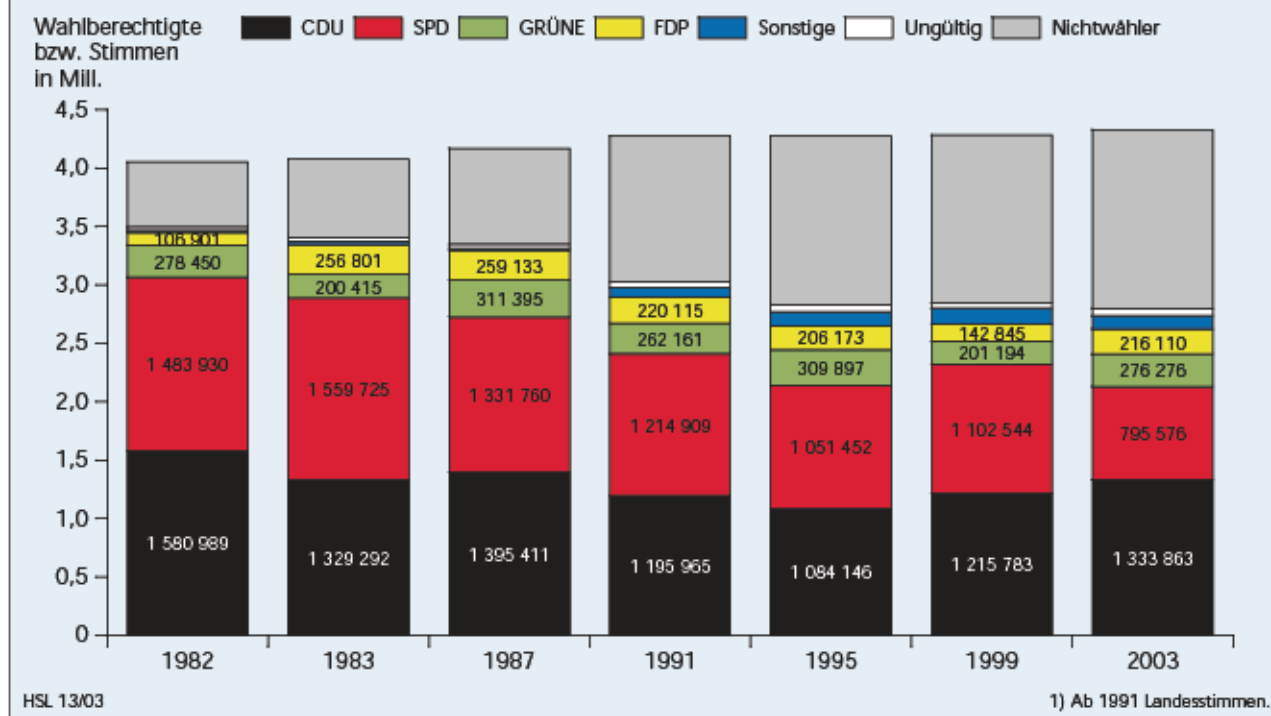
Die **GRÜNEN** gewannen 2,9 Prozentpunkte hinzu und errangen mit 10,1 % ihr bisher zweitbestes Ergebnis auf Landesebene. Die Partei hatte bei der Landtagswahl 1999 starke Einbußen erlitten und gegenüber 1995 (11,2 %) ein Drittel ihrer bisherigen Wählerschaft verloren. Bei der Wahl am 2. Februar war der Zuspruch der Wählerinnen und Wähler wieder in allen Wahlkreisen höher als vor vier Jahren. Die Veränderungsraten bewegten sich zwischen 0,5 Prozentpunkten im Wahlkreis 37 Frankfurt am Main IV und 6,2 Prozentpunkten im Wahlkreis 3 Kassel-Stadt I. Am erfolgreichsten waren die GRÜNEN im Wahlkreis 38 Frankfurt am Main V

Wahlberechtigte, Wähler, abgegebene Stimmen sowie Verteilung der gültigen Stimmen
bei der Landtagswahl am 2. Februar 2003
— Landesstimmen —

Nr.	Wahlkreis Name	Wahlberechtigte		Landesstimmen		Von den gültigen Landesstimmen entfielen auf										
		Anzahl	% ¹⁾	un- gültig	gültig	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige		
				%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	Kassel-Land I	81 147	66,1	5,1	50 952	94,9	21 496	42,2	20 262	39,8	4 197	8,2	3 054	6,0	1 943	3,8
2	Kassel-Land II	110 935	67,8	4,5	71 836	95,5	28 404	39,5	30 047	41,8	6 594	9,2	4 322	6,0	2 469	3,4
3	Kassel-Stadt I	70 473	65,6	1,6	45 498	98,4	17 828	39,2	13 769	30,3	8 913	19,6	3 591	7,9	1 397	3,1
4	Kassel-Stadt II	67 267	53,8	2,2	35 389	97,8	14 226	40,2	13 096	37,0	4 536	12,8	2 167	6,1	1 364	3,9
5	Waldeck-Frankenberg I	69 401	63,8	1,8	43 524	98,2	22 031	50,6	13 574	31,2	2 667	6,1	3 963	9,1	1 289	3,0
6	Waldeck-Frankenberg II	60 123	60,1	2,1	35 367	97,9	18 015	50,9	10 738	30,4	2 394	6,8	3 021	8,5	1 199	3,4
7	Schwalm-Eder I	72 549	68,5	2,7	48 345	97,3	18 328	37,9	20 633	42,7	3 446	7,1	4 368	9,0	1 570	3,2
8	Schwalm-Eder II	77 487	65,3	2,5	49 326	97,5	21 920	44,4	18 769	38,1	3 103	6,3	3 877	7,9	1 657	3,4
9	Eschwege-Witzenhausen	64 668	63,8	2,7	40 120	97,3	17 630	43,9	15 569	38,8	2 988	7,4	2 628	6,6	1 305	3,3
10	Rotenburg	61 654	67,4	3,2	40 214	96,8	18 713	46,5	16 337	40,6	1 783	4,4	2 162	5,4	1 219	3,0
11	Hersfeld	63 866	65,7	3,2	40 663	96,8	19 046	46,8	15 936	39,2	2 088	5,1	2 065	5,1	1 528	3,8
12	Marburg-Biedenkopf I	87 232	62,1	1,8	53 229	98,2	25 850	48,6	18 485	34,7	3 494	6,6	3 340	6,3	2 060	3,9
13	Marburg-Biedenkopf II	94 943	64,9	1,6	60 570	98,4	27 699	45,7	18 239	30,1	8 183	13,5	4 240	7,0	2 209	3,6
14	Fulda I	81 401	65,0	1,8	51 983	98,2	35 273	67,9	8 947	17,2	3 093	6,0	3 056	5,9	1 614	3,1
15	Fulda II	82 474	69,6	2,0	56 273	98,0	38 236	67,9	10 085	17,9	3 052	5,4	2 900	5,2	2 000	3,6
16	Lahn-Dill I	94 691	58,7	2,1	54 453	97,9	30 025	55,1	15 776	29,0	2 581	4,7	3 231	5,9	2 840	5,2
17	Lahn-Dill II	98 849	62,9	2,2	60 866	97,8	29 849	49,0	19 299	31,7	4 399	7,2	4 656	7,6	2 663	4,4
18	Gießen I	74 659	62,7	2,1	45 801	97,9	19 732	43,1	14 360	31,4	5 890	12,9	4 144	9,0	1 675	3,7
19	Gießen II	112 487	65,6	2,2	72 169	97,8	35 340	49,0	21 803	30,2	5 790	8,0	6 589	9,1	2 647	3,7
20	Vogelsberg	91 743	64,9	2,4	58 175	97,6	30 074	51,7	17 845	30,7	3 570	6,1	4 518	7,8	2 168	3,7
21	Limburg-Weilburg I	64 567	64,1	2,3	40 441	97,7	25 086	62,0	8 953	22,1	2 395	5,9	2 812	7,0	1 195	3,0
22	Limburg-Weilburg II	65 835	63,4	2,2	40 813	97,8	22 040	54,0	12 020	29,5	2 476	6,1	3 069	7,5	1 208	3,0
23	Hochtaunus I	85 841	68,4	1,4	57 918	98,6	30 554	52,8	12 308	21,3	6 141	10,6	7 022	12,1	1 893	3,3
24	Hochtaunus II	77 111	71,3	1,4	54 226	98,6	28 381	52,3	11 049	20,4	5 861	10,8	7 210	13,3	1 725	3,2
25	Wetterau I	106 205	68,2	1,9	71 037	98,1	37 005	52,1	18 677	26,3	7 130	10,0	5 917	8,3	2 308	3,2
26	Wetterau II	110 834	62,5	2,7	67 464	97,3	34 343	50,9	20 125	29,8	4 915	7,3	5 257	7,8	2 824	4,2
27	Rheingau-Taunus I	60 124	66,9	2,0	39 394	98,0	21 178	53,8	9 480	24,1	3 880	9,8	3 661	9,3	1 195	3,0
28	Rheingau-Taunus II	76 004	69,0	1,6	51 635	98,4	26 425	51,2	13 870	26,9	5 291	10,2	4 210	8,2	1 839	3,6
29	Wiesbaden I	60 115	65,7	1,4	38 968	98,6	18 384	47,2	9 741	25,0	5 502	14,1	4 219	10,8	1 122	2,9
30	Wiesbaden II	54 213	57,4	2,0	30 508	98,0	13 970	45,8	9 264	30,4	3 782	12,4	2 155	7,1	1 337	4,4
31	Wiesbaden III	71 050	62,5	1,9	43 527	98,1	21 056	48,4	12 609	29,0	4 430	10,2	3 404	7,8	2 028	4,7
32	Main-Taunus I	81 081	72,4	1,3	57 898	98,7	30 213	52,2	11 441	19,8	6 074	10,5	8 050	13,9	2 120	3,7
33	Main-Taunus II	79 982	70,0	1,7	54 982	98,3	27 577	50,2	11 401	20,7	7 578	13,8	5 220	9,5	3 206	5,8
34	Frankfurt am Main I	56 174	55,4	2,4	30 383	97,6	15 164	49,9	8 332	27,4	3 020	9,9	2 154	7,1	1 713	5,6
35	Frankfurt am Main II	60 996	61,1	1,8	36 625	98,2	14 678	40,1	10 695	29,2	6 413	17,5	3 102	8,5	1 737	4,7
36	Frankfurt am Main III	64 496	61,1	1,5	38 825	98,5	16 081	41,4	9 996	25,7	7 009	18,1	4 241	10,9	1 498	3,9
37	Frankfurt am Main IV	66 849	63,3	1,8	41 576	98,2	17 962	43,2	9 554	23,0	7 065	17,0	3 975	9,6	3 020	7,3
38	Frankfurt am Main V	64 378	62,9	1,4	39 936	98,6	13 472	33,7	10 728	26,9	10 714	26,8	3 466	8,7	1 556	3,9
39	Frankfurt am Main VI	68 134	61,7	1,8	41 251	98,2	19 567	47,4	11 176	27,1	5 189	12,6	3 409	8,3	1 910	4,6
40	Main-Kinzig I	104 081	65,3	2,2	66 504	97,8	33 634	50,6	19 370	29,1	6 031	9,1	4 619	6,9	2 850	4,3
41	Main-Kinzig II	79 952	60,0	2,5	46 763	97,5	22 481	48,1	13 524	28,9	4 178	8,9	3 717	7,9	2 863	6,1
42	Main-Kinzig III	110 130	64,4	2,5	69 093	97,5	36 935	53,5	19 108	27,7	5 067	7,3	4 604	6,7	3 379	4,9
43	Offenbach-Stadt	67 636	57,2	1,9	37 958	98,1	17 586	46,3	10 026	26,4	4 846	12,8	2 769	7,3	2 731	7,2
44	Offenbach Land I	84 706	66,0	2,0	54 796	98,0	26 919	49,1	13 689	25,0	6 885	12,6	4 877	8,9	2 426	4,4
45	Offenbach Land II	68 505	66,3	1,8	44 622	98,2	24 311	54,5	10 306	23,1	4 327	9,7	3 570	8,0	2 108	4,7
46	Offenbach Land III	81 957	67,7	2,2	54 284	97,8	30 789	56,7	12 849	23,7	4 756	8,8	3 874	7,1	2 016	3,7
47	Groß-Gerau I	74 738	65,3	2,5	47 584	97,5	20 439	43,0	14 787	31,1	5 742	12,1	2 908	6,1	3 708	7,8
48	Groß-Gerau II	94 117	64,9	2,4	59 608	97,6	25 594	42,9	18 578	31,2	7 437	12,5	4 022	6,7	3 977	6,7
49	Darmstadt-Stadt I	60 897	63,1	2,0	37 666	98,0	14 072	37,4	10 975	29,1	7 610	20,2	3 379	9,0	1 630	4,3
50	Darmstadt-Stadt II	69 837	67,3	2,2	45 978	97,8	19 232	41,8	13 540	29,4	7 138	15,5	4 323	9,4	1 745	3,8
51	Darmstadt-Dieburg I	83 144	65,8	2,1	53 578	97,9	23 944	44,7	16 262	30,4	6 367	11,9	4 246	7,9	2 759	5,1
52	Darmstadt-Dieburg II	90 284	66,3	2,5	58 398	97,5	29 552	50,6	16 735	28,7	5 549	9,5	4 070	7,0	2 492	4,3
53	Odenwald	72 868	66,1	5,4	45 554	94,6	21 717	47,7	16 101	35,3	3 403	7,5	2 486	5,5	1 847	4,1
54	Bergstraße I	100 308	62,4	2,7	60 868	97,3	32 459	53,3	17 983	29,5	4 347	7,1	3 956	6,5	2 123	3,5
55	Bergstraße II	95 594	63,6	2,0	59 578	98,0	31 348	52,6	16 755	28,1	4 967	8,3	4 245	7,1	2 263	3,8
	Land H e s s e n	4 330 792	64,6	2,3	2 734 992	97,7	1 333 863	48,8	795 576	29,1	276 276	10,1	216 110	7,9	113 167	4,1

1) Anteil der Wähler an den Wahlberechtigten (Wahlbeteiligung).

Ergebnisse¹⁾ der Landtagswahlen in Hessen seit 1982



(26,8 %), danach folgten die Wahlkreise 49 Darmstadt-Stadt I und 3 Kassel-Stadt I mit gut bzw. knapp 20 % der gültigen Landesstimmen. Am schlechtesten schnitt die Partei in den Wahlkreisen 10 Rotenburg (4,4 %) und 16 Lahn-Dill I (4,7 %) ab.

Die *FDP* war mit einem Zuwachs von 2,8 Prozentpunkten auf 7,9 % der gültigen Stimmen ebenfalls erfolgreich. Auch die Liberalen hatten bei der Landtagswahl 1999 gegenüber 1995 ein Drittel ihrer Wählerschaft verloren und mit 5,1 % nur knapp die 5 %-Hürde geschafft. Nicht einmal 3000 Stimmen für die FDP weniger und Rot-Grün wäre 1999 in Hessen bestätigt worden. So jedoch gewannen CDU und FDP damals zusammen 56 der 110 Abgeordnetensitze. Bei der Wahl am 2. Februar hatten die Liberalen in allen 55 Wahlkreisen zugelegt, am meisten im Wahlkreis 32 Main-Taunus I (5,2 Prozentpunkte). Im Wahlkreis 15 Fulda II errangen sie mit 1,7 Prozentpunkten den geringsten Zuwachs. In 5 Wahlkreisen erzielten die Liberalen zweistellige Ergebnisse, und zwar bis zu knapp 14 % im Wahlkreis 32 Main-Taunus I. Die niedrigsten Stimmenanteile erhielt die FDP in den Wahlkreisen 11 Hersfeld und 15 Fulda II und mit jeweils gut 5 %.

Auf die übrigen 10 Parteien entfielen 4,1 % der gültigen Landesstimmen, gegenüber 4,9 % bei der Landtagswahl 1999.

Stimmenschöpfung der Parteien

Um die Frage nach dem Gewinner einer Wahl eindeutig beantworten zu können, reicht die Betrachtung der Stimmen-

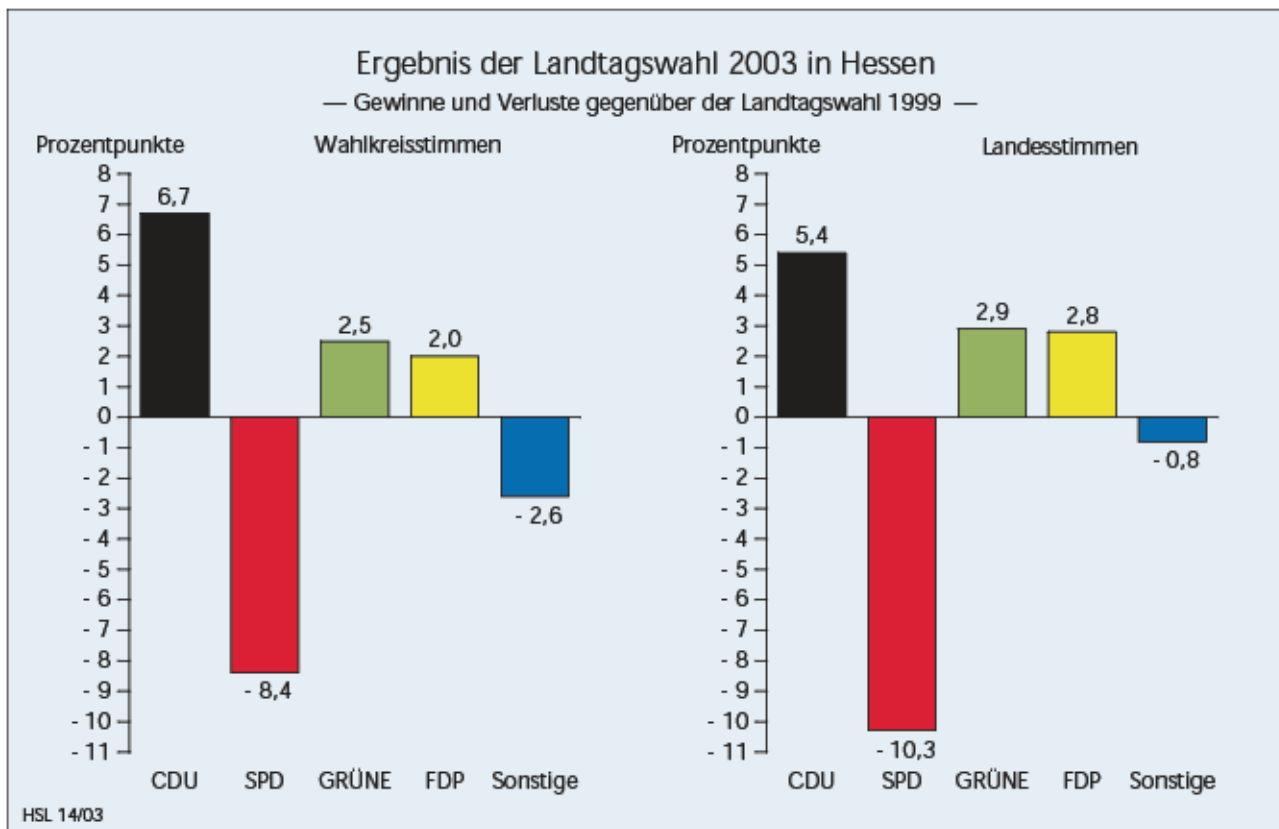
anteile nicht aus, da bei der Berechnung der Anteile der einzelnen Parteien die Zahl der gültigen Stimmen herangezogen wird und sie somit nur die relative Zustimmung wiedergeben. Die Veränderung der Wählergunst im Zeitvergleich wird dabei nur unvollständig abgebildet, da die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung bei Wahlen unberücksichtigt bleibt. Die Betrachtung der absoluten Zahl der Stimmen, die jede Partei bekommen hat, sowie ihr prozentualer Anteil an den Wahlberechtigten (Ausschöpfungsquoten) im Zeitvergleich liefert daher wichtige ergänzende Informationen (siehe auch Schaubild auf Seite 25).

Wähler und Nichtwähler

Rund 2,799 Mill. Hessen beteiligten sich an der Landtagswahl 2003 und gut 1,532 Mill. machten von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch. Im Vergleich zur Wahl von 1999 gab es 47 000 Wähler weniger, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten um 48 000 höher war. Die damit erreichte Wahlbeteiligung von 64,6 % erhöhte den Nichtwähleranteil um 1,8 Prozentpunkte auf 35,4 %.

Starke Mobilisierung der CDU-, GRÜNEN- und FDP-Wähler

Von den 4 im Landtag vertretenen Parteien haben nur die Sozialdemokraten Anhänger verloren, während die CDU, die GRÜNEN und die FDP ihre Wählerschaften deutlich vergrößern konnten.



Die *SPD* erhielt mit einem Minus von 307 000 gegenüber 1999 insgesamt nur noch rund 796 000 Stimmen und konnte damit nur noch 72 % ihres bisherigen Wählerpotenzials (gültige Stimmen 2003 gegenüber 1999) ausschöpfen. Die Ausschöpfungsquote, das heißt der Anteil der *SPD*-Wähler bezogen auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten, rutschte von knapp 26 auf 18,4 %. Die *CDU* konnte ihre Anhängerschaft um 118 000 auf knapp 1,334 Mill. Wähler vergrößern und erzielte damit einen Zuwachs von rund 10 %. Der Anteil der *CDU*-Wähler unter den Wahlberechtigten stieg gegenüber der Landtagswahl 1999 von gut 28 auf 30,8 %. Die *GRÜNEN* gewannen gegenüber 1999 rund 75 000 Wähler oder 37 % hinzu und erhielten gut 276 000 Landesstimmen. Die Zunahme reichte aber nicht aus, um die vor vier Jahren erlittenen Verluste (109 000) auszugleichen. Die Ausschöpfungsquote der *GRÜNEN* erhöhte sich von 4,7 auf 6,4 %. Die Wählerschaft der *FDP* nahm um gut 73 000 oder 51 % auf über 216 000 zu. Damit gelang es den Liberalen, mehr Wähler (+ 10 000) für sich zurückzugewinnen, als sie bei dem starken Rückschlag vor vier Jahren verloren hatten. Der Anteil der *FDP*-Wähler unter den Wahlberechtigten stieg von 3,3 auf 5,0 %.

Sitzverteilung

Der Landtag wurde erstmals für die Dauer von 5 Jahren gewählt.

Nach dem Verfahren der mathematischen Proportion (Hare-Niemeyer-Verfahren) entfielen auf die *CDU* 56 und die *SPD* 33 Sitze, die *GRÜNEN* erhielten 12 und die *FDP* 9 Man-

date. Gegenüber der Landtagswahl 1999 gewann die *CDU* 6 hinzu, und die Sozialdemokraten mussten 13 Mandate abgeben. Die *GRÜNEN* gewannen 4 und die *FDP* 3 Sitze. Den 56 Sitzen der Regierungspartei *CDU* stehen somit 54 Sitze für die Oppositionsparteien *SPD*, *GRÜNEN* und *FDP* gegenüber.

Die Mitglieder des Landtages sind im Durchschnitt 47 Jahre alt und damit ein Jahr jünger als nach der letzten Landtagswahl. Ältestes Landtagsmitglied ist ein 63jähriger Christdemokrat, jüngster Mandatsträger ist ein 27jähriger Abgeordneter der *FDP*. Die jüngste Fraktion stellen die *GRÜNEN* mit einem Durchschnittsalter von 41 Jahren. Das Durchschnittsalter der *SPD*-Fraktion beträgt 47 Jahre, das der Abgeordneten der *CDU* liegt bei 48 Jahren. Das höchste Durchschnittsalter weisen die Mandatsträger der Liberalen mit 49 Jahren auf.

Der Anteil der weiblichen Abgeordneten beträgt wie in der vergangenen Legislaturperiode rund 31 %. Bei der *CDU* sind es 22 %, gegenüber 26 % im Jahr 1999. Bei der *SPD* liegt der Frauenanteil bei gut 39 %, gegenüber 33 % 1999. Bei den *GRÜNEN* und der *FDP* blieb der Frauenanteil bei 50 bzw. 33 % unverändert.

Die wahlstatistischen Auswertungen nach dem Geschlecht und dem Alter waren bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen, sodass die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift dargestellt werden. □

Daten zur Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Lage der hessischen Wirtschaft im vierten Quartal 2002 stellt sich im Vergleich zum letzten Quartal des Jahres 2001 folgendermaßen dar: Die preisbereinigten Auftragseingänge im hessischen Verarbeitenden Gewerbe gingen um 1,6 % zurück. Vom Rückgang betroffen waren nur die Bestellungen aus dem Inland (- 3,8 %), während die Auslandsnachfrage um 1,9 % zulegen konnte. Ein ähnliches Bild zeigte sich beim Umsatz: Insgesamt verfehlte dieser den Vorjahreswert um -0,4 % (Inlandsumsatz: - 5,6 %; Auslandsumsatz: + 8,5 %;). Der Beschäftigtenabbau setzte sich im vierten Quartal weiter fort. Die Nachfrage nach Leistungen des hessischen Bauhauptgewerbes fiel im vierten Quartal 2002 als Folge günstiger Abschlüsse im Tiefbau mit einem leichten Plus im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit (+ 0,1 %) etwas günstiger aus als in den vorangegangenen Quartalen. Die Umsatzentwicklung war jedoch nach wie vor rückläufig, sodass das hessische Bauhauptgewerbe den Personalstand weiter reduziert hat. Das von den hessischen Bauaufsichtsbehörden genehmigte Hochbauvolumen lag im vierten Quartal 2002 bei 1,2 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche. Das waren 453 000 m² oder gut 25 % weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die hierfür veranschlagten reinen Baukosten reduzierten sich ebenfalls um ein Viertel auf einen Betrag von 1,2 Mrd. Euro. Im hessischen Einzelhandel reduzierten sich die Verkaufserlöse im vierten Quartal 2002 deutlich: Sie sanken im Beobachtungszeitraum nominal um etwas über 2 %. Real war dies ein Minus von 2 %. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2002 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 14 300 oder 7 % auf 212 400. Der Verbraucherpreisindex in Hessen lag im vierten Quartal 2002 um 1,2 % höher als ein Jahr zuvor (drittes Quartal: + 1,0 %) betragen. Ausschlaggebend für den leichten Anstieg der Teuerungsrate war die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise.

Auslandsnachfrage mindert die Folgen der rückläufigen Inlandsnachfrage

Nachdem die an den *preisbereinigten Auftragseingängen* gemessene *reale Nachfrage* nach Gütern und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe bereits im ersten Halbjahr 2002 um 4,7 % unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis gelegen hatte, weil im ersten Vierteljahr einem Minus von 11 % nur ein leichtes Plus von 2,1 % im zweiten Vierteljahr gefolgt war, verfehlte die Nachfrage im zweiten Halbjahr das Vorjahresergebnis um 0,5 %, da einem leichten Plus im dritten Quartal (+ 0,6 %) ein Minus von 1,5 % im vierten gegenüberstand. Das Jahresergebnis lag infolgedessen um 2,6 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Auch im vierten Quartal fiel die Auslandsnachfrage mit einem Plus von 1,9 % erheblich günstiger aus als die Inlandsnachfrage, die unverändert rückläufig (- 3,8 %) blieb. Daraus und aus einer gleichfalls rückläufigen Inlandsnachfrage im dritten Quartal (- 2,9 %) ergab sich für das zweite Halbjahr eine um 3,4 % verringerte Inlandsnachfrage, der ein Zuwachs der Bestellungen aus dem Ausland um 3,7 % gegenüberstand. Auf das gesamte Jahr bezogen bestellten inländische Kunden 5,7 % weniger, ausländische dagegen um 1,8 % mehr als vor einem Jahr.

Die Chemische Industrie meldete im vierten Quartal einen Rückgang der Gesamtnachfrage im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um 0,7 %. Dieser war Folge verminderter Bestellungen aus dem Inland (- 4,6 %), denen im vierten Quartal 2,2 % mehr Auslandsbestellungen als in der gleichen Vorjahreszeit gegenüberstanden. Dieses und das gleichfalls rückläufige Ergebnis des dritten Quartals (insge-

samt: - 1,4 %; Ausland: + 1,1 %; Inland: - 4,3 %) bewirkten für das zweite Halbjahr im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit eine Abnahme der Bestellungen von insgesamt 1,0 % (Ausland: + 1,6 %; Inland: - 4,5 %). Da das erste Halbjahr mit einem Plus von 2,4 % abgeschlossen hatte (Ausland: + 6,3; Inland: - 2,6 %), ergab sich für das gesamte Jahr im Vergleich zum Vorjahr insgesamt ein leichtes Plus von 0,7 %, das sich aus 4,0 % mehr Auslandsbestellungen und 3,6 % weniger Inlandsaufträgen zusammensetzte.

Der Rückgang der Gesamtnachfrage des vierten Quartals im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit im Maschinenbau (- 2,1 %) war dagegen vor allem Folge rückläufiger Auslandsaufträge (- 11 %). Die Inlandsaufträge fielen recht günstig aus (+ 5,5 %). Allerdings bewirkte das schlechte Ergebnis des dritten Quartals (insgesamt: - 2,3 %; Ausland: + 2,0 %; Inland: - 5,8 %), dass das Halbjahresergebnis um 2,1 % schlechter ausfiel als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Hier schnitt das Ausland (- 4,6 %) erheblich schlechter ab als die gleichfalls rückläufigen Bestellungen (- 0,1 %) aus dem Inland. Das Jahresergebnis verharrte im Maschinenbau auf Vorjahresniveau. Allerdings führten hier die rückläufigen Inlandsbestellungen des ersten Halbjahres (- 6,3 %) und das leicht rückläufige Inlandsergebnis des zweiten Halbjahrs zu einer Verminderung der Inlandsnachfrage um 3,2 % für das gesamte Jahr. Der beträchtliche Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland im ersten Halbjahr (+ 12 %) glich dagegen den Rückgang der Auslandsbestellungen (- 4,6 %) im zweiten Halbjahr aus, sodass sich für das gesamte Jahr im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Auslandsnachfrage von 3,8 % ergibt.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt ⁷⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 1995 = 100			Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 1995 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 2000 = 100	Preis- index für die Lebenshaltung ⁶⁾ 1995 = 100	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslose ⁹⁾	Offene Stellen ⁸⁾	Kurz- arbeit (Personen) 10)	
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2000 D	105,2	96,3	121,7	459 468	85,1	35 786	.	107,0	214 875	8,1	37 527	5 156
2001 D	102,9	93,2	120,7	458 450	81,4	33 213	98,8	109,3	200 533	7,4	37 692	7 822
2002 D	100,2	87,9	122,9	444 158	71,4	30 621	...	110,8	213 583	7,8	31 376	15 297
2001 November	103,7	94,6	120,4	455 804	72,1	32 618	105,7	109,2	198 272	7,2	30 008	10 015
Dezember	97,8	85,6	120,3	452 949	64,0	32 049	107,5	109,2	207 134	7,6	29 674	19 108
4. Vj. D	101,4	91,3	119,8	455 628	66,8	32 669	104,7	109,2	.	.	.	.
2002 Januar	95,6	85,9	113,6	449 352	49,0	31 114	87,3	110,4	223 585	8,2	32 491	21 481
Februar	93,7	81,4	116,3	448 085	53,7	30 689	86,0	110,7	222 906	8,1	36 988	25 716
März	99,8	89,0	119,7	446 770	86,9	30 701	105,1	110,9	215 942	7,9	38 957	25 741
1. Vj. D	96,4	85,4	116,5	448 069	63,2	30 835	92,8	110,7	.	.	.	.
April	103,4	91,3	125,8	444 914	81,1	31 075	103,0	110,9	211 836	7,7	37 906	24 566
Mai	103,5	86,1	135,4	443 855	70,3	30 914	95,3	110,9	209 604	7,6	34 658	13 675
Juni	101,7	87,3	128,1	443 552	96,2	30 422	92,5	110,8	209 772	7,6	32 843	12 680
2. Vj. D	102,9	86,2	129,6	444 107	82,5	30 804	96,9	110,9	.	.	.	.
Juli	106,9	94,7	129,2	445 106	72,0	30 118	94,8	111,2	214 374	7,8	30 243	7 987
August	96,4	87,2	113,4	445 420	75,9	30 567	89,4	111,0	210 290	7,6	28 660	8 876
September	101,8	88,0	127,4	444 496	71,2	30 649	92,4	111,0	207 551	7,5	27 021	9 389
3. Vj. D	101,7	90,0	123,3	445 007	73,0	30 445	92,2	111,1	.	.	.	.
Oktober	105,8	93,9	127,6	441 499	71,6	30 719	...	110,9	208 750	7,8	25 519	10 585
November	103,5	90,0	128,4	439 559	63,8	30 631	...	110,5	213 579	7,8	24 780	11 434
Dezember	90,4	79,6	110,2	437 267	65,1	29 858	...	110,6	222 481	8,1	23 211	11 128
4. Vj. D	99,9	87,8	122,1	439 448	66,8	30 403	...	110,7	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2000 D	6,7	3,7	11,4	-1,1	-1,7	-5,5	.	1,9	-10,2	.	22,4	-19,4
2001 D	-2,2	-3,2	-0,8	-0,2	-4,4	-7,2	.	2,1	-6,7	.	0,4	51,7
2002 D	-2,6	-5,7	1,8	-3,1	-12,3	-7,8	...	1,4	6,5	.	-16,8	95,6
2001 November	-5,7	-5,3	-6,4	-1,1	-5,1	-8,7	.	1,4	1,6	.	-14,1	121,7
Dezember	-1,7	-5,1	3,1	-1,3	-16,0	-8,2	.	1,5	3,4	.	-15,2	322,5
4. Vj.	-4,2	-4,4	-4,2	-1,0	-15,8	-8,2	.	1,5	.	.	.	.
2002 Januar	-7,4	-8,0	-6,3	-1,9	-24,2	-7,5	-4,6	2,1	5,8	.	-13,7	251,1
Februar	-11,0	-9,7	-12,6	-2,2	-14,1	-7,7	-5,6	1,7	5,8	.	-10,9	205,0
März	-14,2	-18,0	-8,3	-2,7	8,0	-7,5	-4,1	1,8	5,7	.	-9,7	215,5
1. Vj.	-11,0	-12,2	-9,2	-2,3	-8,7	-7,6	-4,7	1,9	.	.	.	.
April	7,8	2,5	15,9	-2,9	6,6	-7,0	2,2	1,6	5,5	.	-11,6	248,5
Mai	0,0	-8,9	12,7	-3,2	-32,4	-6,7	-7,7	1,2	7,9	.	-16,2	111,6
Juni	-1,3	-4,0	2,4	-3,6	-4,4	-8,4	-3,3	0,9	5,9	.	-16,7	129,4
2. Vj.	2,1	-3,6	10,1	-3,2	-11,9	-7,4	-3,0	1,3	.	.	.	.
Juli	4,2	2,8	5,9	-3,3	3,3	-9,5	1,2	1,2	7,8	.	-19,5	66,5
August	-3,7	-7,6	2,6	-3,4	-30,3	-9,5	-4,8	1,1	7,4	.	-24,0	81,4
September	1,1	-3,8	8,2	-3,5	-34,9	-8,8	0,4	1,0	7,0	.	-25,5	60,8
3. Vj.	0,6	-2,9	5,7	-3,4	-24,0	-9,3	-1,1	1,1	.	.	.	.
Oktober	3,1	0,1	7,4	-3,6	11,6	-7,9	...	1,5	6,7	.	-21,2	41,9
November	-0,2	-4,9	6,6	-3,6	-11,5	-6,1	...	1,2	7,7	.	-17,4	14,2
Dezember	-7,6	-7,0	-8,4	-3,5	1,6	-6,8	...	1,3	7,4	.	-21,8	-41,8
4. Vj.	-1,5	-3,8	1,9	-3,6	0,0	-6,9	...	1,4	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2001 November	1,1	0,9	1,3	-0,5	12,4	-2,2	4,7	-0,1	1,3	.	-7,3	34,2
Dezember	-5,7	-9,5	-0,1	-0,6	-11,2	-1,7	1,7	0,0	4,5	.	-1,1	90,8
4. Vj.	0,3	-1,5	2,7	-1,1	-30,4	-2,7	12,3	-0,6	.	.	.	.
2002 Januar	-2,2	0,4	-5,6	-0,8	-23,5	-2,9	-18,8	1,1	7,9	.	9,5	12,4
Februar	-2,0	-5,2	2,4	-0,3	9,6	-1,4	-1,5	0,3	-0,3	.	13,8	19,7
März	6,5	9,3	2,9	-0,3	61,8	0,0	22,2	0,2	-3,1	.	5,3	0,1
1. Vj.	-4,9	-6,5	-2,8	-1,7	-5,4	-5,6	-11,4	1,4	.	.	.	.
April	3,6	2,6	5,1	-0,4	-6,6	1,2	-2,0	0,0	-1,9	.	-2,7	-4,6
Mai	0,1	-5,7	7,6	-0,2	-13,3	-0,5	-7,5	0,0	-1,1	.	-8,6	-44,3
Juni	-1,7	1,4	-5,4	-0,1	36,8	-1,6	-2,9	-0,1	0,1	.	-5,2	-7,3
2. Vj.	6,7	3,2	11,4	-0,9	30,5	-0,1	4,4	0,2	.	.	.	.
Juli	5,1	8,5	0,9	0,4	-25,2	-1,0	2,5	0,4	2,2	.	-7,9	-37,0
August	-9,8	-7,9	-12,2	0,1	5,5	1,5	-5,7	-0,2	-1,9	.	-5,2	11,1
September	5,6	0,9	12,3	-0,2	-6,2	0,3	3,4	0,0	-1,3	.	-5,7	5,8
3. Vj.	-1,2	2,0	-5,0	0,2	-11,5	-1,2	-4,9	0,2	.	.	.	.
Oktober	3,9	6,7	0,2	-0,7	0,5	0,2	...	-0,1	0,6	.	-5,6	12,7
November	-2,2	-4,2	0,6	-0,4	-10,9	-0,3	...	-0,4	2,3	.	-2,9	8,0
Dezember	-12,7	-11,6	-14,2	-0,5	2,0	-2,5	...	0,1	4,2	.	-6,3	-2,7
4. Vj.	-1,8	-2,4	-1,0	-1,2	-8,5	-0,1	...	-0,4	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 8) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

In der Kraftfahrzeugbranche — bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen — hat sich die günstige Bestelltätigkeit des dritten Quartals nicht fortgesetzt. Im vierten Quartal lag dort die gesamte Bestelltätigkeit um 10 % unter dem Vorjahresniveau, wobei die Inlandsbestellungen um 31 % unter und die Auslandsbestellungen um 15 % über dem Vorjahresniveau lagen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im vierten Vorjahresquartal ein Nachfrageboom eingetreten war und damit das Ergebnis des vierten Quartals 2002 auch auf einen Basiseffekt zurückzuführen ist. Das günstige Ergebnis des dritten Quartals konnte nicht verhindern, dass das zweite Halbjahr im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit nur mit einem Plus von 0,2 % abschloss. Dabei gab das rückläufige Inlandsgeschäft (– 16 %) trotz eines Plus im dritten Quartal (+ 4,0 %) den Ausschlag. Das Auslandsgeschäft entwickelte sich dagegen günstiger. Drittes (+ 21 %) und viertes Quartal hatten ein Halbjahresplus von 18 % zur Folge. Das Jahresergebnis unterschritt dagegen insgesamt das Vorjahresniveau um 2,0 %, und zwar bei einem Rückgang der Inlandsgeschäfte um 10 % und 6,6 % mehr Orders aus dem Ausland.

Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen ging die rückläufige Gesamtnachfrage im vierten Vierteljahr (– 7,0 %) sowohl von der im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit gesunkenen Inlands- (– 7,1 %) wie Auslandsnachfrage (– 7,0 %) aus. Da auch im dritten Quartal (– 8,6 %) auf beiden Märkten im Jahresvergleich weniger Bestellungen registriert wurden (Inland: – 10 %; Ausland: – 2,4 %), ergibt sich für das zweite Halbjahr insgesamt eine Nachfrageverminderung um 7,8 % (Inland: – 8,7 %; Ausland: – 4,7 %). Auf das gesamte Jahr 2002 bezogen verminderte sich die Nachfrage nach Metallerzeugnissen als Folge der bereits im ersten Halbjahr rückläufigen Nachfrage um 8,9 %. Daran war das Inland mit einem Rückgang um 11 % und das Ausland mit 3,3 % weniger Bestellungen beteiligt.

Auslandsgeschäfte bremsen Umsatzrückgang . . .

Mit 21,3 Mrd. Euro *Umsatz* wurden im vierten Quartal 2002 insgesamt 0,4 % weniger erwirtschaftet als in der gleichen Vorjahreszeit. Dabei sank der Inlandsumsatz im Vergleich zum vierten Vorjahresquartal um 5,6 %, und nur das wachsende Auslandsgeschäft (+ 8,5 %) konnte ein noch schlechteres Gesamtergebnis verhindern. Der Umsatz des zweiten Halbjahrs belief sich auf 42,4 Mrd. Euro, 0,8 % mehr als im zweiten Halbjahr des Vorjahrs, wobei das Plus vom günstigen Auslandsgeschäft (+ 8,7 %) bestimmt wurde, denn im Inland musste im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2001 ein Umsatzrückgang von 3,8 % hingenommen werden. Der Jahresumsatz in Höhe von 82,6 Mrd. Euro fiel um 1,3 % schlechter aus als vor einem Jahr, wobei das Umsatzplus auf den Auslandsmärkten (+ 3,8 %) das Minus im Inland (– 4,4 %) nicht ausgleichen konnte. Damit ist die Exportquo-

te des hessischen Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2002 auf 40 % gestiegen.

Die Chemische Industrie setzte im vierten Quartal 4,2 Mrd. Euro um. Das waren 4,0 % weniger als im vierten Vorjahresquartal. Dabei gingen die Inlandsumsätze um 7,8 % und die Auslandsumsätze um 1,4 % zurück. Der Halbjahresumsatz in Höhe von 8,3 Mrd. Euro fiel um 6,1 % schlechter aus als vor einem Jahr, wobei das Inlands- (– 7,5 %) das Auslandsergebnis (– 5,1 %) noch unterschritt. Da die Umsätze auch im ersten Halbjahr unter Vorjahresniveau lagen (– 9,6 %), ergab sich für das gesamte Jahr ein Umsatzeinbruch von 7,9 % (Ausland: – 7,4 %; Inland: – 8,6 %). Die Exportquote des Jahres belief sich auf 60 %.

Günstiger fiel die Umsatzentwicklung im Maschinenbau aus. Dort wurden im vierten Quartal 2,8 Mrd. Euro umgesetzt; das waren 6,6 % mehr als im vierten Quartal des Vorjahres. Aber auch im Maschinenbau bestimmte das Auslandsgeschäft das Gesamtergebnis. Ein Plus des Auslandsumsatzes in Höhe von 21 % stand einem Minus der Umsätze mit inländischen Geschäftspartnern von 4,7 % gegenüber. Im zweiten Halbjahr konnten die Umsätze um 10 % auf 5,4 Mrd. Euro gesteigert werden, und das nur, weil die Geschäfte mit ausländischen Kunden um 24 % günstiger verliefen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Inland konnte der Umsatz des Vorjahres nur knapp (– 0,3 %) gehalten werden. Da im ersten Halbjahr gleichfalls ein Plus (+ 4,9 %) registriert wurde, ergibt sich mit rund 10 Mrd. Euro ein Umsatzanstieg im Vergleich zum Vorjahr von 7,7 %, wobei der Steigerung aus dem Ausland um 19 % ein Umsatzrückgang um 1,0 % im Inland gegenüberstand. Die Exportquote des Jahres belief sich im Maschinenbau auf 49 %.

Auch in der Kraftfahrzeugbranche — bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen — bestimmte das Auslandsgeschäft die Entwicklung. Die im vierten Quartal erwirtschafteten 2,9 Mrd. Euro (das waren 0,4 % mehr als im vierten Quartal des Vorjahres) wurden vor allem als Folge der um 13 % gestiegenen Auslandsumsätze erreicht. Die Inlandsumsätze gingen dagegen im vierten Quartal im Vergleich zur gleichen Vorjahreszeit um 10 % zurück. Das Halbjahresergebnis sah dagegen günstiger aus. Die erzielten 5,7 Mrd. Euro lagen um 10 % über dem Halbjahresergebnis des Vorjahres, und auf dem Inlands- (+ 1,4 %) wie dem Auslandsmarkt (+ 20 %) konnten gute Geschäfte getätigt werden. Allerdings fiel das Jahresergebnis nicht so günstig aus, denn im ersten Halbjahr musste ein Rückgang (– 5,3 %) hingenommen werden, sodass nur noch ein Plus von 2,4 % auf 10,6 Mrd. Euro zu verbuchen war. Die Exportquote des Jahres belief sich auf 48 %.

Auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen bremste das Auslandsgeschäft den aus dem rückläufigen Inlandsgeschäft stammenden Abschwung. Mit im vierten Quartal 1,5 Mrd. Euro setzte die Branche 5,1 % weniger um als im

vierten Vorjahresquartal. Dabei stand einem Rückgang der Inlandsgeschäfte um 8,1 % ein um 6,3 % gewachsener Auslandsumsatz gegenüber. Die 3,0 Mrd. Euro Halbjahresumsatz verfehlten gleichfalls das Vorjahrsniveau um 4,5 %, und zwar mit einem Rückgang der Inlandsumsätze um 6,9 % bei 4,8 % mehr Auslandsumsatz. Dieses und das rückläufige Ergebnis des ersten Halbjahres (- 8,5 %) bestimmten das negative Jahresergebnis in Höhe von 5,6 Mrd. Euro; das waren 6,4 % weniger Umsatz als im Vorjahr (Inland: - 8,6 %; Ausland: + 1,4 %). Die Jahresexportquote lag bei 24 %.

... und allenfalls das Ausmaß des Beschäftigtenrückgangs

Der seit langem anhaltende Beschäftigtenabbau im Verarbeitenden Gewerbe bleibt angesichts der ungünstigen Auftragslage und der rückläufigen Umsätze unverändert. Die Zahl der Beschäftigten, die im Durchschnitt des vierten Quartals 2002 ermittelt wurde (439 450), unterschritt die Vorjahreszahl um 3,6 %. Da auch im dritten Quartal ein Rückgang um 3,4 % ermittelt wurde, ergibt sich für das zweite Halbjahr eine Abnahme der Beschäftigtenzahl von 3,5 %. Aus dieser und der Verminderung des ersten Halbjahres (- 2,8 %) ergibt sich für das gesamte Jahr eine Beschäftigtenreduzierung von 3,1 % auf im Durchschnitt 444 160 tätige Personen.

Der Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes wird allerdings von der Chemischen Industrie unterschritten. Dort reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten im vierten Quartal um 2,5 %, sodass im Durchschnitt des Quartals noch 62 900 Personen gemeldet waren. Da auch im dritten Quartal ein Beschäftigtenabbau um 2,6 % erfolgte, ergibt sich für das zweite Halbjahr im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit ein Beschäftigtenrückgang von 2,6 %. Zusammen mit dem Rückgang des ersten Halbjahres (- 2,3 %) errechnet sich hieraus eine Abnahme von 2,4 %, sodass im Durchschnitt des Jahres knapp 62 700 Beschäftigte in der Chemischen Industrie gezählt wurden.

Auch im Maschinenbau verlief die Beschäftigtenentwicklung etwas günstiger als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Der Beschäftigtenabbau belief sich im vierten Quartal im Vergleich zur gleichen Vorjahreszeit auf 2,6 %, sodass dort im Durchschnitt des Quartals noch gut 60 500 Beschäftigte tätig waren. Da der Rückgang im dritten Quartal bei 2,2 % lag, ergibt sich für das zweite Halbjahr ein Beschäftigtenabbau von 2,4 %. Er entspricht der Reduzierung des ersten Halbjahres, sodass die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Maschinenbaus für 2002 um den gleichen Prozentsatz auf rund 61 100 Beschäftigte gefallen ist.

Die Kraftfahrzeugbranche — Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen — baute ihr Personal stärker ab als dies im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes der Fall war. Die Zahl von rund 56 500 Beschäftigten, die im Durchschnitt des vierten Quartals dort gezählt wurden, unterschritt den Vor-

Jahresstand um 4,6 %. Auch im dritten Quartal wurde die Vierprozentmarke überschritten, was einen Abbau der Belegschaften im zweiten Halbjahr um 4,4 % zur Folge hatte. Weil der Rückgang im ersten Halbjahr bei 3,6 % lag, ergibt sich für das Jahr ein Beschäftigtenabbau von 4,0 % auf im Durchschnitt 56 900 Personen.

Unter den großen Branchen meldeten die Hersteller von Metallerezeugnissen den bedeutendsten Beschäftigtenabbau. Dort ging die Zahl der Beschäftigten im vierten Quartal um 5,7 % auf durchschnittlich 36 700 Beschäftigte zurück. Aus diesem und dem Rückgang im dritten Quartal um 5,3 % ergibt sich für das zweite Halbjahr ein Beschäftigtenabbau von 5,5 %, dem für das erste Halbjahr 4,2 % weniger Beschäftigte als in der gleichen Vorjahreszeit gegenüberstanden, sodass sich mit - 4,8 % ein durchschnittliches Jahresergebnis von 37 500 Beschäftigten ergibt.

Unter den großen Branchen meldete das Ernährungsgewerbe den geringsten Beschäftigtenabbau. Nur 0,7 % betrug er im vierten Quartal im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit, ebenso viel wie im dritten Quartal, sodass das Ergebnis des zweiten Halbjahres mit dem des ersten (- 0,8 %) im gesamten Jahr 2002 einen Beschäftigtenabbau von 0,8 % auf durchschnittlich 34 520 Beschäftigte ergibt.

Baunachfrage bleibt trotz leichtem Plus unverändert kritisch

Die Nachfrage nach Leistungen des hessischen *Bauhauptgewerbes* fiel im vierten Quartal 2002 als Folge günstiger Abschlüsse im Tiefbau im Oktober (+ 38 %) mit einem leichten Plus im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit (+ 0,1 %) etwas günstiger aus als in den vorangegangenen Quartalen. Dabei stand einer Zunahme der Auftragseingänge im Tiefbau um 0,9 % eine gleich hohe Abnahme im Hochbau gegenüber.

Das Plus im Tiefbau war Folge eines 17%igen Anstiegs im gewerblichen und industriellen Tiefbau, dem im Straßenbau allerdings im Vergleich zum vierten Vorjahresquartal ein Rückgang der Auftragseingänge um 11 % gegenüberstand. Auch im öffentlichen und Verkehrstiefbau konnte die Vorjahresnachfrage nicht gehalten werden (- 2,0 %).

Das Minus im Hochbau war vor allem auf den Rückgang der Auftragseingänge im öffentlichen und Verkehrshochbau zurückzuführen (-28 %), der vom Wohnungsbau (+ 16 %) nicht ausgeglichen werden konnte, zumal auch vom gewerblichen und industriellen Hochbau (- 0,7 %) kein positives Signal kam.

Da dem leichten Plus des vierten Quartals ein erhebliches Minus im dritten (- 24 %) gegenüberstand, ergibt sich für die Auftragseingänge des zweiten Halbjahres im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit ein Minus in Höhe von 14 %. Daran waren der Hochbau mit - 26 % und der Tiefbau mit

– 2,3 % beteiligt. Auf das gesamte Jahr bezogen verringerte sich die Nachfrage im Jahresvergleich um 12 %, wobei dem erheblichen Rückgang des Hochbaus (– 28 %) ein Plus (+ 5,6 %) im Tiefbau gegenüberstand.

Weiterhin rückläufige Umsatzentwicklung . . .

Die verhaltene Nachfrage nach Leistungen des Bauhauptgewerbes schlug sich auch in der Umsatzentwicklung nieder. Im vierten Quartal wurden 1,3 Mrd. Euro im Bauhauptgewerbe erwirtschaftet, das waren 5,6 % weniger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Während der Umsatz im gewerblichen und industriellen Bau um 11 % sank, konnte im öffentlichen und Verkehrsbau ein leichtes Plus (+ 3,6 %) registriert werden. Es stammte vom Straßenbau (+ 11 %) und sonstigen Tiefbau (+ 14 %), während der öffentliche und Verkehrshochbau im vierten Quartal im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit einen Umsatzrückgang um 36 % meldete. Der gewerbliche und industrielle Hochbau unterschritt sein Umsatzergebnis des Vorjahres um 7,5 %, wobei der gewerbliche und industrielle Tiefbau diesen Rückgang noch übertraf (– 19 %). Der Wohnungsbau verfehlte im vierten Quartal sein Vorjahresergebnis um 12 %.

Da der Umsatz auch im dritten Quartal rückläufig (– 3,5 %) war, ergibt sich für das zweite Halbjahr ein Umsatzminus von 4,6 % auf 2,4 Mrd. Euro. Daran konnte auch das Plus des öffentlichen und Verkehrsbaus (+ 3,7 %) nichts ändern, denn der Wohnungsbau unterschritt im zweiten Halbjahr sein Vorjahresergebnis um 12 %, und der gewerbliche und industrielle Bau wies ein Minus von 8,8 % aus.

Die 4,1 Mrd. Euro Jahresumsatz des hessischen Bauhauptgewerbes lagen um 7,1 % unter dem Jahresergebnis von 2001. Bereits im ersten Halbjahr hat der 10%ige Umsatzrückgang hierzu beigetragen. Auf das gesamte Jahr bezogen wurde der Umsatzrückgang von der Zunahme im öffentlichen und Verkehrsbau (+ 3,0 %) allenfalls etwas gebremst, denn der gewerbliche und industrielle Bau lag um 12 % niedriger als vor einem Jahr, und beim Wohnungsbau betrug der Rückgang 14 %.

. . . und erhebliche Beschäftigtenverminderung

Die rückläufige Bestellfähigkeit und Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe war eher Anlass zur Freisetzung von Beschäftigten als zu Neueinstellungen. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2002 waren im hessischen Bauhauptgewerbe noch 30 400 Beschäftigte gemeldet. Das waren weitere 6,9 % weniger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Alle Beschäftigtenarten unterschritten den Vorjahresstand, am stärksten die tätigen Inhaber mit einem Rückgang um 12 % und die ausländischen Arbeitnehmer mit einer Abnahme von 19 %. Die Zahl der Facharbeiter, Meister und Poliere ging um 6,2 % zurück, die der kaufmännischen und technischen Angestellten um 6,5 %. Fachwerker, Werker und sonstige Beschäftigte wurden im vierten Quartal 9,0 % weniger ge-

zählt als vor Jahresfrist. Die Zahl der gewerblichen Auszubildenden lag um 8,9 % niedriger als vor einem Jahr.

Da der Beschäftigtenabbau im dritten Quartal (– 9,3 %) noch stärker war als im vierten, ergibt sich für das zweite Halbjahr ein Beschäftigtenrückgang um 8,1 % auf durchschnittlich gleichfalls 30 420 Beschäftigte. Im Durchschnitt des gesamten Jahres betrug der Beschäftigtenabbau 7,8 % auf 30 620 tätige Personen.

Konjunkturelle Flaute auch beim Hochbauvolumen

Der seit drei Jahren festgestellte Abwärtstrend beim Hochbauvolumen verstärkte sich im letzten Quartal des Jahres 2002. Damit weist ein zusätzlicher Indikator auf eine weiterhin stagnierende wirtschaftliche Entwicklung. Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im vierten Vierteljahr 2002 rund 1,2 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Gegenüber dem vierten Quartal 2001 ging das Nachfragevolumen nach Wohn- und Nutzfläche um mehr als ein Viertel oder 453 000 m² zurück. Die veranschlagten reinen Baukosten reduzierten sich im gleichen Zeitraum ebenfalls um ein Viertel auf 1,2 Mrd. Euro. Vergleichbar niedrige Quartalsergebnisse traten zuletzt Ende 1996 bzw. Anfang 1997 auf.

Bei der Bauherrngruppe der Unternehmen — hierzu zählen neben Wohnungsbauunternehmen und Immobilienfonds auch Unternehmen der Wirtschaft — verringerte sich die Nachfrage nach neuen Flächen insgesamt um 41 %; ihre Investitionsbereitschaft ging sogar um 48 % zurück. Der Bedarf nach neuen Wohn- und Nutzflächen lag dabei im Wohnbausektor bei 189 000 m² (– 39 %) bzw. im Nichtwohnbausektor bei 460 000 m² (– 41 %). Das geplante Investitionsvolumen, welches sich an den veranschlagten reinen Baukosten misst, belief sich auf 168 Mill. Euro (– 41 %) bzw. auf 345 Mill. Euro (– 51 %). Im Bereich der privaten Haushalte ergab sich eine weniger rückläufige Entwicklung. Die zum Bau freigegebenen Wohn- und Nutzflächen lagen mit 430 000 m² nur um 13 % unter denen des Vorjahresquartals; die Baukosten wurden um 14 % geringer veranschlagt. Hier spielte naturgemäß der Wohnungsbau die entscheidende Rolle, dessen Veränderungsrate zum Vorjahresquartal mit – 11,1 % bei den Flächen bzw. – 10,7 % bei den Kosten noch etwas geringer ausfielen. Die Bedeutung der öffentlichen Bauherren für das beantragte Baugeschehen nahm im beobachteten Quartal zu. Zum Ende des Jahres 2002 wurde ein Anstieg des Bedarfs an Wohn- und Nutzfläche um 20 % festgestellt, der auf Grund einiger Großprojekte im Nichtwohnbau mit einer reichlichen Verdopplung des Investitionsvolumens auf insgesamt 224 Mill. Euro verbunden war. Erstmals lag damit der Anteil der Baumaßnahmen der öffentlichen Hand an den Wohn- und Nutzflächen bei fast 8 % und an den veranschlagten Kosten sogar bei über 18 %.

In den letzten drei Monaten des Jahres 2002 wurden durch die hessischen Bauaufsichtsbehörden rund 1760 neue **Wohngebäude** genehmigt. Damit wurde ein Fünftel weniger Baugenehmigungen als im vierten Quartal 2001 erteilt. Auch hier dürfte sich die Verunsicherung über die weitere wirtschaftliche Entwicklung negativ ausgewirkt haben¹⁾. Der Rückgang fiel vor allem in den Bereich der Zweifamilienhäuser (- 38 %). Für die Errichtung von Einfamilienhäusern wurden 17 %, im Geschosswohnbau 16 % weniger Bauanträge zur Genehmigung eingereicht. Die Zahl der in neuen Gebäuden zum Bau freigegebenen Wohnungen verringerte sich dadurch um 22 % auf rund 3570. Außerdem wurden im letzten Vierteljahr 2002 rund 420 Baumaßnahmen an Wohnungen in bestehenden Gebäuden (- 44 %) sowie 112 Wohnungen in Nichtwohngebäuden genehmigt. Durch die Verringerung der Zahl der Wohnungen nahmen auch die genehmigten Wohnflächen ab, und zwar um 23 %. Die veranschlagten reinen Baukosten für die Wohngebäude waren mit - 22 % gleichfalls rückläufig.

Die Nachfrage im **Nichtwohnbau** ging im vierten Quartal 2002 noch stärker zurück als im Wohnbau. Es wurden Bauvorhaben mit einer Gesamtnutzfläche von 640 000 m² zur Genehmigung angefragt, was einer Verminderung des Flächenbedarfs gegenüber dem des Vorjahreszeitraums um 31 % entsprach. Die Betrachtung nach Gebäudearten zeigte ein uneinheitliches Bild. Bei den anteilmäßig bedeutendsten Gebäudearten wurde erheblich weniger Nutzfläche genehmigt als im Vergleichszeitraum (Handels- und Lagergebäude: - 54 %; Büro- und Verwaltungsgebäude: - 46 %; Hotels- und Gaststätten: - 33 %). Ein gegenüber dem Vorjahreszeitraum höherer Bedarf an Fläche war nur noch bei sonstigen Nichtwohngebäuden (+ 59 %), bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (+ 36 %) sowie bei Anstaltsgebäuden (+ 24 %) festzustellen, deren Flächen allerdings nur etwas mehr als ein Drittel des Gesamtgenehmigungsumfanges ausmachten. Die Baukosten wurden im Nichtwohnbausektor von den Bauherren mit 660 Mill. Euro veranschlagt. Sie lagen um 244 Mill. Euro unter denen des Vorjahresquartals, was einer Verminderung um 27 % entsprach. Die Entwicklung der Kosten folgte bei den einzelnen Gebäudearten weitgehend der des Flächenbedarfs.

Weihnachtsgeschäft schlecht gelaufen

Die Umsätze der in Hessen tätigen Einzelhändler (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) gingen im vierten Vierteljahr 2002 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal um etwas über 2 % zurück. Real, das heißt nach Ausschaltung von Preisveränderungen, war dies ein Rückgang von 2 %.

1) Die Angaben zu den Baugenehmigungen im Wohnbau dürften allerdings nach dem Inkrafttreten der neuen Hessischen Bauordnung (HBO) zum 1. Oktober 2002 einigen Sondereinflüssen unterworfen gewesen sein, da der Wohnbau von den einschneidendsten Verfahrensänderungen betroffen ist. So ist im Zuge der Änderungen der bauaufsichtlichen Zuständigkeiten von zwischenzeitlichen Diskontinuitäten in der Abgabe der Meldungen an die amtliche Statistik zu rechnen.

Real 2 % mehr in ihren Kassen hatten die Apotheken sowie die Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, nominal verzeichneten sie jedoch ein kleines Minus. Der sonstige Facheinzelhandel befand sich mit nominal und real - 6 % im deutlichen Abschwung. Lediglich der dem Heimwerkerbereich zuzuordnende Einzelhandel steigerte seinen Umsatz, und zwar nominal um annähernd 4 % und real um etwas über 3 %. Bei der vom Umsatzanteil her bedeutendsten Branche, dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art — wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören —, sanken die Umsätze im vierten Vierteljahr 2002, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2001, nominal und real um knapp 1 %. Rückläufig waren auch die Umsätze beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 2,5 und real - 5 %). Der Einzelhandel, der — wie z. B. der Versandhandel — seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, ragte dagegen positiv heraus. Er hatte nominal knapp 3 % mehr in seinen Kassen. Real verblieb ein Plus von etwas über 2 %.

Die schwache Konjunktur im Einzelhandel führte dort zu einem weiteren Abbau der Beschäftigung. Sie ging im Vergleichszeitraum um annähernd 4 % zurück. Dabei sank die Zahl der Vollbeschäftigten mit einem Minus von etwas über 5 % deutlich stärker als diejenige der Teilzeitbeschäftigten. Deren Zahl ging im Vergleichszeitraum um etwas über 2 % zurück.

Mehr Arbeitslose — weniger offene Stellen

Im vierten Quartal 2002 meldeten sich 112 600 Personen arbeitslos. Das waren 12 300 oder 12 % mehr als in den Monaten Oktober bis Dezember 2001. Diese Zunahme der Arbeitslosmeldungen resultierte vor allem aus Personen ohne vorherige Erwerbstätigkeit (+ 7900, + 17 %). Aber auch bei Personen nach vorangegangener Erwerbstätigkeit ergab sich ein beträchtlicher Anstieg (+ 4400, + 9 %), weil Arbeitgeber konjunkturbedingt Zeitarbeitsverträge auslaufen ließen bzw. unbefristete Arbeitsverträge kündigten.

Den 112 600 Arbeitslosmeldungen standen im vierten Quartal nur 38 700 den hessischen Arbeitsämtern als offen gemeldete Stellen gegenüber. Das waren 12 600 oder ein Viertel Stellenmeldungen weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dadurch stieg der Quotient aus Arbeitslos- und Stellenmeldungen im Berichtsquartal auf den sehr hohen Wert 2,9; vor Jahresfrist hatte er noch knapp unter 2 gelegen. Die hessische Arbeitsverwaltung konnte nur 17 800 Arbeitssuchende auf einen Dauerarbeitsplatz vermitteln. Damit wurde das Vermittlungsergebnis aus dem vierten Quartal 2001 um 15 600 oder 47 % verfehlt. Insgesamt schieden im Berichtszeitraum 97 700 Personen aus der Arbeitslosigkeit aus, 10 500 oder 12 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2002 wurden 212 400 Arbeitslose registriert, 14 300 oder

7 % mehr als vor Jahresfrist. Die Kurzarbeit reduzierte sich dagegen im gleichen Zeitraum um 1150 oder 9 % auf nur noch gut 11 000.

Verbraucherpreise 1,2 % höher als vor Jahresfrist

Der auf der Basis 2000 berechnete Verbraucherpreisindex war im vierten Quartal 2002 um 1,2 % höher als ein Jahr zuvor. Im dritten Quartal hatte die entsprechende Teuerungsrate noch 1,0 %, im zweiten Quartal ebenfalls 1,2 % und im ersten Quartal 1,9 % betragen. Das leichte Anziehen der Jahresteuern vom dritten auf das vierte Quartal ist allein auf die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise zurückzuführen. Ohne ihre Berücksichtigung wäre der Verbraucherpreisindex im vierten Quartal nur um 0,9 % (nach 1,1 % im dritten Quartal) höher als ein Jahr zuvor gewesen. Heizöl war dabei im vierten Quartal um 2,7 % und Kraftstoffe waren um 10,2 % teurer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Dagegen waren Nahrungsmittel im vierten Quartal im Durchschnitt um 1,2 %, Kleidung und Schuhe um 0,6 % und

Personalcomputer und andere Informationsverarbeitungsgeräte (einschl. Software und Zubehör) um 17,6 % billiger als ein Jahr zuvor.

Innerhalb des Berichtszeitraums nahm der Verbraucherpreisindex saisonbedingt zum Jahresende stark zu. Nachdem er im Oktober um 0,1 % und im November nochmals um 0,3 % niedriger als im Vormonat gewesen war, stieg er von November auf Dezember um 1,0 %. Ausschlaggebend hierfür war der starke Anstieg der Preise für Pauschalreisen (+ 33,6 %) und der Mieten für Ferienwohnungen und -häuser (+ 65,0 %) von November auf Dezember. Wegen der Feiertage werden bei diesen beiden Positionen im Dezember saisonale Spitzenpreise erzielt.

Zu Beginn des neuen Jahres ist die Jahresteuernrate unter die Einprozentmarke gefallen. Im Januar 2003 war der Preisindex (bei gegenüber Dezember wieder kräftig gesunkenen Preisen für Pauschalreisen und Mieten für Ferienwohnungen und -häuser) um 0,1 % niedriger als im Dezember 2002 und nur noch um 0,9 % höher als im Januar 2002. □

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die *kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern*, für den *Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main* und für den *Umlandverband Frankfurt*.

Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im *Zeitvergleich*.

Format DIN A4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Neu: Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ sind auch auf Diskette lieferbar! (ab Ausgabe II/97)

Systemvoraussetzungen: IBM-kompatibler PC ab 486, Windows 3.1 oder höher, Windows 95 oder Windows NT. Geliefert wird eine 3,5 Zoll Diskette. Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.

W-109

Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden

Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2001

Die Relevanz von Investitionen für eine Volkswirtschaft erklärt sich daraus, dass sie sich sowohl auf die Nachfrageseite als auch auf die Angebotsseite (Kapitalstock) auswirken. Trotz konjunktureller Abkühlung haben in Hessen die Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2001 um 3,4 % auf 3,7 Mrd. Euro zugenommen, womit im vierten Jahr in Folge ein Plus erzielt wurde. Während die Investitionen in Maschinen um 5,3 % zunahmen, verringerten sich die Investitionen in Gebäude und Grundstücke um 10,8 %. In der besonders kapitalintensiven Chemischen Industrie gab es einen Investitionsanstieg um 7,4 % auf 926 Mill. Euro. Der Wert der neu gemieteten Sachinvestitionen des gesamten hessischen Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im Jahr 2001 um 3,6 % auf 412 Mill. Euro.

Investitionen sind wegen ihres dichotomen Charakters von besonderer Bedeutung für die Volkswirtschaft. Zum einen stellen sie kurzfristig Nachfrage dar und schaffen Einkommen und Beschäftigung. Zum anderen wirken sie sich auf der Angebotsseite aus: Der Kapitalstock wird erweitert oder im Falle von Ersatzinvestitionen zumindest erhalten. Erweiterungsinvestitionen ermöglichen höheres Wirtschaftswachstum. Im Gegensatz zum privaten Konsum, dem quantitativ wichtigsten volkswirtschaftlichen Nachfragesegment, sind Investitionen besonders konjunkturresistent. Auf der Ebene eines Bundeslandes wirken sich die Schwankungen größerer Investitionen erschwerend für die Analyse der Zeitreihen aus. Zu den Investitionen gehören alle im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen, einschl. selbst erstellter Anlagen, im Bau befindlicher Anlagen (soweit aktiviert) und Leasinggüter, die beim Leasingnehmer zu aktivieren sind. Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen Gebäude, Maschinen,

maschinelle Anlagen sowie Werkzeuge. Nicht einbezogen sind neben Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen und dem Erwerb von ganzen Betrieben die Auslandsinvestitionen.

Nach der Umstellung auf die europaweit gültige Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 1 bzw. die davon abgeleitete deutsche WZ 93 im Jahr 1995 und die damit einhergehende Neuabgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes liegen nunmehr Ergebnisse für sieben Jahre bis einschließlich 2001 vor. Die vorliegenden Ergebnisse werden einmal im Jahr bei Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten erfragt. Da die Meldungen der Unternehmen für ihre Betriebe an die statistischen Landesämter im Zusammenhang mit der Bilanzerstellung erst relativ spät erfolgen, liegen die statistischen Ergebnisse im Gegensatz zu den monatlichen Konjunkturstatistiken auf Landesebene erst ca. 10 Monate nach Ende des Berichtsjahres vor.

Hessen und das Bundesgebiet im Überblick

Das hessische Verarbeitende Gewerbe investierte im Jahr 2001 insgesamt 3,7 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau um 3,4 % übertroffen wurde. Diese Zunahme wurde erreicht, obwohl sich die ökonomische Ausgangsbasis sukzessive verschlechtert hatte und die Konjunktur sich im Laufe des Jahres 2001 abkühlte. Die realen Umsätze hatten im Jahresdurchschnitt um 0,4 % und die realen Auftragseingänge als konjunktureller Frühindikator sogar um 2,2 % abgenommen. Damit konnte das hessische Verarbeitende Gewerbe im vierten Jahr in Folge einen Investitionsanstieg verbuchen. 1996 hatte es einen leichten Investitionsrückgang und 1997 einen erheblichen Einbruch von 15,7 % gegeben. Im frühe-

Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ in Hessen und im Bundesgebiet²⁾ 1995 bis 2001

Jahr	Hessen					Bundesgebiet ²⁾				
	insgesamt		darunter Maschinen ³⁾		Investitionsintensität ⁴⁾ in Euro	insgesamt		darunter Maschinen ³⁾		Investitionsintensität ⁴⁾ in Euro
	Mill. Euro	Zu- bzw Abnahme (-) zum Vorjahr in %	Mill. Euro	Zu- bzw Abnahme (-) zum Vorjahr in %		Mill. Euro	Zu- bzw Abnahme (-) zum Vorjahr in %	Mill. Euro	Zu- bzw Abnahme (-) zum Vorjahr in %	
1995	3 494	.	3 034	.	6 611	38 165	.	32 916	.	6 201
1996	3 478	- 0,5	2 868	- 5,5	6 892	38 288	0,3	33 064	0,4	6 534
1997	2 932	- 15,7	2 612	- 8,9	6 176	39 325	2,7	34 777	5,2	6 777
1998	3 221	9,9	2 802	7,3	6 839	42 163	7,2	36 685	5,5	7 240
1999	3 326	3,3	2 912	3,9	7 168	43 740	3,7	38 165	4,0	7 581
2000	3 555	6,9	3 143	7,9	7 730	45 356	3,7	39 617	3,8	7 859
2001	3 677	3,4	3 310	5,3	7 997	47 351	4,4	41 595	5,0	8 256

1) Einschl. Bergbau. — 2) Alte Länder. — 3) Und maschinelle Anlagen. — 4) Investitionen je Beschäftigten.

ren Bundesgebiet — wegen der besseren Vergleichbarkeit wird nicht auf die Ergebnisse für Deutschland insgesamt zurückgegriffen — gab es im Jahr 2001 im Verarbeitenden Gewerbe ein Plus von 4,4 % auf 47,4 Mrd. Euro, womit sich die Bruttoanlageinvestitionen günstiger entwickelten als in Hessen. Im Jahr 2000 war es umgekehrt gewesen. Der Verlauf der Investitionen zeigt mehr Stetigkeit als in Hessen, da Großinvestitionen sich bei einem Aggregat von 11 Ländern nicht so stark auswirken wie bei einem Land allein. Im Gegensatz zu Hessen gab es selbst in den Jahren 1996 und 1997 noch geringe Zuwachsraten.

Bei den Bruttoanlageinvestitionen wird eine Unterteilung in Gebäude und bebaute Grundstücke, unbebaute Grundstücke und Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Der weit überwiegende Teil der Investitionen besteht aus Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen. Vice versa liegt der Anteil der Investitionen in Gebäude und Grundstücke sehr niedrig, im Jahr 2001 nur noch bei 10 %. Das ist ein neues Rekordtief, nachdem vor 30 Jahren noch ein Anteil von über 27 % verzeichnet wurde. Aber die Zeiten expansiven Wachstums im Verarbeitenden Gewerbe sind seit der ersten Ölkrise vorbei, und die Erweiterungsinvestitionen spielen nicht mehr die Rolle wie in früheren Jahren. Diese Entwicklung gilt auch für das Bundesgebiet, wo die Investitionen in Gebäude und Grundstücke im Jahr 2001 einen Anteil von 12 % erreichten.

In Hessen nahmen die Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen 2001 gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % auf 3,3 Mrd. Euro zu, während die Investitionen in Gebäude und Grundstücke um 10,8 % auf 367 Mill. Euro abnahmen. Im früheren Bundesgebiet erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, maschinelle Anlagen um 5,0 % auf 41,6 Mrd. Euro und die Investitionen in Gebäude und Grundstücke um 0,3 % auf 5,8 Mrd. Euro.

Entwicklung der Branchen

Obwohl die Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen im Jahr 2001 im Durchschnitt um 3,4 % zunahm, gab es in mehr als der Hälfte der Branchen einen Investitionsrückgang. Dies galt nicht für die Chemische Industrie, die mit 926 Mill. Euro wieder die Branche mit den höchsten Investitionen war. Sie übertraf das Vorjahresniveau um 7,4 %, nachdem bereits im Jahr 2000 eine Zunahme von 28 % verbucht worden war. Die Chemische Industrie ist ein besonders kapitalintensiver Wirtschaftszweig. Die Investitionsintensität — die Investitionen je Beschäftigten — lag 2001 mit fast 14 300 Euro um 6,3 % höher als im Jahr zuvor. Die zweit-höchsten Investitionen führten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 821 Mill. Euro durch, womit der Vorjahreswert um 24 % übertroffen wurde. Nach einem Tiefpunkt im Jahr 1997 mit nur 409 Mill. Euro hat der Kraftwagensektor seine Investitionen seitdem Jahr für Jahr gestel-

Bruttoanlageinvestitionen in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾
in Hessen 1995 bis 2001

Branche	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Grundzahlen (Mill. Euro)							
Ernährungsgewerbe	303,5	303,6	270,1	267,6	305,9	277,5	239,5
Verlags- und Druckgewerbe	140,4	104,3	104,4	199,8	205,9	155,2	122,6
Chemische Industrie	828,2	1 002,2	699,0	850,9	672,7	862,4	926,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	265,7	233,7	297,8	253,9	231,0	277,2	279,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	226,6	222,4	220,4	231,1	256,2	197,1	260,5
Maschinenbau	259,6	251,7	243,7	272,7	283,2	275,6	259,3
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	529,0	503,5	409,2	423,4	628,7	661,8	821,3
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt ¹⁾	3 494,1	3 477,7	2 932,2	3 221,1	3 326,1	3 554,7	3 676,6
davon							
Vorleistungsgüterproduzenten	1 735,2	1 887,6	1 478,1	1 632,6	1 749,0	1 814,0	1 645,6
Investitionsgüterproduzenten	984,8	871,3	703,8	670,5	746,8	854,9	1 109,9
Gebrauchsgüterproduzenten	113,9	96,6	83,6	90,9	103,2	97,3	94,0
Verbrauchsgüterproduzenten	660,3	622,2	666,7	827,1	727,1	788,4	827,2
Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in %							
Ernährungsgewerbe	x	0,0	-11,0	-0,9	14,3	-9,3	-13,7
Verlags- und Druckgewerbe	x	-25,7	0,2	91,4	3,0	-24,6	-21,0
Chemische Industrie	x	21,0	-30,3	21,7	-20,9	28,2	7,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	x	-12,0	27,4	-14,7	-9,0	20,0	0,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	x	-1,9	-0,9	4,9	10,9	-23,0	32,1
Maschinenbau	x	-3,1	-3,2	11,9	3,8	-2,7	-5,9
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	x	-4,8	-18,7	3,5	48,5	5,3	24,1
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt ¹⁾	x	-0,5	-15,7	9,9	3,3	6,9	3,4
davon							
Vorleistungsgüterproduzenten	x	8,8	-21,7	10,5	7,1	3,7	-9,3
Investitionsgüterproduzenten	x	-11,5	-19,2	-4,7	11,4	14,5	29,8
Gebrauchsgüterproduzenten	x	-15,1	-13,5	8,7	13,6	-5,7	-3,5
Verbrauchsgüterproduzenten	x	-5,8	7,2	24,1	-12,1	8,4	4,9

1) Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) und von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten.

Bruttoanlageinvestitionen und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ in Hessen 2000 und 2001

Wirtschaftszweig Hauptgruppe	Bruttoanlageinvestitionen						Beschäftigte am 30. September		Investitionen je Beschäftigten	
	insgesamt			davon (2001) entfielen auf			2000	2001	2000	2001
	2000	2001	Zu- bzw. Abn. (-) gegenüber 2000	Gebäude und bebaute Grundstücke	unbebaute Grundstücke	Maschinen, masch. Anlagen ²⁾				
	1000 Euro		%	1000 Euro			Euro			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	29 658	19 698	- 33,6	514	1 187	17 997	1 612	1 531	18 398	12 866
Verarbeitendes Gewerbe	3 525 065	3 656 920	3,7	331 188	34 029	3 291 703	458 226	458 240	7 693	7 98
davon										
Ernährungsgewerbe	277 510	239 511	- 13,7	20 930	1 661	216 920	35 492	34 826	7 819	6 877
Textilgewerbe	35 900	31 259	- 12,9	3 545	—	27 714	5 621	5 389	6 387	5 801
Bekleidungs-gewerbe	10 371	2 877	- 72,3	740	—	2 137	2 507	1 836	4 137	1 567
Ledergewerbe	9 881	3 013	- 69,5	44	—	2 969	2 600	2 430	3 800	1 240
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	24 720	16 747	- 32,3	4 116	7	12 624	6 333	5 898	3 903	2 839
Papiergewerbe	74 312	53 662	- 27,8	10 122	4	43 536	8 514	8 246	8 728	6 508
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	155 183	122 649	- 21,0	11 332	138	111 179	22 627	23 412	6 858	5 239
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Ver- arbeitung von Spalt- und Brutstoffen	2 093	411	- 80,4	—	41	370	800	805	2 616	511
Chemische Industrie	862 362	926 161	7,4	70 883	13 084	842 194	64 148	64 821	13 443	14 288
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	277 173	279 567	0,9	15 960	1 378	262 229	35 852	36 061	7 731	7 753
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	55 662	66 774	20,0	5 769	2 033	58 972	10 931	10 158	5 092	6 574
Metallerzeugung und -bearbeitung	163 834	87 012	- 46,9	11 994	114	74 904	12 209	12 389	13 419	7 023
Herstellung von Metallerzeugnissen	197 136	260 493	32,1	72 695	1 251	186 547	39 373	39 195	5 007	6 646
Maschinenbau	275 637	259 344	- 5,9	23 245	6 064	230 035	63 014	62 486	4 374	4 150
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	4 805	5 689	18,4	369	—	5 320	1 338	1 318	3 591	4 316
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	155 429	167 917	8,0	10 274	659	156 984	27 253	27 009	5 703	6 217
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	78 007	65 492	- 16,0	13 244	38	52 210	9 164	9 344	8 512	7 009
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	99 147	152 768	54,1	10 566	5 368	136 834	26 974	28 309	3 676	5 396
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	661 797	821 252	24,1	34 454	1 893	784 905	60 219	61 210	10 990	13 417
Sonstiger Fahrzeugbau	43 611	46 515	6,7	2 425	217	43 873	10 616	10 705	4 108	4 345
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	54 387	41 370	- 23,9	7 032	77	34 261	12 286	11 878	4 427	3 483
Recycling	6 093	6 437	5,6	1 449	2	4 986	355	515	17 163	12 499
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden insgesamt	3 554 708	3 676 618	3,4	331 702	35 216	3 309 700	459 838	459 771	7 730	7 997

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten; einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2) Sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

**Neu gemietete Sachanlagen in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes¹⁾
in Hessen 1995 bis 2001**

Branche	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Grundzahlen (1000 Euro)							
Ernährungsgewerbe	59 611	54 096	14 371	30 968	38 358	20 419	38 915
Verlags- und Druckgewerbe	27 757	33 821	22 499	47 711	78 255	52 824	33 949
Chemische Industrie	104 971	147 179	72 013	42 324	48 054	62 182	78 452
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	32 444	30 735	28 886	23 198	24 141	25 460	33 911
Herstellung von Metallserzeugnissen	39 012	34 049	40 264	49 889	53 451	48 723	41 370
Maschinenbau	38 072	39 288	39 928	35 705	36 433	36 966	44 620
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	32 609	17 529	141 112	79 735	45 263	32 473	14 383
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt ¹⁾	413 861	438 684	419 439	427 735	414 891	397 641	412 131
Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahr in %							
Ernährungsgewerbe	x	- 9,3	- 73,4	115,5	23,9	- 46,8	90,6
Verlags- und Druckgewerbe	x	21,8	- 33,5	112,1	64,0	- 32,5	- 35,7
Chemische Industrie	x	40,2	- 51,1	- 41,2	13,5	29,4	26,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	x	- 5,3	- 6,0	- 19,7	4,1	5,5	33,2
Herstellung von Metallserzeugnissen	x	- 12,7	18,3	23,9	7,1	- 8,8	- 15,1
Maschinenbau	x	3,2	1,6	- 10,6	2,0	1,5	20,7
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	x	- 46,2	705,0	- 43,5	- 43,2	- 28,3	- 55,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt ¹⁾	x	6,0	- 4,4	2,0	- 3,0	- 4,2	3,6

1) Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) und von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten.

gert, sodass sich die Investitionssumme von 1997 bis 2001 mehr als verdoppelt hat. Da außerdem die Beschäftigung in den letzten Jahren schrumpfte, erhöhte sich die Investitionsintensität stark auf über 13 400 Euro im Jahr 2001. Von den größeren Branchen verzeichnete der Maschinenbau in den letzten Jahren die geringsten Investitionsschwankungen. In den sieben Jahren seit 1995 bewegten sich die Investitionen in einem Korridor zwischen 244 und 283 Mill. Euro. Im Jahr 2001 gingen die Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 % auf 259 Mill. Euro zurück, nachdem es bereits im Jahr 2000 einen Rückgang von 2,7 % gegeben hatte. Die Kapitalausstattung des Maschinenbaus liegt weit unter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Die Investitionsintensität lag im Jahr 2001 bei 4150 Euro, während das Verarbeitende Gewerbe knapp 8000 Euro erreichte. Obwohl der Maschinenbau mehr Beschäftigte hat als die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren und die Hersteller von Metallserzeugnissen, übertrafen ihn diese beiden Branchen sogar in der absoluten Investitionssumme. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhten die Investitionen im Jahr 2001 um 0,9 % auf 280 Mill. Euro, nachdem es im Jahr 2000 einen Anstieg um ein Fünftel gegeben hatte. Die Investitionsintensität lag mit 7750 Euro zwar wesentlich höher als im Maschinenbau, aber niedriger als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Mit 260,5 Mill. Euro steigerten die Hersteller von Metallserzeugnissen ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 32 %. Mit 6650 Euro lagen die Investitionen je Beschäftigten deutlich unter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Das hessische Ernährungsgewerbe investierte mit 240 Mill. Euro 14 % weniger als im Jahr 2000, als es bereits einen Rückgang um 9,3 % gegeben hatte. Hier hat es in den letzten Jahren — abgesehen vom Jahr

1999 — eine schwache Investitionsentwicklung gegeben. *Tempi passati*: Während das Ernährungsgewerbe bis 1999 noch eine deutlich überdurchschnittliche Investitionsintensität hatte, hat sich dies in den beiden letzten Jahren umgekehrt. Mit 6880 Euro lagen die Investitionen je Beschäftigten im Jahr 2001 deutlich unter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes.

Mietinvestitionen leicht gestiegen

Neben den selbst aktivierten Bruttoanlageinvestitionen nehmen die Betriebe die Möglichkeit wahr, Mietinvestitionen zu nutzen. Man versteht darunter den Wert aller im Geschäftsjahr z. B. von Leasingfirmen, vom Hersteller direkt oder von Besitzgesellschaften neu gemieteten oder gepachteten neuen Sachanlagen (einschl. Ersatzbeschaffungen im Rahmen laufender Leasingverträge) mit einer Mietdauer von mindestens einem Jahr, soweit sie nicht beim Leasingnehmer aktiviert sind. Das heißt neben dem „Eigentümerkonzept“ kommt auch durch das hier geschilderte Vorgehen das „Nutzerkonzept“ zum Tragen.

Im Jahr 2001 erreichte im hessischen Verarbeitenden Gewerbe der Wert der neu gemieteten Sachanlagen insgesamt 412 Mill. Euro, womit das Vorjahresniveau um 3,6 % übertroffen wurde. In den Jahren zwischen 1995 und 2001 bewegten sich die Mietinvestitionen zwischen 398 Mill. Euro (2000) und 439 Mill. Euro (1996). Während die aktivierten Investitionen sich in den letzten Jahren positiv entwickelten, ist bei den Mietinvestitionen in den Jahren 2000 und 2001 gegenüber allen Jahren des Zeitraums 1995 bis 1999 sogar ein Rückgang zu verzeichnen.

Die Chemische Industrie erreichte auch bei den gemieteten Sachanlagen im Jahr 2001 mit 78,45 Mill. Euro den höchsten Wert des Verarbeitenden Gewerbes. Sie übertraf damit den Vorjahreswert um 26 %, nachdem bereits in den beiden Vorjahren hohe Zuwachsraten erzielt wurden.

Der Maschinenbau verzeichnete ein Plus von 21 % auf 44,6 Mill. Euro. Dagegen hat sich der Abwärtstrend der letzten Jahre bei den Mietinvestitionen im Kraftwagensektor fortgesetzt. Mit nur noch 14,38 Mill. Euro gab es 2001 einen Rückgang um 56 %. □

Veröffentlichungsreihen des Hessischen Statistischen Landesamtes

Im nachstehenden Überblick konnten nicht alle Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes aufgenommen werden. Ausführliche Hinweise (mit Erscheinungsfolge, regionaler Gliederung und Preisangaben) über das Veröffentlichungsprogramm gibt das „Verzeichnis der Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes“, das kostenlos angefordert werden kann.

Hessische Kreiszahlen

Die Veröffentlichung erscheint zweimal jährlich. Sie bringt für jeden Landkreis und für jede kreisfreie Stadt jeweils rund 400 bis 500 Daten aus den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen, dazu ausgewählte Daten für Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern sowie für den Umlandverband Frankfurt. Ein Anhang enthält „Ausgewählte Daten im Zeitvergleich“.

Hessische Gemeindestatistik

Veröffentlichungen dieser Reihe erscheinen im allgemeinen nach Großzählungen. Mit Ergebnissen laufender Statistiken ist Ende 1980 erstmals ein Band dieser Reihe veröffentlicht worden, um der Nachfrage nach Gemeindeergebnissen auch zwischen den Großzählungen gerecht zu werden. Jeweils in der zweiten Jahreshälfte werden die Folgebände veröffentlicht. Die „Hessische Gemeindestatistik“ enthält für jede Gemeinde und jeden Landkreis, den Umlandverband Frankfurt, den Rhein-Main-Ballungsraum und den Zweckverband Raum Kassel Zahlenmaterial aus den Bereichen Gebiet und Bevölkerung, Beschäftigung, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Bauwirtschaft und Wohnungswesen, Verkehr, Finanzen und Steuern.

Beiträge zur Statistik Hessens

In dieser Reihe werden Ergebnisse von Groß- und Sonderzählungen in ausführlicher Form veröffentlicht. Es handelt sich hier um die eigentlichen statistischen Quellen-Veröffentlichungen.

Statistische Berichte des Hessischen Statistischen Landesamtes

Die Statistischen Berichte (derzeit rund 90 Reihen) erscheinen als aktuelle Informationen über das angefallene Material aus allen Sachgebieten der amtlichen Statistik. Titel und Kenn-Nummern der wichtigsten Berichte sind in allen Statistischen Landesämtern gleich; auch der Inhalt ist weitgehend vergleichbar.

Statistisches Handbuch für das Land Hessen

Das Statistische Handbuch schließt im Aufbau weitgehend an die bis 1993 herausgegebenen „Statistischen Taschenbücher“ an, allerdings erweitert um textliche Kurzbeschreibungen der wichtigsten Hauptabschnitte und um grafische Darstellungen. Das Handbuch bringt einen guten Querschnitt der statistischen Ergebnisse für das Land Hessen und seine Verwaltungsbezirke. Darüber hinaus wird in zwei gesonderten Kapiteln Hessen im Vergleich zu den anderen Bundesländern und den Mitgliedstaaten der Europäischen Union dargestellt. Handbücher erscheinen in zweijährlichem Turnus.

W-113

Hessisches Statistisches Landesamt . Vertriebsstelle . 65175 Wiesbaden
(Tel: 0611/3802-951 . Fax: 0611/3802-992 . E-Mail: vertrieb@hsl.de)

Vierteljährliche Ergebnisse der Bruttoinlandsproduktberechnung für Hessen ab 1998

Die ökonomische Entwicklung eines Wirtschaftsraumes wird allgemein am Bruttoinlandsprodukt und am Beschäftigungsstand gemessen. Beide Größen sind wichtige Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung. Die zeitnahe Bereitstellung der einschlägigen Daten über den abgelaufenen Zeitraum stellen eine wichtige Ergänzung und Verbesserung des statistischen Instrumentariums für die kurzfristige Wirtschaftsbeobachtung und -analyse dar. Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland und in Hessen ein relativ gut ausgebautes System kurzfristiger Wirtschaftsstatistiken; diese in der Regel als Monats- und Vierteljahresstatistiken durchgeführten Erhebungen können jedoch wegen der zum Teil speziellen Zielsetzungen und der Begrenzung auf wichtige Bereiche kein geschlossenes Bild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vermitteln. Für die Bundesrepublik Deutschland stellt das Statistische Bundesamt vierteljährlich entsprechende Daten bereit. Mit einem Abstand von etwa 55 Tagen nach Quartalsende werden regelmäßig Vierteljahresergebnisse für ausgewählte Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um Angaben über das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung nach zusammengefassten Wirtschaftsbereichen¹⁾ sowie über die wichtigsten Aggregate der Verwendungs- und Verteilungsseite²⁾. Die Berechnungen liegen zum Teil in jeweiligen und in konstanten Preisen vor. Diese Angaben werden um die Zahl der Erwerbstätigen ergänzt. Für die einzelnen Bundesländer werden durch die im Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“³⁾ zusammengeschlossenen Statistischen Landesämter halbjährliche und jährliche Angaben zum Bruttoinlandsprodukt, berechnet über die Entstehungsseite, vorgelegt. Die Darstellung der vierteljährlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und Erwerbstätigkeit ist auf Länderebene nach wie vor ein „weißer Fleck“⁴⁾. Dies schmälert die empirische Basis zur Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragestellungen. Es können somit keine abschließenden Aussagen über den quartalsweisen konjunkturellen Verlauf auf Länderebene getroffen werden. Im Verlauf des Jahres fehlen damit länderspezifische Informationen über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, und folglich fehlt auch die empirische Basis für Prognosen. Diese Lücken zu schließen ist Aufgabe der vierteljährlichen Berechnung der Entwicklung des hessischen Bruttoinlandsprodukts.

Ausgangslage

Die Berechnung von Vierteljahreszahlen zum Bruttoinlandsprodukt bringt gegenüber den Jahres- und Halbjahresberechnungen eine Reihe zusätzlicher Probleme mit sich. Für die Länder steht eine deutlich schmalere Datengrundlage als auf der Bundesebene zur Verfügung. Die verfügbare fachstatistische Datenbasis der amtlichen Statistik deckt unter dem Blickwinkel der Verwendbarkeit für die Berechnung von Quartalsangaben des Bruttoinlandsproduktes nicht alle Datenwünsche ab. Das umfangreichste statistische Datenmaterial steht zweifellos für den sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) zur Verfügung. Hier liegen zeitnah beispielsweise monatliche Angaben zu Auftragseingängen, Produktion, Umsatz und Beschäftigung vor. Die Schätzung des Quartalsverlaufs der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ist daher weniger problematisch. Im tertiären Sektor ist die Datenlage dagegen unzureichend. Hier existieren

unterjährige Angaben nur für Teilbereiche (z. B. Handel und Verkehr, Personalausgaben des Staates). Es müssen deshalb auch andere statistische Quellen herangezogen werden. Dies trifft insbesondere für die — in Hessen besonders bedeutsamen — Kreditinstitute zu. Für diesen Bereich werden z. B. von der Deutschen Bundesbank vierteljährlich veröffentlichte Angaben über Kredit- und Einlagenbestände verwendet.

Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ sowie in dem Bereich „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“ stoßen die vierteljährlichen Berechnungen auf erhebliche Schwierigkeiten, da hier das statistische Grundmaterial für unterjährige Zeiträume besonders lückenhaft ist⁵⁾. Diese „weißen Flecke“ auf der statistischen Landkarte müssen durch Schätzungen überbrückt werden. Wenn diese Schätzungen auch zum Teil durch Konsistenzprüfungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgesichert werden können, so sind die Ergebnisse naturgemäß doch mit größeren Unsicherheiten behaftet als die Berechnungen für größere Zeiträume. Es wird deshalb zurzeit nicht daran gedacht, das unterjährige Rechenwerk auf eine tiefe wirtschaftsfachliche Gliederung — wie in den Jahresberechnungen — abzustellen. Der Nachweis von Viertel-

1) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe; Baugewerbe; Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister; Öffentliche und private Dienstleister.

2) Nettonationaleinkommen, Verfügbares Einkommen, Arbeitnehmerentgelt, Konsum, Bruttoinvestitionen und Außenbeitrag.

3) Mitglieder sind alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie das Amt für Statistik, Wahlen, Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt am Main.

4) Ausnahmen: Baden-Württemberg und Hamburg.

5) Die ab 2001 neu eingeführte Dienstleistungsstatistik hat lediglich einen jährlichen Erhebungsturnus.

Zeitlicher Ablauf der Berechnungen im Arbeitskreis VGR d L am Beispiel des Bruttoinlandsprodukts 2002

Name der Berechnung	Zeitraum bzw. Datengrundlage	Veröffentlichungstermin
Halbjahresberechnung	Januar bis Juni 2002 ¹⁾	September 2002
1. Fortschreibung	Januar bis Oktober 2002 ¹⁾	Anfang Februar 2003
2. Fortschreibung	Januar bis Dezember 2002 ¹⁾	März/April 2003
3. Fortschreibung	Januar bis Dezember 2002 ¹⁾	Januar /Februar 2004
1. Originärberechnung	Fachstatistiken	Anfang Februar 2004
2. Originärberechnung	Fachstatistiken	Anfang Februar 2005

1) Basis: symptomatische Reihen.

Jahresergebnissen soll sich auf die wichtigste Größe der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — nämlich die reale Veränderung des Bruttoinlandsproduktes — erstrecken. Hier fallen die genannten Probleme nicht so sehr ins Gewicht und — vom statistischen Material her gesehen — die Ergebnisse können frühzeitig nach Ablauf der Berichtsperiode bereitgestellt werden. Der Aktualitätsgewinn wird hierbei höher bewertet als die genannten Probleme mit einer noch nicht vervollständigten Datenbasis.

Berechnung der Wertschöpfung im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGR d L)

Die amtliche Statistik verwendet zur Berechnung der Wertschöpfung grundsätzlich zwei Methoden: die Methode der Originärberechnung und die Methode der Fortschreibungen.

Bei der *Originärberechnung* wird die Bruttowertschöpfung in der Regel auf der Grundlage der umfassenden Fachstatistiken (z. B. Produktion bzw. Umsatz) einerseits und den Vorleistungen andererseits ermittelt. Die Vorleistungen der Unternehmen werden auf der Grundlage von Kostenstrukturerhebungen (KSE) ermittelt. Bedingt durch den hohen Erhebungs- und Auswertungsaufwand stehen diese Ergebnisse jedoch nur mit großem zeitlichem Abstand (etwa 18 Monate) zur Verfügung. Für die Länder lassen sich deshalb die Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen unter Verwendung aller für die Berechnungen erforderlichen statistischen Daten nur mit einer etwa zweijährigen Verzögerung in der Originärberechnung darstellen.

Ein Ergebnis über die wirtschaftliche Leistung eines Landes, das erst mit einer zweijährigen Verzögerung bereitsteht, ist für Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit nur noch von untergeordnetem Interesse. Für die aktuelle Berechnung der sektoralen Wertschöpfung wird deshalb das Verfahren der *Fortschreibung* angewandt. Dazu wird im Wesentlichen die Wertschöpfung der Originärberechnung in tiefer wirtschaftlicher Gliederung mit so genannten symptomatischen Reihen, wie zum Beispiel Umsatz oder Arbeiterstunden, fortgeschrieben. Diese Reihen korrelieren hochgradig mit der Wertschöpfung und liegen in der Regel monatlich oder quartalsweise vor. Die Daten werden mittels Messzahlen im Ver-

hältnis zu definierten Vorzeiträumen quantifiziert. Die Messzahl wird an die Wertschöpfung des Vorjahreswertes als Faktor angelegt. Ergebnis ist eine geschätzte Wertschöpfung in dem entsprechenden Wirtschaftsbereich für das Berichtsjahr. Die Ergebnisse der Fortschreibungen werden für das Berichtsjahr in mehreren Stufen auf Grund der sich ständig verbessernden Datenbasis aktualisiert. Bestimmte Daten liegen nur auf Bundesebene vor oder sind in der erforderlichen Genauigkeit auf Landesebene nicht verfügbar. Diese Werte werden mit Hilfe geeigneter Schlüssel auf die Länder verteilt.

Mit Hilfe des Verfahrens der Fortschreibung wird vom AK VGR d L bereits Anfang Februar für das Vorjahr ein Wert für das Bruttoinlandsprodukt zur Verfügung gestellt (1. Fortschreibung oder Schnellrechnung). Basis hierfür sind Angaben der Monate Januar bis Oktober des Berichtsjahres und die 3. Fortschreibung des davor liegenden Jahres. Im März/April wird die Fortschreibung auf Basis aller Monate des Berichtsjahres erstellt. Die Tabelle gibt am Beispiel des Jahres 2002 den zeitlichen Zusammenhang von Fortschreibung und Originärberechnung des Bruttoinlandsproduktes an.

Schließlich müssen die Länderergebnisse auf den vom Statistischen Bundesamt „autonom“ ermittelten Bundeswert je Wirtschaftsbereich abgestimmt (koordiniert) werden. Die koordinierten Wertschöpfungsgrößen werden der Öffentlichkeit je nach Rechenstand in unterschiedlicher wirtschaftsfachlicher Gliederung zugänglich gemacht.

Bei den Fortschreibungen werden die sektoralen Wertschöpfungen nicht aus den Produktionswerten und Vorleistungen abgeleitet, sondern durch ein System von Indikatoren geschätzt. Es wird dabei unterstellt, dass die Vorleistungsquoten im Fortschreibungszeitraum ihren Anteil an den Produktionswerten unverändert beibehalten. Auf diesen Umstand wird verwiesen, weil die gleiche Methode bei der Quartalsberechnung auf der Grundlage symptomatischer Reihen erfolgt. Auch hier wird im Ansatz von konstanten Vorleistungsquoten ausgegangen.

Zusätzlich unterliegen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen regelmäßigen *Revisionen*. Die Gründe für diese in der Regel umfassenden Korrekturen sind die Einarbeitung bisher nicht verwendeter statistischer Berechnungsgrundlagen, die Anwendung neuer Berechnungsmethoden,

neue Systematiken u. Ä. sowie der Übergang auf eine neue Preisbasis. Dabei werden nicht nur die aktuellen Jahre, sondern die langen Zeitreihen revidiert.

Methode der Quartalsberechnung der Bruttowertschöpfung in Hessen

Vierteljahresrechnungen werden vom AK VGR d L nicht durchgeführt. Unterjährige Daten zur Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes standen und stehen — mit Ausnahme von Hamburg und Baden-Württemberg — für kein Bundesland zur Verfügung. Die Untersuchungen in den statistischen Landesämtern von Hamburg und Baden-Württemberg stellen wichtige methodische Grundlagen für den unterjährigen Verlauf der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung dar. In beiden Ländern wurde der unterjährige Produktionsverlauf mit Hilfe der durch das Statistische Bundesamt veröffentlichten Vierteljahreswerte zur Entwicklung der sektoralen Wertschöpfung approximiert. Die vom Statistischen Bundesamt ermittelte sektorale Wertschöpfung dient dabei als Referenzlinie bzw. Maßstab für Plausibilitätsüberlegungen für den auf Landesebene errechneten Verlauf. Hessen hat sich nach Studium beider Verfahren — auch bedingt durch Kapazitätsengpässe — für die weniger aufwändige Methode Baden-Württembergs entschieden. Dabei wird der Berechnungsvorgang speziell auf die hessischen Bedürfnisse modifiziert. Änderungen ergeben sich insbesondere für die in Hessen besonders wichtigen Bereiche Kredit- und Versicherungswesen sowie im Verkehrsbereich.

Die Grundidee des Rechenmodells geht von folgender Annahme aus: Das hessische Wirtschaftswachstum wird berechnet, indem ein Zu- oder Abschlag (Vorsprung oder Rückstand) auf das reale Wirtschaftswachstum je Wirtschaftsbereich in Deutschland vorgenommen wird. Für die Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Einzelhandel einschl. Kraftfahrzeughandel, Großhandel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe werden die Vorsprünge bzw. Rückstände ge-

genüber der Entwicklung im Bundesgebiet anhand von Indikatoren (symptomatischen Reihen) ermittelt. Die Abstände zur Entwicklung im Bundesgebiet werden dann in Vorsprünge bzw. Rückstände der realen Wertschöpfung Hessens gegenüber Deutschland transformiert. Anschließend werden diese mit Hilfe des gesamtwirtschaftlichen Anteils an der unbereinigten realen Bruttowertschöpfung gewichtet und die Beiträge zum hessischen Wirtschaftsvorsprung oder -rückstand errechnet. Zurzeit liegen für rund 55 % der Wirtschaftsbereiche landesspezifische Indikatoren vor. Die verwendeten Indikatoren sind in der beiliegenden Übersicht dargestellt.

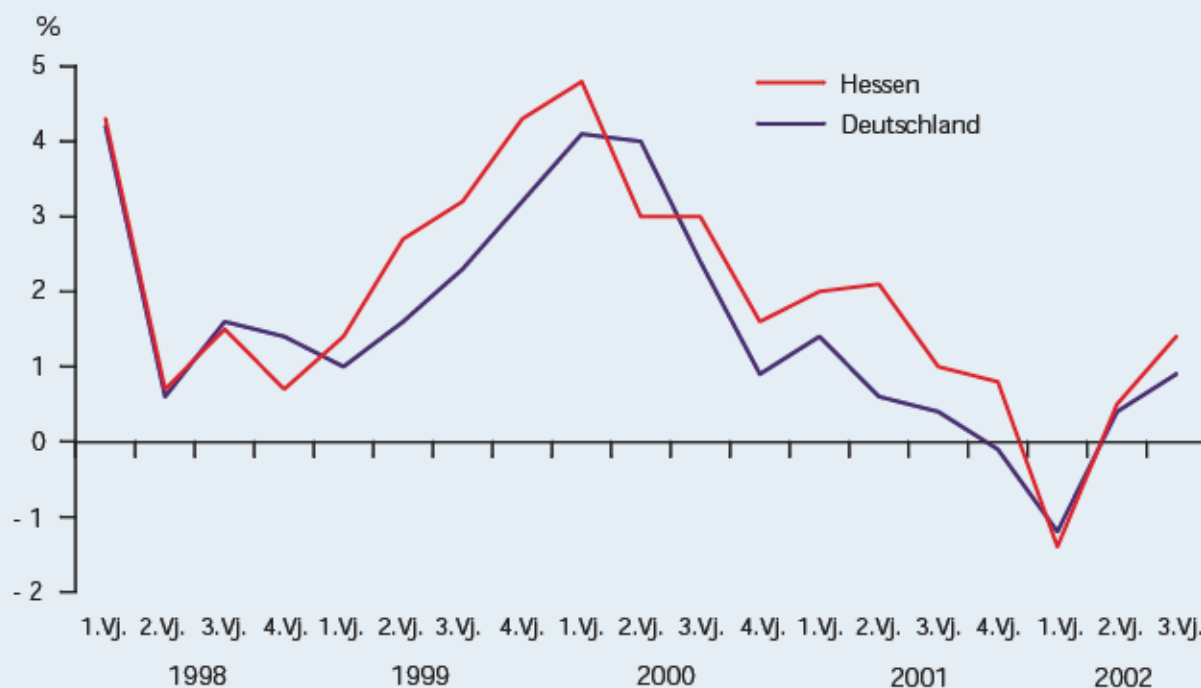
Für die Wirtschaftsbereiche, für die in Hessen unterjährig keine aktuellen Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung vorliegen, wie zum Beispiel im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ sowie im Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“, werden die realen Quartalswachstumsraten des Bundesgebietes für Hessen übernommen und mit dem Anteilsvorsprung oder -nachteil Hessens gegenüber Deutschland gewichtet. Diese werden dann in entsprechende Beiträge zum Wachstumsvorsprung bzw. -rückstand umgerechnet.

Die Beiträge zum Wachstumsvorsprung oder -rückstand nach Wirtschaftsbereichen werden anschließend zusammengefasst und der vierteljährlichen Veränderungsrate der unbereinigten realen Bruttowertschöpfung für Deutschland zugeschlagen. Die so errechnete Wachstumsrate der unbereinigten realen Bruttowertschöpfung wird mittels Bundes- und Landesangaben in eine Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes für Hessen umgewandelt. Erfahrungen in Baden-Württemberg und auch Probe-Rechnungen in Hessen für die Jahre 1996 bis 2000 zeigen, dass die Genauigkeit der Schätzmethode recht hoch ist. Im Durchschnitt sind die Abweichungen der aus diesen Quartalsberechnungen ermittelten durchschnittlichen Jahreswachstumsraten gering.

Übersicht der Indikatoren

Rechenbereich	Indikator
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Entwicklung im Bundesgebiet
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Entwicklung im Bundesgebiet
Verarbeitendes Gewerbe	Volumenindex
Energie- und Wasserversorgung	Nettostromerzeugung
Baugewerbe	Gesamtumsatz
Einzelhandel (einschl. KFZ-Handel)	Umsatzmesszahlen
Großhandel	Umsatzmesszahlen
Gastgewerbe	Umsatzmesszahlen
Verkehr	Verkehr auf ausgewählten Flugplätzen in Deutschland
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Regionale Bilanzstatistik der Deutschen Bundesbank
Vermietung und Unternehmensdienstleister	Entwicklung im Bundesgebiet
Öffentliche und private Dienstleister	Entwicklung im Bundesgebiet

Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Hessen und in Deutschland 1998 bis 2002 (Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal)



HSL 05/03

Immer dann, wenn sich Ergebniszahlen des VGR-Arbeitskreises für zurückliegende Jahre ändern (z. B. durch aktuellere Berechnungen für die letzten Jahre, neue Berechnungsstände anhand verbesserter Fortschreibungen, eine neue Originärberechnung oder Revision), müssen auch die Quartalsdaten neu berechnet werden.

Ergebnisse

Die erstmals im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellten Vierteljahresergebnisse über die Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Hessen gegenüber dem Vorjahresquartal beziehen sich auf den Zeitraum vom ersten Quartal 1998 bis zum dritten Quartal 2002. Auf eine eingehende Kommentierung der zeitlichen Entwicklung dieser Größe wird hier verzichtet; ihr Verlauf innerhalb der Jahre wird jeweils im Rahmen der Halbjahresrechnung bzw. bei der Interpretation der Jahresergebnisse ausführlich beschrieben. Für eine Interpretation der zeitlichen Entwicklung nach Vierteljahre sowohl über einen längeren Zeitraum als auch am aktuellen Rand wären neben den prozentualen Veränderungen des realen Bruttoinlandsproduktes gegenüber dem Vorjahresquartal auch noch die Grundzahlen sowie saisonbereinigte Daten von großem Nutzen. Dies ist derzeit aus Kapazitätsgründen jedoch nicht zu leisten.

Ziel dieses Aufsatzes war es nicht, auf die Gründe für den unterjährigen Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen und auch im Bundesgebiet näher einzugehen. Hierfür

sind die Ursachen zu komplex. Außer den Einflüssen, die vom allgemeinen Wachstumstrend sowie der konjunkturellen Entwicklung ausgehen, wirken sich zahlreiche andere Faktoren aus, wie z. B. Unregelmäßigkeiten des Kalenders, Witterungseinflüsse, rechtliche Einflüsse, Naturereignisse oder politische Entscheidungen. Sie beeinflussen die wirtschaftliche Aktivität mit unterschiedlicher Intensität und zeitlicher Verteilung, teils die Wirtschaftstätigkeit belebend, teils in entgegengesetzter Richtung.

Allgemein lässt sich feststellen, dass der unterjährige Wirtschaftsverlauf im Betrachtungszeitraum 1998 bis 2002 in Hessen dem in Deutschland ähnlich war — mit besonders hohen Werten im ersten Quartal 1998 und im ersten Quartal 2000 sowie einem negativen Wert im ersten Quartal 2002. Nach dem vierten Quartal 1998 waren die vierteljährlichen Zuwächse in Hessen deutlich dynamischer als auf Bundesebene. Ihren Höhepunkt erreichten sie im ersten Quartal 2000 mit einer Veränderungsrate von 4,8 % (Bundesgebiet: 4,1 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Danach reduzierten sich die Veränderungsraten — abgesehen von kleinen Erholungen —, bis sie ihren Tiefstand im ersten Quartal 2002 mit -1,4 % in Hessen und -1,2 % im Bundesgebiet erreichten. Im zweiten und dritten Quartal 2002 setzte in Hessen und auch im Bundesgebiet eine leichte Belebung ein, wobei die wirtschaftliche Entwicklung im dritten Quartal in Hessen etwas dynamischer ausfiel als im Bundesgebiet. □

- Im Wintersemester 2002/03 wurden von den hessischen Hochschulen — außer 164 600 immatrikulierten Studenten — insgesamt 1202 *Gaststudierende* gemeldet. Dies sind so viele Gasthörer wie im Vorjahr. Gasthörer können auch ohne Abitur einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen, sind jedoch nicht prüfungsberechtigt. Dem Seniorenstudium kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: 52 % der Gasthörer waren älter als 60 Jahre und 30 Personen hatten sogar das 80. Lebensjahr vollendet. Nur 16 % waren jünger als 30 Jahre. Das Durchschnittsalter der männlichen Gasthörer war mit gut 55 Jahren um 4 Jahre höher als das der Kommilitoninnen. Von den Hörscheinen wurden 55 % in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (hauptsächlich in Religionslehre, Geschichte und Germanistik) erteilt, 17 % in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (hauptsächlich in Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft und Sozialwesen) sowie 12 % in Kunst und Kunstwissenschaft.

- Im April 2002 waren 2,76 Mill. oder 68 % der hessischen Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren berufstätig. Wie erste Ergebnisse des Mikrozensus 2002 zeigen, ging die *Zahl der Erwerbstätigen* binnen Jahresfrist um 22 000 zurück. Dabei gab es einen Rückgang um 29 000 bei den Männern, während die Zahl der erwerbstätigen Frauen um 7000 zunahm. Als Folge dieser Entwicklung sank die Erwerbstätigenquote der Männer weiter auf 74 %, während die entsprechende Quote der Frauen auf nunmehr 61 % stieg. Die Differenz betrug damit nur noch 13 Prozentpunkte; 10 Jahre zuvor hatte der Abstand noch 22 Prozentpunkte betragen. Gegenüber 1992 erhöhte sich die Erwerbstätigenquote insgesamt geringfügig, da der Rückgang der Quote bei den Männern um 4 Prozentpunkte durch die Zunahme bei den Frauen um 5 Prozentpunkte mehr als ausgeglichen wurde.

- Die Jahreststeuerung der Verbraucherpreise in Hessen bleibt niedrig. Der erstmals auf Basis der Verbrauchsgewohnheiten im Jahr 2000 berechnete *Verbraucherpreisindex* (bisher Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) war im Februar um 1,0 % höher als ein Jahr zuvor. Im Januar hatte der auf der Grundlage des neuen Wägungsschemas berechnete Preisindex den Vorjahresstand um 0,9 % überschritten. Auch im Februar spielte die Preisentwicklung für Heizöl und Kraftstoffe eine besondere Rolle: Heizöl war um 27,1 % und Kraftstoffe waren um 14,9 % teurer als vor Jahresfrist. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Mineralölprodukte wäre der Gesamtindex im Februar 2003 nur um 0,3 % höher gewesen als ein Jahr zuvor. Nahrungsmittel hatten im Februar um 2,2 % und Kleidung und Schuhe um 1,9 % niedrigere Preise als ein Jahr zuvor. Unter den Nahrungsmitteln wurde Schweinefleisch um 2,4 %,

Rindfleisch um 1,9 % und Butter um 4,9 % billiger. Für Vollmilch gingen die Preise um 1,9 %, für Obst um 7,3 % und für Salat und Gemüse um 12,6 % zurück. Andererseits waren die Preise für Tabakwaren um 8,5 % und die für Strom um 6,7 % höher als vor Jahresfrist. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise stark an. Der Preisindex war im Februar um 0,5 % höher als im Januar. Dabei wirkten sich saisonale Effekte stark aus. Die Preise für Pauschalreisen stiegen binnen Monatsfrist um 7,9 % und die Mieten für Ferienwohnungen und -häuser um 5,1 %. Ohne saisonabhängige Waren und Dienstleistungen hätte der Gesamtindex von Januar auf Februar nur um 0,2 % zugenommen. Bei der Berechnung des Verbraucherpreisindex werden jetzt die Verbrauchsgewohnheiten privater Haushalte im Jahr 2000 zu Grunde gelegt. Bisher stammte das Verbrauchs- oder Wägungsschema, das festlegt, wie stark die Preisentwicklung für die einzelnen Waren und Dienstleistungen den Verbraucherpreisindex beeinflusst, aus dem Jahr 1995. Gegenüber der alten Berechnung ging beispielsweise die Bedeutung der Nahrungsmittel weiter zurück und auch für Kleidung und Schuhe, alkoholfreie Getränke, Strom sowie alkoholische Getränke und Tabakwaren nahm sie ab. Dagegen stieg der Wägungsanteil für Wohnungsmieten. Neu aufgenommen wurden Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung (Kinderkrippenbesuch, Leistungen von Altenwohn- und Pflegeheimen, Essen auf Rädern). Ebenfalls neu im Warenkorb sind auch Brötchen zum Fertigbacken, Pizza zum Mitnehmen, Scanner, Laserdrucker, Digitalkameras, Blutdruckmessgeräte für das Handgelenk, Pizzaservice, Fahrradreparaturen sowie der Besuch von Sonnen- und Fitnessstudios. Bei der Erfassung von Pauschalreisen, Ferienwohnungen, Ferienflügen u. Ä. wurde eine Änderung vorgenommen, die den Saisonverlauf des gesamten Verbraucherpreisindex beeinflusst. Es ist jetzt sichergestellt, dass die Saisonhöhepunkte Weihnachten und Silvester in den Dezember-Index eingehen. Dadurch wird im Dezember und Januar auch die Preisentwicklung gegenüber dem Vormonat verändert.

- Die Zahl der *selbstständig Tätigen* in Hessen ist rückläufig. Die Ergebnisse des Mikrozensus zeigen, dass im April 2002 nur noch 294 000 Erwerbstätige selbstständig waren, das waren 7000 oder 2 % weniger als 2001. Gegenüber 1992 nahm aber die Zahl der Selbstständigen um 18 % zu. Damit waren im April 2002 fast 11 % der 2,8 Mill. Erwerbstätigen selbstständig, 10 Jahre zuvor waren es erst 9 % gewesen. Innerhalb von 10 Jahren erhöhte sich die Zahl der selbstständigen Männer um 27 000 auf 209 000 und die der selbstständigen Frauen um 18 000 auf 85 000. Die relative Zunahme der Selbstständigen war im Zehnjahresvergleich bei den Frauen mit 27 % deutlich höher als bei den Männern mit 15 %. Der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen war bei den Männern mit gut 13,5 % aber immer noch fast doppelt so hoch wie bei den Frauen mit 7 %.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2000		2001		2001			2002																																																																																																																																																																																																																																								
		Durchschnitt		Junl	Jul	August	Mal	Junl	Jul	August																																																																																																																																																																																																																																							
		2000	2001	2001	2001	2001	2002	2002	2002	2002																																																																																																																																																																																																																																							
BEVÖLKERUNG																																																																																																																																																																																																																																																	
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 068,1 ¹⁾	6 077,8 ¹⁾	6 072,2	6 073,7	6 073,8	6 082,5	6 083,6	6 086,0	6 088,9																																																																																																																																																																																																																																							
Natürliche Bevölkerungsbewegung:																																																																																																																																																																																																																																																	
* Eheschließungen	Anzahl	2 718	2 486	3 529	2 826	4 396	3 677	3 261	2 855	4 467																																																																																																																																																																																																																																							
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	5,4	4,9	7,1	5,5	8,5	7,1	6,5	5,5	8,6																																																																																																																																																																																																																																							
* Lebendgeborene	-	4 901	4 686	4 603	5 006	5 287	4 406	4 558	5 285	4 922																																																																																																																																																																																																																																							
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,7	8,3	9,2	9,7	10,2	8,5	9,1	10,2	9,5																																																																																																																																																																																																																																							
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	-	5 029	4 948	4 317	5 140	4 997	4 852	4 698	4 937	4 742																																																																																																																																																																																																																																							
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	10,0	9,8	8,6	10,0	9,7	9,4	9,4	9,6	9,2																																																																																																																																																																																																																																							
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	-	21	19	11	17	18	19	23	24	15																																																																																																																																																																																																																																							
auf 1000 Lebendgeborene	-	4,4	4,2	2,4	3,4	3,4	4,3	5,0	4,5	3,0																																																																																																																																																																																																																																							
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	-	- 127	- 262	286	- 134	290	- 446	- 140	348	180																																																																																																																																																																																																																																							
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	- 0,3	- 0,5	0,6	- 0,3	0,6	- 0,9	- 0,3	0,7	0,3																																																																																																																																																																																																																																							
Wanderungen:																																																																																																																																																																																																																																																	
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	14 134	14 598	12 869	17 793	17 860	12 256	12 696	16 902	16 631																																																																																																																																																																																																																																							
darunter aus dem Ausland	-	6 178	6 442	5 704	7 429	7 765	5 512	5 841	7 209	6 855																																																																																																																																																																																																																																							
* Fortzüge über die Landesgrenzen	-	12 659	13 528	13 345	16 096	18 095	10 070	11 459	14 829	13 941																																																																																																																																																																																																																																							
darunter in das Ausland	-	5 572	6 209	6 122	7 657	9 610	4 123	4 857	6 130	5 445																																																																																																																																																																																																																																							
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	-	1 474	1 070	- 476	1 697	- 235	2 186	1 237	2 073	2 690																																																																																																																																																																																																																																							
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	-	18 349	17 943	16 228	20 110	19 970	15 783	16 172	21 129	20 251																																																																																																																																																																																																																																							
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2001</th> <th>2002</th> <th colspan="2">2001</th> <th colspan="4">2002</th> <th>2003</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">Durchschnitt</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Jan.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Jan.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose am Monatsende</td> <td>200 533</td> <td>213 583</td> <td>198 272</td> <td>207 134</td> <td>223 585</td> <td>208 750</td> <td>213 579</td> <td>222 481</td> <td>244 216</td> </tr> <tr> <td> und zwar Frauen</td> <td>89 647</td> <td>91 432</td> <td>88 540</td> <td>90 177</td> <td>94 258</td> <td>90 492</td> <td>91 551</td> <td>93 344</td> <td>100 232</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>110 886</td> <td>122 151</td> <td>109 732</td> <td>116 957</td> <td>129 327</td> <td>118 258</td> <td>122 028</td> <td>129 137</td> <td>143 984</td> </tr> <tr> <td> Ausländer</td> <td>42 684</td> <td>45 295</td> <td>43 735</td> <td>45 495</td> <td>47 946</td> <td>44 289</td> <td>45 539</td> <td>46 985</td> <td>50 479</td> </tr> <tr> <td> Jüngere unter 25 Jahren</td> <td>22 023</td> <td>25 479</td> <td>21 635</td> <td>23 170</td> <td>26 328</td> <td>23 615</td> <td>24 064</td> <td>24 863</td> <td>28 671</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote⁴⁾ insgesamt</td> <td>%</td> <td>7,4</td> <td>7,8</td> <td>7,2</td> <td>7,6</td> <td>8,2</td> <td>7,6</td> <td>7,8</td> <td>8,1</td> <td>8,9</td> </tr> <tr> <td> und zwar der Frauen</td> <td>-</td> <td>7,1</td> <td>7,1</td> <td>6,9</td> <td>7,1</td> <td>7,4</td> <td>7,0</td> <td>7,1</td> <td>7,2</td> <td>7,7</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>-</td> <td>7,6</td> <td>8,4</td> <td>7,5</td> <td>8,0</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>8,3</td> <td>8,8</td> <td>9,9</td> </tr> <tr> <td> Ausländer</td> <td>-</td> <td>14,2</td> <td>15,2</td> <td>14,8</td> <td>15,4</td> <td>16,2</td> <td>14,8</td> <td>15,2</td> <td>15,7</td> <td>16,8</td> </tr> <tr> <td> Jüngere unter 25 Jahren</td> <td>-</td> <td>6,5</td> <td>7,0</td> <td>6,1</td> <td>6,6</td> <td>7,5</td> <td>6,4</td> <td>6,6</td> <td>6,8</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter (Monatsmitte)</td> <td>Anzahl</td> <td>7 822</td> <td>15 297</td> <td>10 015</td> <td>19 108</td> <td>21 481</td> <td>10 585</td> <td>11 434</td> <td>11 128</td> <td>14 415</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen am Monatsende</td> <td>-</td> <td>37 682</td> <td>31 376</td> <td>30 008</td> <td>29 674</td> <td>32 491</td> <td>25 519</td> <td>24 760</td> <td>23 211</td> <td>25 664</td> </tr> </tbody> </table>													2001	2002	2001		2002				2003		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	* Arbeitslose am Monatsende	200 533	213 583	198 272	207 134	223 585	208 750	213 579	222 481	244 216	und zwar Frauen	89 647	91 432	88 540	90 177	94 258	90 492	91 551	93 344	100 232	Männer	110 886	122 151	109 732	116 957	129 327	118 258	122 028	129 137	143 984	Ausländer	42 684	45 295	43 735	45 495	47 946	44 289	45 539	46 985	50 479	Jüngere unter 25 Jahren	22 023	25 479	21 635	23 170	26 328	23 615	24 064	24 863	28 671	* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	7,4	7,8	7,2	7,6	8,2	7,6	7,8	8,1	8,9	und zwar der Frauen	-	7,1	7,1	6,9	7,1	7,4	7,0	7,1	7,2	7,7	Männer	-	7,6	8,4	7,5	8,0	8,9	8,1	8,3	8,8	9,9	Ausländer	-	14,2	15,2	14,8	15,4	16,2	14,8	15,2	15,7	16,8	Jüngere unter 25 Jahren	-	6,5	7,0	6,1	6,6	7,5	6,4	6,6	6,8	7,8	* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 822	15 297	10 015	19 108	21 481	10 585	11 434	11 128	14 415	* Gemeldete Stellen am Monatsende	-	37 682	31 376	30 008	29 674	32 491	25 519	24 760	23 211	25 664																																																																																			
	2001	2002	2001		2002				2003																																																																																																																																																																																																																																								
	Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.																																																																																																																																																																																																																																								
* Arbeitslose am Monatsende	200 533	213 583	198 272	207 134	223 585	208 750	213 579	222 481	244 216																																																																																																																																																																																																																																								
und zwar Frauen	89 647	91 432	88 540	90 177	94 258	90 492	91 551	93 344	100 232																																																																																																																																																																																																																																								
Männer	110 886	122 151	109 732	116 957	129 327	118 258	122 028	129 137	143 984																																																																																																																																																																																																																																								
Ausländer	42 684	45 295	43 735	45 495	47 946	44 289	45 539	46 985	50 479																																																																																																																																																																																																																																								
Jüngere unter 25 Jahren	22 023	25 479	21 635	23 170	26 328	23 615	24 064	24 863	28 671																																																																																																																																																																																																																																								
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	7,4	7,8	7,2	7,6	8,2	7,6	7,8	8,1	8,9																																																																																																																																																																																																																																							
und zwar der Frauen	-	7,1	7,1	6,9	7,1	7,4	7,0	7,1	7,2	7,7																																																																																																																																																																																																																																							
Männer	-	7,6	8,4	7,5	8,0	8,9	8,1	8,3	8,8	9,9																																																																																																																																																																																																																																							
Ausländer	-	14,2	15,2	14,8	15,4	16,2	14,8	15,2	15,7	16,8																																																																																																																																																																																																																																							
Jüngere unter 25 Jahren	-	6,5	7,0	6,1	6,6	7,5	6,4	6,6	6,8	7,8																																																																																																																																																																																																																																							
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 822	15 297	10 015	19 108	21 481	10 585	11 434	11 128	14 415																																																																																																																																																																																																																																							
* Gemeldete Stellen am Monatsende	-	37 682	31 376	30 008	29 674	32 491	25 519	24 760	23 211	25 664																																																																																																																																																																																																																																							
ARBEITSMARKT³⁾																																																																																																																																																																																																																																																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2000</th> <th>2001</th> <th colspan="3">2000</th> <th colspan="4">2001</th> <th>2002</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">30.6.</th> <th>März</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt^{7) 8)}</td> <td>1000</td> <td>2 174,7</td> <td>2 203,3</td> <td>2 169,4</td> <td>2 216,7</td> <td>2 213,1</td> <td>2 207,3</td> <td>2 240,4</td> <td>2 223,5</td> <td>2 203,5</td> </tr> <tr> <td> und zwar Frauen</td> <td>-</td> <td>934,5</td> <td>952,2</td> <td>938,1</td> <td>954,1</td> <td>955,8</td> <td>957,0</td> <td>970,2</td> <td>968,0</td> <td>964,9</td> </tr> <tr> <td> Ausländer</td> <td>-</td> <td>223,3</td> <td>228,5</td> <td>220,9</td> <td>231,0</td> <td>230,4</td> <td>229,3</td> <td>231,9</td> <td>228,9</td> <td>227,3</td> </tr> <tr> <td> Teilzeitbeschäftigte</td> <td>-</td> <td>321,7</td> <td>337,9</td> <td>318,7</td> <td>325,6</td> <td>331,0</td> <td>334,5</td> <td>341,8</td> <td>345,2</td> <td>348,2</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>274,5</td> <td>284,9</td> <td>273,0</td> <td>277,1</td> <td>278,8</td> <td>282,4</td> <td>287,8</td> <td>289,7</td> <td>292,3</td> </tr> <tr> <td> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾</td> <td>-</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td> davon</td> <td>-</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td> Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>-</td> <td>13,9</td> <td>13,8</td> <td>13,3</td> <td>14,1</td> <td>12,5</td> <td>12,8</td> <td>14,1</td> <td>12,5</td> <td>13,1</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>3,7</td> <td>3,7</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,5</td> <td>3,6</td> <td>3,8</td> <td>3,4</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td> Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe</td> <td>-</td> <td>548,9</td> <td>545,8</td> <td>548,9</td> <td>555,0</td> <td>552,5</td> <td>549,9</td> <td>551,2</td> <td>545,8</td> <td>537,7</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>139,9</td> <td>140,0</td> <td>140,4</td> <td>141,9</td> <td>141,0</td> <td>141,0</td> <td>140,8</td> <td>138,9</td> <td>137,4</td> </tr> <tr> <td> Baugewerbe</td> <td>-</td> <td>125,2</td> <td>120,4</td> <td>123,6</td> <td>127,9</td> <td>122,4</td> <td>117,9</td> <td>123,5</td> <td>116,8</td> <td>112,0</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>15,2</td> <td>14,7</td> <td>15,4</td> <td>15,4</td> <td>15,1</td> <td>14,9</td> <td>14,9</td> <td>14,7</td> <td>14,4</td> </tr> <tr> <td> Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>-</td> <td>554,2</td> <td>562,5</td> <td>551,5</td> <td>566,0</td> <td>567,3</td> <td>562,7</td> <td>571,7</td> <td>566,6</td> <td>560,4</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>244,2</td> <td>248,4</td> <td>244,0</td> <td>249,1</td> <td>250,0</td> <td>248,5</td> <td>252,9</td> <td>251,2</td> <td>249,1</td> </tr> <tr> <td> Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>-</td> <td>442,0</td> <td>465,5</td> <td>435,7</td> <td>454,0</td> <td>456,6</td> <td>464,6</td> <td>475,3</td> <td>473,4</td> <td>472,5</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>201,9</td> <td>211,9</td> <td>200,2</td> <td>207,8</td> <td>208,7</td> <td>212,2</td> <td>216,9</td> <td>216,2</td> <td>216,1</td> </tr> <tr> <td> Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>-</td> <td>489,8</td> <td>494,2</td> <td>495,6</td> <td>498,7</td> <td>500,6</td> <td>498,4</td> <td>504,4</td> <td>507,9</td> <td>507,4</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>329,3</td> <td>333,2</td> <td>334,1</td> <td>335,7</td> <td>337,0</td> <td>336,4</td> <td>340,7</td> <td>343,3</td> <td>344,1</td> </tr> </tbody> </table>													2000	2001	2000			2001				2002		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 174,7	2 203,3	2 169,4	2 216,7	2 213,1	2 207,3	2 240,4	2 223,5	2 203,5	und zwar Frauen	-	934,5	952,2	938,1	954,1	955,8	957,0	970,2	968,0	964,9	Ausländer	-	223,3	228,5	220,9	231,0	230,4	229,3	231,9	228,9	227,3	Teilzeitbeschäftigte	-	321,7	337,9	318,7	325,6	331,0	334,5	341,8	345,2	348,2	darunter Frauen	-	274,5	284,9	273,0	277,1	278,8	282,4	287,8	289,7	292,3	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾	-										davon	-										Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,9	13,8	13,3	14,1	12,5	12,8	14,1	12,5	13,1	darunter Frauen	-	3,7	3,7	3,7	3,8	3,5	3,6	3,8	3,4	3,6	Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	-	548,9	545,8	548,9	555,0	552,5	549,9	551,2	545,8	537,7	darunter Frauen	-	139,9	140,0	140,4	141,9	141,0	141,0	140,8	138,9	137,4	Baugewerbe	-	125,2	120,4	123,6	127,9	122,4	117,9	123,5	116,8	112,0	darunter Frauen	-	15,2	14,7	15,4	15,4	15,1	14,9	14,9	14,7	14,4	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	554,2	562,5	551,5	566,0	567,3	562,7	571,7	566,6	560,4	darunter Frauen	-	244,2	248,4	244,0	249,1	250,0	248,5	252,9	251,2	249,1	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	442,0	465,5	435,7	454,0	456,6	464,6	475,3	473,4	472,5	darunter Frauen	-	201,9	211,9	200,2	207,8	208,7	212,2	216,9	216,2	216,1	Öffentliche und private Dienstleister	-	489,8	494,2	495,6	498,7	500,6	498,4	504,4	507,9	507,4	darunter Frauen	-	329,3	333,2	334,1	335,7	337,0	336,4	340,7	343,3	344,1
	2000	2001	2000			2001				2002																																																																																																																																																																																																																																							
	30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März																																																																																																																																																																																																																																								
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 174,7	2 203,3	2 169,4	2 216,7	2 213,1	2 207,3	2 240,4	2 223,5	2 203,5																																																																																																																																																																																																																																							
und zwar Frauen	-	934,5	952,2	938,1	954,1	955,8	957,0	970,2	968,0	964,9																																																																																																																																																																																																																																							
Ausländer	-	223,3	228,5	220,9	231,0	230,4	229,3	231,9	228,9	227,3																																																																																																																																																																																																																																							
Teilzeitbeschäftigte	-	321,7	337,9	318,7	325,6	331,0	334,5	341,8	345,2	348,2																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	274,5	284,9	273,0	277,1	278,8	282,4	287,8	289,7	292,3																																																																																																																																																																																																																																							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾	-																																																																																																																																																																																																																																																
davon	-																																																																																																																																																																																																																																																
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,9	13,8	13,3	14,1	12,5	12,8	14,1	12,5	13,1																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	3,7	3,7	3,7	3,8	3,5	3,6	3,8	3,4	3,6																																																																																																																																																																																																																																							
Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	-	548,9	545,8	548,9	555,0	552,5	549,9	551,2	545,8	537,7																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	139,9	140,0	140,4	141,9	141,0	141,0	140,8	138,9	137,4																																																																																																																																																																																																																																							
Baugewerbe	-	125,2	120,4	123,6	127,9	122,4	117,9	123,5	116,8	112,0																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	15,2	14,7	15,4	15,4	15,1	14,9	14,9	14,7	14,4																																																																																																																																																																																																																																							
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	554,2	562,5	551,5	566,0	567,3	562,7	571,7	566,6	560,4																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	244,2	248,4	244,0	249,1	250,0	248,5	252,9	251,2	249,1																																																																																																																																																																																																																																							
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	442,0	465,5	435,7	454,0	456,6	464,6	475,3	473,4	472,5																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	201,9	211,9	200,2	207,8	208,7	212,2	216,9	216,2	216,1																																																																																																																																																																																																																																							
Öffentliche und private Dienstleister	-	489,8	494,2	495,6	498,7	500,6	498,4	504,4	507,9	507,4																																																																																																																																																																																																																																							
darunter Frauen	-	329,3	333,2	334,1	335,7	337,0	336,4	340,7	343,3	344,1																																																																																																																																																																																																																																							
ERWERBSTÄTIGKEIT⁵⁾⁶⁾																																																																																																																																																																																																																																																	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. —

5) Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2000: November 2001; für 30.09.2000 bis 30.09.2001: Mai 2002; für 31.12.2001: Juni 2002; für 31.03.2002: Oktober 2002. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001		2002		2001			2002		
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
LANDWIRTSCHAFT											
Schlachtungen¹⁾:											
Rinder	Anzahl	6 299	6 516	7 724	10 732	6 972	5 246	8 690	9 530	6 396	
Kälber	"	224	277	266	341	397	240	286	326	350	
Schweine	"	95 275	85 364	103 507	105 941	94 819	78 269	90 227	88 299	83 957	
darunter hausgeschlachtet	"	7 524	5 883	7 668	14 083	10 150	2 716	6 469	11 247	8 159	
Schlachtmengen²⁾:											
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	10 351	9 835	11 554	11 942	10 354	9 054	10 766	10 297	9 548	
darunter von											
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 679	1 791	1 996	2 521	1 735	1 526	2 325	2 395	1 750	
* Kälbern	"	20	22	25	32	36	22	29	25	29	
* Schweinen	"	8 103	7 438	8 903	8 609	7 908	6 997	7 841	7 263	7 121	
Geflügel:											
* Geflügelfleisch ³⁾	"	
* Erzeugte Konsumeler ⁴⁾	1000 St.	31 196	29 579	28 862	33 578	34 327	26 455	29 716	25 933	26 261	
Milcherzeugung:											
* Kuhlischerzeugung	Tonnen	87 754	84 208	85 962	83 110	89 607	79 355	79 071	77 309	81 073	
darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 707	80 529	81 592	78 881	85 173	75 805	75 403	73 759	76 713	
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,2	16,5	17,5	17,5	18,3	16,1	15,5	15,7	15,9	
VERARBEITENDES GEWERBE⁵⁾											
* Betriebe	Anzahl	3 289	3 193	3 267	3 264	3 263	3 181	3 165	3 151	3 148	
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	458,5	444,2	458,1	455,8	452,9	444,5	441,5	440,0	437,3	
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	"	269,6	259,5	268,9	267,0	264,6	259,8	258,0	256,4	254,6	
* Geleistete Arbeitsstunden	"	34 156	32 318	35 910	36 091	27 928	32 759	33 777	33 467	27 323	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	667,4	651,3	667,3	832,0	634,9	621,2	648,3	801,5	636,0	
* Bruttogehaltssumme	"	754,1	726,5	703,8	963,0	743,8	711,5	721,8	942,3	463,5	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 976,7	6 884,1	7 421,9	7 466,9	6 504,1	7 541,1	7 333,9	7 387,6	6 575,9	
davon											
* Vorleistungsgüterproduzenten	"	3 002,0	2 992,8	3 172,2	3 088,7	2 287,9	3 182,8	3 232,7	3 099,5	2 379,2	
* Investitionsgüterproduzenten	"	2 184,3	2 129,4	2 378,8	2 537,4	2 417,5	2 522,1	2 245,9	2 395,0	2 437,0	
* Gebrauchsgüterproduzenten	"	256,0	252,4	266,6	291,1	258,9	317,5	251,0	269,6	250,0	
* Verbrauchsgüterproduzenten	"	1 534,4	1 509,6	1 604,3	1 549,8	1 539,7	1 518,6	1 604,4	1 623,6	1 509,7	
* darunter Auslandsumsatz	"	2 621,9	2 722,5	2 724,5	2 663,5	2 457,5	2 990,7	2 826,2	3 003,3	2 680,0	
Exportquote ⁶⁾	%	37,6	39,5	36,7	35,7	37,8	39,7	38,5	40,6	40,8	
Volumenindex des Auftragsleistungsindex⁷⁾											
Insgesamt	1995 = 100 % ⁸⁾	- 2,2	- 2,6	- 5,2	- 5,7	- 1,7	1,1	3,1	- 0,2	- 7,6	
davon											
* Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 1,9	3,4	- 3,3	- 3,3	- 8,6	2,1	4,7	2,3	3,9	
* Investitionsgüterproduzenten	"	- 3,6	- 10,5	- 10,1	- 8,9	11,6	- 3,3	3,2	- 5,8	- 21,5	
* Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 10,6	- 6,6	- 12,6	- 20,8	- 15,4	7,5	- 11,9	2,6	6,8	
* Verbrauchsgüterproduzenten	"	5,4	- 5,9	4,7	- 2,3	- 16,6	8,0	- 0,7	6,1	- 2,3	
Volumenindex des Auftragsleistungsindex nach ausgewählten Branchen:											
Chemische Industrie	% ⁸⁾	2,2	0,7	4,1	4,2	- 7,2	0,0	- 1,1	0,6	- 1,9	
Maschinenbau	"	- 9,4	0,0	- 16,8	- 11,8	- 5,0	- 9,4	6,3	- 4,6	- 7,3	
Kraftwagen und -teile	"	4,2	- 2,0	- 0,3	0,3	66,2	14,5	9,7	6,0	- 38,2	
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	- 3,4	- 8,9	- 4,7	- 3,4	- 15,8	- 8,6	- 5,9	- 10,4	- 3,9	
ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG											
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	95	95	95	95	95	95	95	95	95	
* Beschäftigte ⁹⁾	"	18 366	18 145	18 462	18 500	18 408	18 211	18 189	18 173	18 152	
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	"	7 826	7 257	7 773	7 762	7 702	7 221	7 179	7 148	7 124	
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	991	2 273	1 031	1 067	827	2 254	2 356	2 357	2 080	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	23,2	20,9	21,2	34,2	20,4	18,6	20,2	31,3	18,8	
* Bruttogehaltssumme	"	39,0	42,0	38,1	61,1	39,6	37,8	40,5	58,7	54,1	
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 467,8	2 308,3	1 980,6	2 307,8	2 845,8	...	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendemontalisch. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001		2002			2002			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
HANDWERK										
* Beschäftigte	1996 – 100	90,6	...	91,0	.	88,9	86,8	.	.	...
* Umsatz	"	101,9	...	104,6	.	112,1	99,9	.	.	...
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) darunter	1000	58,0	54,8	59,4	58,3	57,2	54,6	55,6	55,5	54,2
Facharbeiter ²⁾	"	30,1	28,4	30,8	30,1	29,5	28,3	29,1	28,9	28,2
Fachwerker und Werker	"	9,0	8,2	9,1	9,0	8,7	8,3	8,4	8,5	8,1
gewöhnlich Auszubildende	"	2,7	2,5	2,9	2,8	2,7	2,5	2,6	2,6	2,5
* Geleistete Arbeitsstunden darunter	1000 h	5 381	5 012	6 537	5 990	4 167	5 615	5 906	5 472	3 698
Wohnungsbau	"	2 037	1 944	2 454	2 273	1 591	2 150	2 321	2 077	1 546
gewerblicher Bau	"	1 581	1 424	1 928	1 735	1 231	1 526	1 638	1 575	1 075
öffentlicher und Straßenbau	"	1 730	1 618	2 116	1 943	1 324	1 916	1 915	1 790	1 052
* Bruttolohnsomme	Mill. EUR	90,8	85,9	99,4	108,3	84,1	87,3	94,1	102,7	82,2
* Bruttogehaltssomme	"	38,3	38,2	37,5	46,5	40,9	36,3	35,9	45,7	38,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) darunter	"	512,8	483,4	578,8	643,6	640,4	538,6	597,4	598,3	600,8
Wohnungsbau	"	141,1	134,5	165,2	184,0	141,0	152,4	161,8	153,6	151,6
gewerblicher Bau	"	226,3	197,0	226,6	272,3	301,8	213,4	244,6	239,0	249,3
öffentlicher und Straßenbau	"	144,3	150,0	184,2	184,0	194,9	171,4	188,2	203,1	196,6
* Index des Auftragsleistungsindex ³⁾ darunter	1995=100	81,4	71,4	64,2	72,1	64,0	71,2	71,8	63,8	65,1
Wohnungsbau	"	46,0	39,8	44,0	37,3	26,9	38,4	45,6	35,7	44,1
gewerblicher Bau	"	90,9	70,1	64,2	60,3	71,7	64,8	62,8	62,9	83,2
öffentlicher und Straßenbau	"	89,1	90,5	75,1	106,0	75,0	97,2	96,8	80,3	54,1
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	23,8	23,3	.	.	23,9	23,5	.	.	22,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 962	6 404	.	.	6 965	6 663	.	.	6 482
* Bruttolohnsomme	Mill. EUR	111,9	107,2	.	.	120,6	110,1	.	.	115,8
* Bruttogehaltssomme	"	57,2	57,8	.	.	62,1	57,3	.	.	66,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	613,9	547,0	.	.	748,3	640,0	.	.	725,0
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	768	718	896	650	667	738	606	698	455
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	679	632	805	559	592	635	521	615	405
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	926	801	1 046	895	762	839	663	793	581
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	170	151	194	164	141	156	126	150	110
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	204 157	186 852	235 948	204 249	165 281	206 129	152 911	183 202	135 382
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	207	153	220	219	195	161	129	160	148
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 333	1 175	1 848	1 961	1 763	1 479	743	1 209	1 356
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	224	202	359	244	263	237	129	180	240
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	198 009	199 572	280 959	245 899	250 656	194 165	143 477	164 878	240 407
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 817	1 627	1 997	1 770	1 730	1 712	1 297	1 543	1 269
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küche) ⁶⁾	"	9 021	8 253	10 115	8 100	7 943	8 534	6 840	7 766	6 119
GROSS- U. EINZELHANDEL, GASTGEWERBE										
Großhandel										
* Index der Umsätze ⁷⁾ — real	2000 – 100	91,6	...	91,7	92,2	81,5	...	...	...	...
* Index der Umsätze ⁷⁾ — nominal	"	93,0	...	92,8	92,5	81,1	...	...	...	...
* Beschäftigte im Großhandel (Index)	"	100,7	...	101,2	100,8	100,4	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Index der Umsätze ⁷⁾ — real	2000 – 100	97,3	...	99,0	103,9	105,9	90,0	...	...	...
* Index der Umsätze ⁷⁾ — nominal	"	98,8	...	101,0	105,7	107,5	92,4	...	...	...
darunter (Einzelhandel mit)	"									
Kraftfahrzeuge ⁸⁾ ; Tankstellen	"	96,3	...	96,3	99,6	88,9	87,0	...	...	...
Waren verschiedener Art ⁹⁾	"	102,0	...	100,9	110,4	125,5	94,8	...	...	...
Apotheken ¹⁰⁾	"	106,7	...	107,0	111,1	124,3	107,8	...	...	...
Bekleidung	"	101,0	...	107,6	114,1	134,1	99,2	...	...	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ¹¹⁾	"	99,3	...	109,0	112,2	114,6	78,8	...	...	...
Metallwaren und Anstrichmitteln ¹²⁾	"	98,0	...	103,4	99,6	87,0	106,6	...	...	...
* Beschäftigte im Einzelhandel	"	98,5	...	98,8	99,4	99,2	95,8	...	...	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ⁷⁾ — real	2000 – 100	97,7	89,5	102,3	93,9	96,1	97,1	92,1	84,1	86,7
* Index der Umsätze ⁷⁾ — nominal	"	99,4	94,3	104,5	95,2	98,0	102,4	97,3	86,1	91,2
darunter	"									
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	"	97,4	91,9	106,3	90,6	85,9	110,8	102,8	85,1	79,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	"	99,3	94,2	100,8	98,2	109,8	94,0	91,6	89,8	100,8
Kantinen und Caterer	"	101,2	98,0	101,2	94,3	89,2	105,6	99,9	91,3	92,5
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	"	101,4	95,5	103,1	100,4	99,5	95,5	93,9	91,6	93,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau, Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Bauinstallationen und sonstiges Baugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 8) Sowie mit Kraftfahrzeugen und -zubehör. — 9) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 10) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. — 11) Sowie Hausrat. — 12) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001		2001			2002			
		Durchschnitt	2002	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁾	Mill. EUR	2 635,8	...	2 903,3	2 678,1	2 443,4	2 722,5	2 989,1	2 774,5	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	62,6	...	67,3	64,0	91,5	78,0	92,9	69,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 573,2	...	2 836,0	2 614,2	2 351,9	2 644,5	2 896,2	2 704,9	...
davon										
* Rohstoffe	"	20,9	...	13,9	23,9	19,5	14,6	19,0	18,1	...
* Halbwaren	"	178,3	...	182,2	166,7	140,7	196,5	183,5	157,1	...
* Fertigwaren	"	2 374,0	...	2 640,0	2 423,6	2 191,7	2 433,4	2 693,6	2 529,7	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	453,1	...	479,4	418,0	335,5	469,5	534,7	483,8	...
* Enderzeugnisse	"	1 920,9	...	2 160,6	2 005,6	1 856,1	1 963,9	2 158,8	2 045,9	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	...	...	...	...	...	687,2	753,9	678,6	...
Maschinen	"	...	...	...	...	...	348,0	431,5	439,2	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	...	...	...	...	...	344,1	347,5	356,5	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	...	...	...	...	...	215,5	260,1	259,9	...
Eisen- und Metallwaren	"	...	...	...	...	...	174,0	214,7	178,2	...
davon nach										
* Europa	"	1 823,9	...	2 013,1	1 909,2	1 692,0	1 906,6	2 114,5	1 924,3	...
* darunter EU-Länder ²⁾	"	1 381,5	...	1 520,5	1 471,7	1 287,7	1 361,2	1 550,3	1 444,5	...
* Afrika	"	47,3	...	46,2	54,1	41,8	46,7	45,7	38,0	...
* Amerika	"	371,0	...	439,0	322,5	306,2	358,9	373,0	382,8	...
* Asien	"	360,0	...	371,4	380,7	367,8	390,5	434,0	413,4	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	33,6	...	33,6	31,6	35,5	19,8	21,9	18,0	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁾	"	4 250,2	...	4 247,9	4 209,0	3 812,4	3 786,3	3 887,9	3 790,6	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	189,7	...	195,4	244,1	181,4	183,7	192,3	185,4	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 060,5	...	4 052,6	3 964,9	3 631,0	3 602,6	3 695,5	3 605,3	...
davon										
* Rohstoffe	"	46,2	...	35,3	44,5	31,1	56,5	71,1	69,4	...
* Halbwaren	"	386,4	...	358,8	301,3	268,5	316,9	354,0	268,0	...
* Fertigwaren	"	3 628,0	...	3 660,4	3 619,1	3 331,4	3 229,2	3 270,4	3 267,9	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	458,8	...	473,6	522,2	378,3	364,2	424,3	370,0	...
* Enderzeugnisse	"	3 169,2	...	3 186,9	3 096,9	2 953,1	2 865,0	2 846,0	2 897,9	...
davon aus										
* Europa	"	2 764,7	...	2 848,2	2 787,3	2 668,9	2 508,8	2 535,2	2 495,1	...
* darunter EU-Länder ²⁾	"	2 134,7	...	2 171,7	2 101,5	2 118,1	1 891,3	1 804,7	1 812,9	...
* Afrika	"	91,0	...	65,4	81,1	70,8	79,4	97,5	57,3	...
* Amerika	"	662,6	...	608,0	557,1	505,1	493,2	474,8	474,3	...
* Asien	"	724,5	...	718,5	778,0	562,4	700,5	769,5	760,5	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	7,4	...	7,9	5,5	5,2	4,4	11,0	3,6	...
TOURISMUS³⁾										
* Gästeankünfte	1000	813	796	884	782	590	976	883	774	571
* darunter von Auslandsgästen	"	200	197	194	151	130	252	208	159	136
* Gästeübernachtungen	"	2 136	2 051	2 333	1 882	1 525	2 464	2 318	1 827	1 487
* darunter von Auslandsgästen	"	388	378	384	283	243	486	409	284	258
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen:										
Heilbäder	"	643	629	703	579	496	721	698	558	478
Luftkurorte	"	124	118	140	90	83	149	133	92	85
Erholungsorte	"	98	92	113	55	67	110	113	52	63
Sonstige Gemeinden	"	1 270	1 212	1 377	1 158	879	1 484	1 375	1 125	861
darunter Großstädte	"	575	550	591	555	420	654	598	542	405
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 251	...	1 375	1 322	1 061	1 154	1 273	1 166	...
davon										
* Güterversand	"	213	...	258	256	185	226	256	249	...
* Gütereingang	"	1 037	...	1 117	1 066	877	928	1 017	917	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2002 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001		2002		2001			2002		
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Noch: VERKEHR											
Straßenverkehr											
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ¹⁾	Anzahl	30 179	29 183	28 541	27 356	21 861	28 281	28 131	27 578	22 496	
darunter	-										
Personenkraftwagen ²⁾	-	26 040	25 548	25 845	24 882	19 605	25 185	25 426	25 276	19 924	
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	-	1 745	1 535	1 628	1 557	1 425	1 797	1 788	1 579	1 383	
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	-	1 791	1 579	535	420	299	856	465	293	761	
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	-	286	284	351	304	320	281	282	246	232	
Straßenverkehrsunfälle											
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ³⁾	-	3 095	11 298	3 390	3 479	2 886	11 207	12 414	12 180	11 174	
darunter Unfälle mit Personenschaden	-	2 252	2 222	2 572	2 451	1 959	2 511	2 407	2 319	2 007	
* Getötete Personen	-	43	42	51	43	36	50	57	41	38	
* Verletzte Personen	-	3 036	2 990	3 428	3 301	2 738	3 415	3 251	3 144	2 800	
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen⁴⁾											
Beförderte Personen	1000	39 236	...	.	.	124 696	101 788	.	.	...
davon Im	-										
Linienverkehr ⁵⁾	-	38 805	...	.	.	123 488	100 301	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	-	431	...	.	.	1 208	1 487	.	.	...
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 208	...	.	.	70 577	82 290	.	.	...
davon Im	-										
Linienverkehr ⁵⁾	-	19 596	...	.	.	59 100	63 803	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	-	4 612	...	.	.	11 657	18 487	.	.	...
Einnahmen	1000 EUR	81 840	...	.	.	254 473	143 179	.	.	...
davon aus	-										
Linienverkehr ⁵⁾	-	67 519	...	.	.	218 669	107 961	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	-	14 321	...	.	.	35 804	35 218	.	.	...
GELD UND KREDIT											
Banke⁶⁾											
Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷⁾	Mill. EUR	546 660	.	.	.	559 889	.	.	.	.
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-										
darunter	-										
Kredite an inländische Nichtbanken ⁷⁾	-	415 013	.	.	.	426 563	.	.	.	.
davon	-										
kurzfristige Kredite	-	71 101	.	.	.	74 471	.	.	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁸⁾	-	343 912	.	.	.	352 092	.	.	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁷⁾	-										
von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	-	435 088	.	.	.	445 197	.	.	.	.
Insolvenzen											
Beartragte Insolvenzverfahren	Anzahl	268	392	290	271	280	429	468	487	...	
darunter mangels Masse abgelehnt	-	122	108	154	127	88	83	132	177	...	
davon	-										
von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe	-	167	208	188	179	173	177	263	283	...	
von natürlichen Personen als Gesellschafter u.ä. Nachlässe ⁹⁾	-	29	93	36	33	33	159	105	92	...	
von Verbrauchern ⁹⁾	-	73	91	66	59	74	93	100	112	...	
Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	246 041	387 926	178 260	178 260	639 090	546 072	295 092	276 315	...	
GEWERBEANZEIGEN¹⁰⁾											
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 303	5 144	4 999	5 007	4 685	5 097	5 182	4 919	...	
* Gewerbeabmeldungen	-	4 782	4 591	4 480	4 626	5 313	4 359	4 566	4 826	...	
PREISE											
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	1995 = 100	109,3	110,8	109,3	109,2	109,2	111,0	110,9	110,5	110,6	
darunter	-										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	-	105,1	105,7	105,5	105,2	105,5	104,3	104,1	104,1	104,0	
Bekleidung, Schuhe	-	104,1	103,9	104,0	104,3	104,2	103,8	103,9	103,4	103,0	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ¹¹⁾	-	113,5	115,1	113,9	113,7	113,6	115,4	115,6	115,2	115,5	
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ¹²⁾	-	102,8	103,7	103,0	103,4	103,4	103,5	103,6	103,6	103,7	
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	-	117,4	119,4	116,2	116,2	115,4	120,6	120,5	119,3	119,4	
Nachrichtenübermittlung	-	82,1	82,1	81,9	81,8	81,8	82,4	82,4	82,4	82,3	
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	-	106,6	107,4	105,7	106,1	106,6	108,1	106,8	106,2	106,6	
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	-	104,6	108,9	104,9	103,8	104,2	109,3	109,3	108,1	108,5	
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	108,9	110,5	108,9	108,8	108,8	110,7	110,6	110,1	110,3	
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹³⁾	1995 = 100	100,2 ¹⁴⁾	102,4	.	102,4	.	.	.	102,2	.	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 4) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 5) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 6) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 7) Einschl. durchlaufender Kredite. — 8) Ohne durchlaufende Kredite. — 9) Ab 2002: einschl. ehemals wirtschaftlich selbstständig Tätiger. — 10) Ohne Automatenaufsteller und Relegewerbe. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001		2002		2001			2002		
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
		2000	2001	2001			2002				
STEUERN											
Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Miil. EUR	3 471,6	3 181,9	2 809,7	2 355,1	5 298,6	2 912,7	2 877,9	2 574,4	5 178,5	
davon	-	3 014,8	2 722,8	2 389,1	1 971,4	4 678,9	2 764,1	2 349,8	2 250,4	4 479,7	
Gemeinschaftssteuern	-	1 513,6	1 485,5	1 314,1	1 298,9	2 361,1	1 279,1	1 300,1	1 246,5	2 287,5	
davon	-	64,1	64,4	- 81,1	- 106,5	546,0	419,7	- 99,0	- 104,5	559,7	
Lohnsteuer ²⁾	-	256,6	181,1	125,9	78,4	150,3	50,2	56,7	31,9	114,4	
veranlagte Einkommensteuer	-	265,7	257,7	196,7	226,0	224,4	137,6	182,9	202,6	284,4	
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	15,1	- 130,1	- 99,9	- 529,5	511,9	252,9	17,6	- 134,3	397,5	
Zinsabschlag ²⁾	-	745,4	727,3	739,3	864,0	741,6	507,7	739,6	846,3	689,0	
Körperschaftsteuer ²⁾	-	154,2	136,8	174,0	142,1	143,7	116,9	151,9	161,9	147,2	
Umsatzsteuer	-	278,4	292,9	214,7	237,6	428,7	36,5	286,7	200,4	483,5	
Einführungsteuer	-	41,9	52,0	53,0	44,1	96,1	0,0	54,0	58,4	123,3	
Bundessteuern	-	67,9	78,1	37,2	53,2	16,0	0,0	39,5	61,7	38,0	
darunter	-	11,5	9,0	12,2	11,5	8,9	8,4	10,2	9,5	10,0	
Mineralölsteuer	-	141,3	126,8	146,1	115,2	106,0	103,6	140,2	111,1	112,6	
Versicherungsteuer	-	3,3	3,9	3,4	3,4	2,1	2,8	3,0	1,4	2,3	
Zölle ³⁾	-	23,6	18,0	29,3	16,0	20,3	23,7	30,4	20,1	23,6	
Landesteuern	-	43,5	41,4	42,2	32,2	38,0	30,0	42,0	32,6	40,8	
darunter	-	53,2	48,9	51,1	46,4	33,0	40,7	46,2	40,1	34,3	
Vermögensteuer	-	26,5	30,5	67,5	19,3	76,0	0,0	90,9	3,0	92,7	
Erbschaftsteuer	-										
Grundwerbsteuer	-										
Kraftfahrzeugsteuer	-										
Gewerbsteuerumlage	-										
		2000	2001	2001			2002				
		Durchschnitt ⁴⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Miil. EUR	1 609,7	1 485,6	994,4	1 543,6	1 427,6	1 976,9	829,6	1 317,3	1 342,5	
davon	-	4,3	3,0	4,3	4,2	5,2	3,4	4,4	4,2	5,2	
Grundsteuer A	-	150,8	154,9	150,0	171,4	170,7	127,5	139,7	171,7	168,8	
Grundsteuer B	-	742,2	491,5	683,8	624,6	603,0	657,6	520,5	430,5	554,0	
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	-	621,6	597,2	136,4	656,0	563,8	1 032,8	147,5	693,6	531,0	
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	-	17,2	16,0	15,5	17,3	17,4	13,8	15,1	17,3	16,6	
andere Steuern ⁵⁾	-										
		2001	2002	2001			2002				
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	
VERDIENSTE ⁷⁾											
Arbeiterverdienste (Im Produzierenden Gewerbe)											
• Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 438	2 471	2 443	2 454	2 438	2 409	2 446	2 490	2 498	
• Männliche Arbeiter	-	2 520	2 551	2 527	2 535	2 519	2 488	2 526	2 570	2 578	
darunter Facharbeiter	-	2 674	2 697	2 684	2 693	2 667	2 637	2 668	2 718	2 723	
• Weibliche Arbeiter	-	1 883	1 920	1 873	1 899	1 886	1 886	1 898	1 935	1 937	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	1 755	1 786	1 749	1 766	1 755	1 758	1 768	1 804	1 795	
• Bruttostundenverdienst insgesamt	-	14,89	15,13	14,93	14,93	14,86	14,87	15,02	15,18	15,26	
• Männliche Arbeiter	-	15,36	15,59	15,42	15,39	15,31	15,35	15,48	15,63	15,72	
darunter Facharbeiter	-	16,48	16,67	16,57	16,54	16,40	16,44	16,55	16,71	16,80	
• Weibliche Arbeiter	-	11,66	11,92	11,59	11,74	11,70	11,68	11,81	11,99	12,03	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	10,72	10,94	10,66	10,78	10,76	10,74	10,83	11,03	11,01	
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)											
• Im Produzierenden Gewerbe	-	3 586	3 667	3 562	3 588	3 618	3 637	3 664	3 700	3 710	
• männlich	-	3 843	3 941	3 818	3 846	3 876	3 890	3 915	3 959	3 964	
• weiblich	-	2 663	2 963	2 839	2 865	2 891	2 913	2 939	2 972	2 991	
• kaufmännische Angestellte	-	3 385	3 477	3 369	3 383	3 412	3 438	3 464	3 488	3 492	
• technische Angestellte	-	3 765	3 871	3 733	3 772	3 802	3 814	3 839	3 889	3 902	
• In Handel ⁸⁾ , Kredit- u. Versicherungsgewerbe ⁹⁾	-	3 080	3 365	3 033	3 070	3 095	3 323	3 331	3 366	3 403	
• männlich	-	3 380	3 725	3 353	3 392	3 415	3 675	3 699	3 730	3 757	
• weiblich	-	2 617	2 823	2 593	2 624	2 649	2 796	2 784	2 823	2 860	
• kaufmännische Angestellte	-	3 077	3 360	3 050	3 087	3 111	3 325	3 323	3 357	3 400	
• Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁸⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁹⁾	-	3 270	3 487	3 244	3 276	3 303	3 443	3 458	3 492	3 519	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 9) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Erwerbsarbeit in der Krise?

Zur Entwicklung und Struktur der Beschäftigung im Kontext von Arbeitsmarkt, gesellschaftlicher Partizipation und technischem Fortschritt. Von J. Althammer, Band 13 der Reihe „Soziale Orientierung“, 143 Seiten, kartoniert, 38,00 Euro, Duncker & Humblot, Berlin, 2002.

Der arbeitsmarktpolitische Diskurs der letzten Jahre ist von einer eigentümlichen Dichotomie gekennzeichnet. Auf der einen Seite wird die Ursache der lang anhaltenden und strukturell verfestigten Arbeitslosigkeit vielfach als Ergebnis eines säkularen Trends entwickelter Industriegesellschaften interpretiert, der das Konzept einer auf Erwerbsarbeit zentrierten Wirtschafts- und Sozialpolitik grundsätzlich infrage stellt und eine Rückkehr zur Vollbeschäftigung als utopisch erscheinen lässt. Auf der anderen Seite werden unter dem Eindruck demografischer Prognosen bereits Befürchtungen laut, wonach in absehbarer Zeit wieder ein Arbeitskräftemangel eintreten könnte. Ebenso widersprüchlich wie die Problemdiagnosen fallen die daraus abgeleiteten wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen aus. Während bis vor kurzem noch Strategien einer arbeitsmarktpolitischen Mangelverwaltung favorisiert wurden, die von der „Umverteilung vorhandener Arbeit“ bis hin zur Förderung von Tätigkeitsbereichen außerhalb der Erwerbsarbeit reichte, stoßen mittlerweile Ansätze zur Erhöhung des Arbeitskräftepotenzials auf verstärktes Interesse in Wirtschaft und Politik. Der Verfasser möchte dazu beitragen, die Argumente dieser Diskussion strukturiert darzustellen, die konkurrierenden Hypothesen auf ihren empirischen Gehalt zu überprüfen und kritisch zu hinterfragen. Die vorliegende Arbeit ist in drei Abschnitte untergliedert: Zunächst wird die Situation am Arbeitsmarkt mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Informationen der amtlichen Statistik dargestellt. Dabei werden auch die ökonomischen und soziodemographischen Faktoren erörtert, die das Angebot und die Nachfrage nach Arbeitsleistungen bestimmen. Zudem geht der Autor auf die Annahmen ein, die den alternativen Projektionen des Erwerbspersonenpotenzials und der Zahl der Erwerbstätigen zu Grunde liegen. Der zweite Abschnitt behandelt die Entwicklung von Erwerbsverläufen und Beschäftigungsverhältnissen. Die These des Vordringens atypischer Beschäftigungsverhältnisse und des Vormarschs unterbrochener Erwerbsverläufe wird anhand des vorliegenden empirischen Befunds kritisch überprüft. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf die Entwicklung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse gelegt. Der dritte Abschnitt beschäftigt sich schließlich mit den Wirkungen des technischen Fortschritts auf die Arbeitsnachfrage. Die verschiedenen Ausprägungsformen des technischen Fortschritts werden referiert und auf ihre theoretischen Wirkungen auf die Lohn- und Beschäftigungsstruktur hin untersucht. Anschließend wird der vorliegende empirische Befund zu den Beschäftigungseffekten des technischen Fortschritts zusammengefasst. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse schließt die Arbeit ab.

7094

Soziale Sicherungssysteme und demografische Herausforderungen

Herausgegeben von W. Schmähl und V. Ulrich, X und 243 Seiten, kartoniert, 49,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen, 2001.

Die Bevölkerung in Deutschland altert. Dies beruht auf zwei Ursachen: Einerseits ergibt die niedrige Fertilität eine Verengung der Bevölkerungsbasis und andererseits verschiebt sich die Altersstruktur durch die steigende Lebenserwartung. Noch zu Beginn des Jahrhunderts äh-

nelte der Bevölkerungsaufbau einer Pyramide, bis zum Jahr 2040 wird daraus ein Bevölkerungspilz werden. Der Alterungsprozess der Bevölkerung berührt nahezu alle Lebensbereiche der Bevölkerung und hat tief greifende Auswirkungen auf das soziale System, zum einen direkt, aber zum anderen auch über Auswirkungen auf Arbeits-, Güter- und Finanzmärkte. Am 18. und 19. November 1999 veranstalteten die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und das Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen eine Tagung zum Thema „Soziale Sicherungssysteme und demografische Herausforderungen“. Der Fokus der Betrachtung lag dabei auf drei Bereichen, und zwar bei der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung. Je Abschnitt wurden 2 Referate gehalten, die sich mit dem Status Quo und den zukünftigen Herausforderungen auseinander setzten. Zunächst erfolgt ein statistischer Überblick über die Alterung in Deutschland. Danach schließt sich der erste Hauptabschnitt „Krankenversicherung“ an: „Demografische Alterung und medizinischer Fortschritt — Mehr als ein potenzieller Sprengsatz für die GKV?“ (V. Ulrich) und „Gesundheitswesen im Umbruch — Entwicklungstendenzen und Reformoptionen“ (E. Wille). Der Abschnitt „Pflegeversicherung“ beinhaltet folgende Referate: „Soziale Sicherungssysteme und demografische Herausforderungen — 5 Jahre Gesetzliche Pflegeversicherung: Eine Zwischenbilanz“ (R. Eisen) und „Auswirkungen des demografischen Wandels — Gesetzliche Pflege- und Krankenversicherung im Vergleich“ (E. Knappe u. T. Rubart). Der folgende Abschnitt „Rentenversicherung“ beinhaltet die Themen „Umlagefinanzierte Rentenversicherung in Deutschland — Optionen und Konzepte sowie politische Entscheidungen als Einstieg in einen grundlegenden Transformationsprozess“ (W. Schmähl) und „Quo Vadis Rentenversicherung? — Alternativen und Ergänzungen zur umlagefinanzierten Rente“ (A. Börsch-Supan). Den Abschluss bildet das Referat „Lebenszykluseffekte der Sozialversicherung und offene Volkswirtschaft“ (P. Zweifel).

7074

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

SGB HR : Soziale Gesetzgebung und Praxis, Sozialgesetzbuch, Haushalts- und Rechnungswesen

Bearbeitet von B. Senkel und M. Lippaus, 7. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 39. Erg.-Lfg. vom September 2002), 66,50 Euro; Fachverlag C. W. Haarfeld, Essen, 2002.

2473

Vermögensbildungsgesetz — Kommentar

Fünftes Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer. Kommentar mit Einleitung, Erläuterungen, den Ausführungsbestimmungen der Länder und Nebengesetzen. Begründet von Dr. H. Schlieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 107. Erg.-Lfg. vom Januar 2002, 2900 Seiten, in 3 Leinenordnern); 92,00 Euro, Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2002.

2871

Das Versorgungsrecht für die Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes

Kommentar. Von J. Berger und Dr. K.-H. Kiefer, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 65 Erg.-Lfg. vom Juni 2002, 2792 Seiten, in 2 Ordnern) 127,00 Euro; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 2002.

3187

Eingruppierung und Tätigkeitsmerkmale

Für Angestellte im öffentlichen Dienst - Bund, Länder, Gemeinden - Kommentar. Begründet von S. Uttlinger, A. Braier, Dr. K.-H. Kiefer, H. Hoffmann und Dr. K.-P. Pühler, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 71. Erg.-Lfg., Stand : 1. September 2002, 238 Seiten) in 2 Ordnern, 2484 Seiten, 86,00 Euro; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 2002.

3849

Verbände, Behörden, Organisationen der Wirtschaft 2002

52. Ausgabe, XXI und 1541 Seiten, gebunden, 230,00 Euro, Verlag Hoppenstedt, Darmstadt, 2002.

Nationale und internationale Verbände, Behörden und Organisationen haben einen großen Einfluss auf die Wirtschaft. Ihre politischen und wirtschaftlichen Ziele steuern die Wirtschaftsmärkte in Deutschland und Europa. Das jährlich erscheinende Nachschlagewerk enthält die Bezeichnungen, Anschriften und Profile von über 27 000 deutschen und europäischen Organisationen und nennt rund 48 000 Ansprechpartner. Im ersten Abschnitt verzeichnet das Handbuch die wirtschaftswichtigen Behörden des Bundes und der Länder, die deutschen Vertretungen im Ausland und bei zwischen- und überstaatlichen Organisationen sowie die ausländischen Botschaften und Konsulate in der Bundesrepublik Deutschland. Die anschließend aufgeführten Verbände und Organisationen der Wirtschaft sind wie folgt untergliedert: Kommunale Verbände, Handelskammern und Ländervereine, Industrie, Handwerk, Handel, Banken und Börsen, Versicherungswesen, Energiewirtschaft, Verkehrsgewerbe, Gastronomie und Fremdenverkehr, Kultur und Kommunikation, Genossenschaften, Landwirtschaft und Umweltschutz, sozialpolitische Organisationen, Freie Berufe und andere Berufsverbände, technisch-wissenschaftliche Vereinigungen, Interessengemeinschaften sowie sonstige Zentralstellen und Organisationen. Der zweite Abschnitt enthält — in gleicher Untergliederung — ein Verzeichnis internationaler und europäischer Organisationen sowie bedeutende supranationale und internationale Organisationen. Ein umfangreicher Anhang mit einem Abkürzungsverzeichnis, einem Suchwort-Verzeichnis sowie einem Personen-Verzeichnis ermöglicht ein schnelles und sicheres Auffinden der gewünschten Einträge.

Hessisches Kindergartengesetz

Kommentar. Von Dr. P. Mollenhauer, fortgef. von B. Rudloff, 6. Auflage, 176 Seiten, kartoniert, 17,80 Euro, Kommunal- und Schulverlag, Wiesbaden, 2002.

Die Neustrukturierung der Jugendhilfe in Hessen hat eine Reihe von Veränderungen mit sich gebracht. Insbesondere die Verordnung über die Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen für Kinder sowie die Aufgabenverlagerung von der staatlichen Ebene der Ministerien auf die Regierungspräsidien und — im Rahmen der Offensive für Kinderbetreuung — auf die Städte und Gemeinden hat mancherlei Fragen und Problemstellungen mit sich gebracht. Eltern und deren Verbände setzen ihren Diskurs über neue Entwicklungen in der Kinderbetreuung sowie einen höheren Dienstleistungs- und Qualitätsanspruch mit Fachgremien und Politikern fort. Die vollständig überarbeitete 6. Auflage des vorliegenden Kommentars fasst die zwischenzeitlich ergangenen Entwicklungen zusammen und enthält alle wesentlichen Informationen über die (förder)rechtliche und fachliche Situation in Hessen. Die Neuregelungen des Hessischen Kindergartengesetzes werden betont praxisnah, anschaulich und leicht verständlich erläutert. Der sachdienliche Anhang wurde in seinem fachlichen Teil nochmals erweitert und enthält wertvolle Informationen beispielsweise zur Betreuung von Kindern mit Behinderung, zur Bildung von altersgemischten Gruppen, zur Betreuung von Schulkindern und zur Tagespflege sowie einen — neu eingefügten — Überblick über die Landesförderung. Die Ausgabe enthält auch das im Jahr 2001 erneut geänderte Bundesgesetz zum Kinder- und Jugendhilferecht, die seit dem Kindergartenjahr 1999/2000 geltenden Rahmenvereinbarungen zur Integration behinderter Kinder und die Verordnung über Mindestvoraussetzungen in Tageseinrichtungen für Kinder. Eine Einführung befasst sich kurz mit der Historie und den Grundzügen des Gesetzes und gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung. Der Gesetzestext wurde dem Kommentar vorangestellt.

7091

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JANUAR 2003

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen
 ☐ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Bevölkerungsvorgang in Hessen im 1. Vierteljahr 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 1/02); (K)	3,70 Euro
☐, Excel	4,40 Euro
Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 1, A V 2 - hj 1/02); (G)	7,00 Euro
☐, Excel	6,80 Euro
Schlachtungen in Hessen im November 2002; (C III 2 - m 11/02)	3,10 Euro
Das Handwerk in Hessen im 3. Vierteljahr 2002 (Ergebnisse der repräsentativen Handwerksberichterstattung); (E V 1 - vj 3/02)	2,50 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 3. Vierteljahr 2002 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 3/02); (K)	3,70 Euro
☐, Excel	4,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2002 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 11/02);(K)	3,70 Euro
☐, Excel	4,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2002; (E I 1 - m 11/02); (K)	4,80 Euro
☐, Excel	5,20 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2002; (E I 3 - m 11/02)	4,80 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Oktober 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 10/02)	6,00 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel in Hessen im Oktober 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 10/02)	3,00 Euro
Die Ausfuhr Hessens im September 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 9/02)	3,70 Euro
☐, Excel	4,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im September 2002 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 9/02)	3,70 Euro
☐, Excel	4,40 Euro
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in Hessen im 3. Vierteljahr 2002; (H I 4 - vj 3/02)	2,50 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Oktober 2002; (H II 1 - m 10/02); (Häfen)	3,70 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2002; (H I 1 - m 10/02); (K)	3,70 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im November 2002 (Vorauswertung); (H I 1 - m 11/02); (K)	3,10 Euro
Preisindizes für die Lebenshaltung und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Dezember 2002; (M I 2 - m 12/02)	4,80 Euro
Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte in Hessen 1998 (Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe); (O II 2 - 5j/03)	4,80 Euro
☐, Excel	5,20 Euro
Besonders Überwachungsbedürftige Abfälle in Hessen 1996, 1997 und 1998; (Q II 11 - j/96/97/98)	4,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt - 65175 Wiesbaden